Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

8.3.1928 (No. 68)

Visual Library

Donnerstag, 8. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 68.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1.20 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: H. Volz; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V. H. Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Investigationsfrage und das Minderheitenproblem in Genf

Einsetzung eines Dreierausschusses.

Erregte Auseinandersetzungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

E. Genf, 7. März.

Als das wesentlichste Ergebnis der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates kann man feststellen, daß nunmehr das bereits gestern von uns angekündigte Dreier-Komitee zur Untersuchung der Szent Gotthard-Affäre eingesetzt werden wird.

Die vorgesehene vertrauliche Sitzung des Rats begann um 11 Uhr 30 und fand nach einer Viertelstunde ihr Ende. Ueber die Sitzung verlautete naturgemäß nichts zuverlässiges. Die Debatte drehte sich aber, wie man hört, in der Hauptsache um die Frage,

ob der Ratspräsident Tscheng Loh das Recht gehabt habe, bei der ungarischen Regierung in der Waffenangelegenheit zu intervenieren,

ohne daß eigentlich von einem drohenden Konflikt die Rede sein konnte. Wesentlich war dabei auch, daß Tscheng Loh bei seinem Vorgehen nicht die Ermächtigung des Völkerbundsrats hatte. England, das überhaupt in Völkerbundsfragen eine Politik der Mäßigung betreibt, hat angeblich durch Chamberlain gegen das voreilige Vorgehen des Ratspräsidenten Einspruch einlegen lassen.

Ganz außerprogrammäßig war es, daß sich an die geheime Ratssitzung eine öffentliche Sitzung anschloß. Diese Sitzung hatte, wie nicht anders zu erwarten, die Frage der ungarischen Investigation zum Gegenstand. Es ergab sich schon aus den gespannten politischen Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarländern, daß die Debatte einen sehr erregten Charakter annahm, zumal der rumänische Außenminister Titulescu sozusagen als Ankläger auftrat. Er erklärte von vornherein, daß die Kleine Entente den ungarischen Zwischenfall

keineswegs als eine Angelegenheit zwischen Ungarn und der Kleinen Entente, sondern als eine Affäre von allgemeinem Interesse

ansehe. Die Staaten der Kleinen Entente seien nur in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Völkerbundes vorgegangen. Es handle sich bei ihnen lediglich um das Prinzip, die Achtung vor den Friedensverträgen, sowie vor den Pflichten und Aufgaben des Völkerbundes zu sichern.

Es war nur selbstverständlich, daß die Delegierten Jugoslawiens und der Tschechoslowakei sich dieser Erklärung anschlossen. Als Vertreter der ungarischen Regierung nahm darauf der Delegierte Tanczos das Wort. Er verwies auf die von seiner Regierung eingereichten Unterlagen, aus denen hervorgehe, daß es sich um einen ganz alltäglichen Fall von Waffenschmuggel handle. Die Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarstaaten, die ohnehin keine Verschlechterung vertrügen, ließen es wünschenswert erscheinen, auch im allgemeinen Interesse, diesem Falle keine allzu große Bedeutung beizumessen. Schon aus dem ganz unpolitischen Charakter des Zwischenfalles ergebe sich, daß die Investigationsbestimmungen des Vertrages von Trianon in diesem Falle nicht anwendbar seien.

Nach diesen Darlegungen entspann sich

ein erregter Wortwechsel zwischen Tanczos und Titulescu.

Der rumänische Außenminister erklärte, daß es ihm nicht bewußt sei, daß zwischen Ungarn und Rumänien gespannte Beziehungen herrschten. Er müsse in dieser Aeußerung zum mindesten eine Unvorsichtigkeit erblicken. Tanczos betonte, daß seine Erklärung wohl überlegt sei, worauf Titulescu seinerseits antwortete, daß dadurch der Fall noch erschwert werde. Hier griff der Ratspräsident ein und erklärte, es sei in erster Linie notwendig, Klarheit über den Sachverhalt zu schaffen.

Chamberlain stellte hierauf den Antrag, im Hinblick auf das außerordentlich umfangreiche Dokumentenmaterial der ungarischen Regierung ein besonderes Ratskomitee einzusetzen, das unter Hinzuziehung von Sachverständigen das Material prüfen und dem Rat Bericht erstatten soll. Die Vertreter der Kleinen Entente und der Delegierte Ungarns schlossen sich dem Antrage Chamberlains an. An diesem Punkt der Verhandlungen nahm Briand Gelegenheit, einzugreifen und appellierte zunächst an den guten Willen der direkt beteiligten Nationen. Er erbat dann von dem ungarischen Vertreter den Original-Frachtbrief der Waggons und wünschte

eine einleuchtende Erklärung der ungarischen Regierung darüber, weshalb sie das Material zerstört habe.

Seines Wissens könne von einer Mißstimmung in den Nachbarländern gegen Ungarn keine Rede sein, wohl aber könne man es verstehen, daß in diesen Ländern große Erregung herrsche.

General Tanczos überreichte darauf Briand die Originalfrachtbriefe. Ferner legte er eine große Anzahl deutscher, italienischer und französischer Zeitungen vor, aus denen hervorgeht, daß der Allgemeinheit bereits am 3. Januar bekannt war, daß der Schrott der Maschinengewehre zum Verkauf stand. Im übrigen sei Ungarn auf Grund der Berner Eisenbahnkonvention zur Zerstörung des Materials verpflichtet gewesen. Dann machte Tanczos eine Bemerkung, die allgemeine Beachtung fand, da sie bewies, daß in den Bestimmungen über das Investigationsverfahren doch eine gewisse Lücke besteht. Denn er konnte belegen,

daß Ungarn volle Handlungsfreiheit hatte, bis der Völkerbundsrat zusammengetreten war.

Briand erklärte darauf, daß diese Erklärungen des ungarischen Delegierten noch der Nachprüfung bedürften. — Der italienische Delegierte Scialoja bat darum, die Debatte abzubrechen, da durch die Erörterungen das Dreierkomitee in seinen Entschließungen beeinflußt werden könnte.

Ohne weitere Debatte wurde dann

die Bildung des Dreierkomitees beschlossen,

das aus dem holländischen Außenminister Blokland, dem finnischen Außenminister Prokope und dem chilenischen Delegierten Villegas besteht. Das Komitee wird sofort mit der Prüfung des Materials beginnen und dem Rat voraussichtlich noch in dieser Session, wahrscheinlich am Freitag oder Samstag, den Bericht mit Vorschlägen über die endgültige Regelung der Angelegenheit vorlegen.

Die deutsche Beschwerde gegen die polnische Schulpolitik.

Vertagung bis zur Haager Entscheidung.

Genf, 7. März.

Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag in einer einstündigen öffentlichen Sitzung eine Reihe von Fragen behandelt, deren wichtigste eine vom deutschen Volksbund in Ostoberschlesien direkt an den Rat gerichtete Petition wegen der Schaffung einer Minderheitenschule im Distrikt Biertultovy (Kreis Rybnik) war. Der vom Ratspräsidenten hierzu erstattete Bericht enthält eine Erklärung der polnischen Regierung des Inhalts, daß sie sich vollkommen darüber klar sei, welche Wichtigkeit der raschen Weiterleitung von Minderheitenbeschwerden an den Rat für das normale Funktionieren des ganzen durch die Länderkonvention geschaffenen Minderheitenschutzes zukomme. Wenn sie die vorliegende Beschwerde bisher noch nicht weitergeleitet habe, so habe sie damit nicht das normale Verfahren ändern wollen und sei lediglich der Ansicht gewesen, daß die fragliche Beschwerde im Augenblick sich nicht zur Behandlung durch den Rat eigne.

Der Ratspräsident schlug deshalb in seiner Eigenschaft als Berichterstatter vor, die Prüfung der Angelegenheit solange zu vertagen, bis der Haager Gerichtshof die von der deutschen Regierung anfangs dieses Jahres bei ihm anhängig gemachte Klage entschieden habe.

Der Rat stimmte diesem Vorschlag zu, nachdem Staatssekretär v. Schubert die grundsätzliche Erklärung abgegeben hatte, daß Artikel 149 und 157 der Genfer Konvention beiden Parteien die Verpflichtung einer raschen Weiterleitung eingehender Minderheitsbeschwerden auferlege. Die anderen heute nachmittag vom Rat behandelten Gegenstände waren von geringerer Bedeutung. Er beschloß, die für das in Rom zu errichtende Weltlehrfilminstitut vorgeschlagene Satzung den mit der Pflege der internationalen geistigen Zusammenarbeit betrauten Stellen zur Begutachtung vorzulegen.

Staatssekretär v. Schubert erklärte unter Hinweis auf die große Bedeutung des Lehrfilmes, daß Deutschland zur Zusammenarbeit auf diesem wichtigen Erziehungsgebiete bereit sei, und daß zu ihrer Verwirklichung das von der italienischen Regierung vorgeschlagene Institut ein ausgezeichnetes Mittel sei. Er wünsche aber gleichzeitig diese Zusammenarbeit nicht nur auf die Völkerbundskommission für internationale geistige Zusammenarbeit beschränkt zu sehen, sondern erwarte, daß auch die in anderen Ländern bestehenden Lehrfilminstitute, insbesondere der deutsche Lehrfilm und das europäische Lehrfilminstitut in Basel herangezogen werden.

Scialoja erklärte, daß die italienische Regierung diesen Wünschen vollkommen entsprechen werde. Der Rat beschloß ferner, die von dem amerikanischen Erziehungsrat der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit überwiesene Spende von 5000 Dollar zur Förderung des Austausches von Professoren und Studenten anzunehmen. Der Rat beschloß ferner, einem englischen Antrage stattzugeben, wonach künftig die Regierung des Irak selbständig ihren Beitritt zu internationalen, unter den Auspizien des Völkerbundes geschlossenen Abkommen erklären kann, während dies bisher nur durch die Vermittlung der englischen Regierung erfolgen konnte.

Die nächste öffentliche Ratssitzung findet morgen vormittag statt.

Woldemaras ist hartnäckig.

WTB. **Kowno**, 7. März. Nachdem der Völkerbundsrat den Wunsch ausgesprochen hatte, daß der holländische Außenminister Belaerts van Blockland, der Berichterstatter für den litauisch-polnischen Streitfall, einen Bericht über den Verlauf der litauisch-polnischen Verhandlungen vorlege, teilte Blockland dies dem litauischen Ministerpräsidenten mit und fragte ihn, ob er sich nicht vertreten lassen wolle. Prof. Woldemaras antwortete ihm gestern telegraphisch: Obwohl die litauische Regierung es für höchst wünschenswert hält, daß der Rat über die Verwirklichung seiner Entschließung unterrichtet wird, ist es ihr unmöglich, auf ihr Recht zu verzichten, sich im Rate vertreten zu lassen. Sie sieht sich daher genötigt, zu verlangen, daß das übliche Verfahren eingeschlagen werde. Dies umsomehr, als es materiell unmöglich wäre, in so kurzer Frist noch im Laufe dieser Saison nach Genf zu kommen.

Abschluß der Tagung des Sicherheitskomitees.

WTB. Genf, 7. März.

Das Sicherheitskomitee hat in der heutigen Schlußsitzung seiner 2. Tagung beschlossen, spätestens Ende Juni d. J. zu seiner 3. Tagung zusammenzutreten. Auf dieser Tagesordnung sollen die jetzt ausgearbeiteten Vertragsmuster in 2. Lesung beraten werden, ferner die deutsche Anregung über einstweilige Maßnahmen zur Kriegsverhütung, über die bis dahin ein Bericht des belgischen Vertreters Rolin Jacquemuns vorliegen wird.

Ferner soll die Prüfung der zweiseitigen Vertragstypen und der in den Artikeln 10, 11 und 16 des Völkerbundspaktes enthaltenen Sicherheitsmöglichkeiten fortgesetzt werden. Im Auftrage des Redaktionskomitees gab der griechische Vertreter Politis einen zusammenfassenden Ueberblick über die vom Sicherheitskomitee geleistete Arbeit und über den allgemeinen Aufbau des bei der Ausarbeitung der verschiedenen Vertragstypen befolgten Systems und zog hierbei eine interessante Parallele zu den Locarnoverträgen, indem er darauf hinwies, daß die vom Sicherheitskomitee angenommenen Verträge keine Garantie durch dritte Mächte, keine entmilitarisierte Zone und, wenigstens im Gegensatz zum Rheinpakt, keine über die Bestimmungen des Völkerbundspaktes hinausgehende Garantierung des territorialen Status quo enthalten. In seinem Schlußwort würdigte der Vorsitzende des Komitees, Benesch, die politische Bedeutung der zweiten Tagung des Sicherheitskomitees.

Französische „Abrüstung".

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

S. Paris, 7. März.

Die französische Marine hat in den letzten Tagen eines der modernsten Kriegsschiffe, das überhaupt zurzeit auf der Welt existiert, in Dienst gestellt. Die besonders hervorstechenden Eigenschaften dieses Schiffes — es handelt sich um einen 10 000-Tonnen-Kreuzer — sind die geradezu bewundernswerte Geschwindigkeit von 35.3 Knoten, die Maschine des Schiffes, die eine Leistung von 130 000 PS. entwickelt, und die Einrichtung, die es Flugzeugen gestattet, von dem Kreuzer aus zu starten.

Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß dieses Schiff der schnellste 10 000-Tonnen-Kreuzer ist, den die Welt zurzeit besitzt. Bemerkenswert ist noch die außerordentlich starke Bestückung des Kreuzers mit Luftschiffabwehrkanonen. Er weist je acht solcher Geschütze zu 75 Millimeter bzw. 37 Millimeter auf. Neben der sonstigen Bestückung sind noch sechs Torpedorohre zu erwähnen.

Deutschlands Verkehrsprobleme.

Verkehrsminister Koch vor dem Reichstag.

Ein kleiner Zwischenfall.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. Berlin, 7. März.

Im Reichstag kam heute nach Abschluß der Beratungen über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums der Verkehrsetat zur Besprechung. Der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne leitete die Beratungen mit einer ausführlichen Rede ein, in der er auf alle Einzelfragen, die das Ressort betreffen, insbesondere auf Schiffahrt, Reichsbahn und Luftverkehr ausführlich einging. Im Laufe der Aussprache trat der deutsch-volksparteiliche Abg. Dr. Mittelmann dem deutschnationalen Reichsverkehrsminister mit einer heftigen Kritik entgegen, die sehr überraschte, vielleicht aber noch einer gewissen Verärgerung darüber entsprang, daß seinerzeit gegen den Willen der Deutschen Volkspartei der Verkehrsminister Krohne durch den deutschnationalen Abg. Koch ersetzt wurde. Von deutschnationaler Seite wurde dieser heftige persönliche Angriff gegen den Reichsverkehrsminister nicht stillschweigend hingenommen und die deutschnationale Pressestelle veröffentlichte sofort folgende Mitteilung: „Laut Pressebericht hat der volksparteiliche Abg. Dr. Mittelmann in seiner Rede zum Etat des Reichsverkehrsministeriums u. a. gesagt, „Leider hat das Verkehrsministerium, da mit dem Amt leider nicht auch das erforderliche Wissen übertragen wird, heute nicht mehr die Achtung in der Oeffentlichkeit, wie unter dem Minister Krohne." Diese Behauptung enthält einen Angriff auf die Person des gegenwärtigen Verkehrsminister Dr. h. c. Koch, der so ungehörig ist, daß wir uns eine endgültige Stellungnahme bis nach Prüfung des stenographischen Berichtes vorbehalten müssen."

*

VDZ. Berlin, 7. März.

Die zweite Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Kling (W. Vgg.) begründet einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 1. Februar 1919. Die Verordnung gebe den Werken eine Monopolstellung und ermögliche ihnen eine Preisdiktatur zum Schaden der Verbraucher. Der Willkürherrschaft der vertrusteten Elektrizitätswerke müsse endlich ein Ende gemacht werden.

Abg. Loibl (B. Vp.) äußert sich über die Lage des Handwerkes, die heute sehr schwierig sei. Das Ministerium sollte den besonders schlimmen Verhältnissen des Handwerks in der besetzten bayerischen Pfalz größere Aufmerksamkeit schenken. Der gewerbliche Mittelstand auf dem Lande leide mit unter der Not der Landwirtschaft. Der Mittelstand begrüße das landwirtschaftliche Notprogramm.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Völk.) wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers über den Stand der Handelsbilanz. Der Minister habe die Lage viel zu optimistisch beurteilt. Unter der Wirkung der Dawesgesetze habe sich die deutsche Zahlungsbilanz höchst ungünstig entwickelt.

Abg. Alpers (W. Vgg.) wünscht eine Ausgestaltung des Fortbildungswesens im Handwerk. Das Handwerk sei keineswegs zum Untergang verurteilt. Es pflege in seiner neuen Organisation den alten Berufsgeist.

Der kommunistische Antrag auf Streichung des Ministergehalts wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Angenommen wird die Entschließung Frau Dr. Lüders (Dem.) auf Förderung der Hauswirtschaft, ebenso die Entschließung, die sich gegen die Erhöhung der Eisenpreise richtet.

Angenommen werden auch die Ausschußentschließungen, wonach Reichsmittel für Ausstellungen und Messen nur unter einheitlicher Haltung des Reichskommissars für das Ausstellungs- und Messewesen verwandt, den Richtern beim Reichswirtschafts- und Kartellgericht die richterliche Unabhängigkeit gewährt und schließlich die Berufsbezeichnungen „Baumeister und Architekt" geregelt und geschützt werden sollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Antrag auf Unterstützung der Leipziger Messe mit 800 000 Mark wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Im übrigen wird der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums bewilligt, ebenso der Etat des vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Es folgt nun die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

bespricht zunächst das Verhältnis der Reichsbahn zur Binnenschiffahrt und erklärt es für unmöglich, einem der Verkehrsmittel von vornherein den Vorzug zu geben, da jedes seine bestimmten Eigenarten habe. Im Interesse der gesamten Wirtschaft liege es, daß beide großen Verkehrsträger gesund erhalten werden. Die Beratungen des zum Studium dieser Wettbewerbsfrage eingesetzten Ausschusses sind im Gange.

Die Mittel- und Unterinstanz der Reichswasserstraßenverwaltung konnte leider immer noch nicht geschaffen werden. Bei der engen Begrenzung des jetzigen Notprogramms läßt sich dieser Wunsch in dieser Wahlperiode nicht mehr verwirklichen. Eine Erleichterung würde es bringen, wenn Preußen endlich auf diesem zweifellos dem Reiche zukommenden Verwaltungsgebiet seine negative Einstellung ändert. Mit Rücksicht auf die kommende Reichswasserstraßenorganisation und die allgemeine Verwaltungsreform sei auch der Gedanke der Ueberführung der Reichsbauverwaltung zum Reichsverkehrsministerium nicht weiter verfolgt worden.

Die Reichswasserstraßenbauten

seien 1927 planmäßig gefördert worden. Der Minister weist darauf hin, daß der außerordentliche Haushalt für 1928 keine neuen Bauten enthält. Auch bei den Teilbeträgen für die im Gange befindlichen Bauten habe die Finanzlage Zurückhaltung auferlegt, so daß Verzögerungen in der Fertigstellung in Kauf genommen werden müßten. Auch die Vollendung des Mittellandkanals werde von bisher 6 auf 10 Jahre verlängert werden müssen. Wenn es bei dem vom Hauptausschuß beschlossenen weiteren Abstrich von 4½ Millionen bleibe, werde die Bauzeit noch weiter verlängert. Im ordentlichen Haushalt seien nur vordringlich notwendige Baumaßnahmen eingestellt.

Der Minister schildert dann die gegenwärtig im Bau befindlichen Wasserstraßen und fügt hinzu, man sehe daraus, daß diese Bauten wesentlich den landwirtschaftlichen Interessen dienten, deren Förderung er sich stets besonders angelegen sein lasse.

Auf das Gebiet der Seeschiffahrt eingehend, betonte der Minister, daß die deutschen Reedereien den

Wiederaufbau der Handelsflotte

kräftig gefördert hätten. Die Flotte umfasse heute nahezu 3½ Millionen Bruttoregistertonnen gegenüber einem Bestande von 600 000 nach der Ablieferung der Schiffe bei Friedensschluß und 5,4 Millionen im Jahre 1914.

Mit den im Herbst 1926 gegebenen 18 Millionen Zinszuschüssen für die Werften aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge seien inzwischen 120 Bauaufträge im Gesamtwert von etwa 140 Millionen erteilt worden.

Der Kraftverkehr

habe sich weiter entwickelt. Das kürzlich angenommene Gesetz, wonach Einzelteile ausländischer Kraftfahrzeuge nicht mehr zu besonders niedrigen Zollsätzen eingeführt werden können, werde sich für die deutsche Industrie günstig auswirken. Die Zunahme der Verkehrsunfälle sei dauernd Gegenstand ernster Sorge. Die Vereinheitlichung der verkehrspolizeilichen Vorschriften habe Fortschritte gemacht. Die Allgemeinheit und die Schuljugend werde über Gefahren belehrt. Verhandlungen mit den Ländern über einen Haftpflichtversicherungszwang seien im Gange. Nachdem die Reichsbahn auf die Einrichtung eigener Kraftwagenbetriebe verzichtet hat, werde der Kraftfahrlinienbetrieb ausgedehnt werden können. Durch Vereinbarungen mit der Reichspost sei ein ungesunder Wettbewerb ausgeschlossen. Zur Erweiterung der Beteiligung des Reiches an den Kraftverkehrsgesellschaften würden 2 Millionen angefordert. Leider habe der Ausschuß diesen Posten um die Hälfte gekürzt und verlangt, daß mit dem Geld nur der Verkehr in verkehrsarmen Gebieten, insbesondere in den Landgebieten, entwickelt werden soll. Der Minister hätte es für zweckmäßiger gehalten, wenn er auch in anderen Gebieten im Interesse der Vereinheitlichung des Verkehrs Einfluß nehmen könnte.

Er sei bemüht, durch Vereinbarung mit den Ländern ein einheitliches Netz von Hauptverkehrsstraßen und eine Straßenbauordnung zu schaffen.

Für

die zivile Luftfahrt

habe das Pariser Abkommen vom 22. Mai 1926 bemerkenswerte Fortschritte gebracht. Wir hätten uns freier bewegen und bereitwillig in die internationale Zusammenarbeit einfügen können. Der neugeschaffenen „Zentralstelle für Flugsicherung", so fährt der Minister fort, gedenke ich auch außer dem Funkwesen noch andere Angelegenheiten anzugliedern. Die zunehmende Größe der Flugzeuge und Stärke der Motoren haben uns leider der Lösung der Wirtschaftlichkeitsfrage im Luftverkehr nicht näher gebracht. Eine gewisse Einschränkung des Flugnetzes wird kaum zu vermeiden sein.

Der Etat sieht fast in allen Positionen Ersparnisse vor, um möglichst umfangreiche Mittel für Flugzeug- und Motorenbau und für Versuchswesen zur Verfügung zu haben. Neben den Strecken nach den europäischen Hauptstädten verdient besonderes Interesse die Verlängerung der Verbindung Berlin—Moskau nach dem fernen Osten.

Der innerdeutsche Kurzstreckenverkehr, der finanziell hauptsächlich von Ländern und Gemeinden getragen wird, wird sich in ein System außerplanmäßigen Fliegens umbilden müssen.

Ein Transozeanverkehr

wird in erster Linie mit Südamerika möglich werden. Schwieriger liegen die Verhältnisse auf der Linie nach Nordamerika. Hier werden wir noch Teilerfahrungen sammeln müssen. Die mißglückten, mit unzureichendem Material unternommenen Versuche des vergangenen Sommers haben dem nicht genügend Rechnung getragen. Ob Luftschiff oder Flugzeug für den Verkehr vorzuziehen sind, läßt sich noch nicht entscheiden. Zunächst soll das neue Zeppelinluftschiff durch Mittel meines Etats gefördert werden. Leider ist die Luftfahrt im besetzten Gebiet noch immer unfreier als der deutsche Luftverkehr im Hoheitsgebiet der Besatzungsmächte. (Hört! Hört! bei der Mehrheit.) Ich habe die feste Zuversicht, daß die deutsche Luftfahrt sich trotz vielfacher wirtschaftlicher und politischer Nöte auf einem guten Wege befindet.

Die Finanzwirtschaft der Reichsbahn

stand im Zeichen der günstigen Konjunktur. Die Einnahmeansätze von 4300 Millionen wurden stark überholt. Die Bewilligungen für Unterhaltung und Erneuerung der Betriebsanlagen und Fahrzeuge konnten erweitert werden. 1927 wurden 42 bedeutendere Brücken- und Ingenieurbauten fertiggestellt. Die Umgestaltung von 29 größeren Bahnhöfen konnte fortgesetzt werden. Das Beschaffungsprogramm von ursprünglich etwa 1633 Millionen konnte auf 1800 Millionen erweitert werden. Soweit sich übersehen läßt, wird für 1927 eine Gesamteinnahme von etwa 5000 Millionen erreicht, der an Ausgaben für Betriebs- und Unterhaltung etwa 3400 und für die Erneuerung der Bahnanlagen etwa 650 Millionen, im ganzen also etwa 4070 Millionen gegenüber stehen.

Dem Betriebsüberschuß von etwa 930 Millionen stehen Lasten aus dem Dienst der Reparationsschuldverschreibungen von rund 590 Millionen, Zuführung an die gesetzliche Ausgleichsrücklage 100 Millionen und die Bestände für die Vorzugsaktien 62 Millionen gegenüber, nach deren Abwicklung voraussichtlich ein Ueberschuß von 170—180 Millionen verbleibt.

Trotzdem darf die Finanzlage der Reichsbahn für das neue Jahr nur mit Vorsicht beurteilt werden. 300 Millionen Mehrausgaben stehen bereits fest. Davon 70 Millionen für die gesteigerte Reparationslast. Eine Deckung läßt sich nur durch wesentliche Ermäßigung der Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung und Kürzung des weiteren Ausbauprogramms erreichen. Auch erschwert der Kapitalmangel die Erhaltung der Liquidität. Die bereits 1927 beabsichtigte Begebung von Vorzugsaktien zur Deckung werbender Ausgaben hat sich nicht ermöglichen lassen. Infolgedessen mußten die zurückgelegten Ueberschüsse herangezogen werden. Auch 1928 wird die Reichsbahn neues Kapital für betriebsnotwendige Bauten nicht entbehren können. Es ist zu hoffen, daß die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung bald behoben werden.

Zur

Frage der Tariferhöhung

erklärt der Redner: Das Reichskabinett hat vor einigen Tagen seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß eine Erhöhung der Eisenbahntarife mit Rücksicht auf ihre Rückwirkung auf die gesamte Wirtschaft, die auch die Reichsbahn selbst

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Die Erledigung der Phöbus-Angelegenheit.

Der Reichskanzler greift ein.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 7. März.

Nachdem der Reichskanzler fast völlig wieder hergestellt ist und bereits in den letzten Tagen sich einigen Amtsgeschäften gewidmet hat, fanden heute die Empfänge der Parteiführer in der Phöbus-Angelegenheit statt. Der Reichskanzler empfing am Nachmittag die Führer der verschiedenen Reichstagsfraktionen und zwar zur Mittagsstunde zunächst die Führer der bisherigen Regierungsparteien, sodann am Nachmittag die sozialdemokratischen Führer und in den Abendstunden die Vertreter der Demokraten und der Wirtschaftspartei. Der Reichskanzler hat den Parteiführern erklärt, daß der Reichssparkommissar Sämisch als Kommissar des Reichskanzlers mit der Untersuchung der Phöbus-Angelegenheit betraut war, und daß die von ihm eingesandte Denkschrift lediglich zur persönlichen Information des Kanzlers bestimmt war, um die mündlichen Mitteilungen Dr. Sämischs zu ergänzen.

Der Reichskanzler sah deshalb keine Veranlassung, die Denkschrift unabhängig von dem eigentlichen Zweck zu veröffentlichen, und dem Hauptausschuß und dem Reichstag vorzulegen. Der Kanzler hat aber in Aussicht gestellt, daß die sachlichen Ergebnisse der vom Reichssparkommissar geführten Untersuchungen bei der Erledigung des Nachtragsetats bekannt gegeben werden sollen. Dadurch würde dem Wunsch des Haushaltsausschusses auf vollständige Aufklärung der Angelegenheit durchaus Rechnung getragen werden. Der Sparkommissar wird zu diesem Zwecke eine besondere Denkschrift ausarbeiten, in der

die volkswirtschaftlichen und etatrechtlichen Momente der Phöbusangelegenheit

dargelegt werden. Diese Denkschrift soll voraussichtlich am nächsten Montag dem Haushaltsausschuß und dem Reichstag zugehen. Am Dienstag wird, wie wir hören, der Reichskanzler die Aussprache über diese Denkschrift mit einer Erklärung einleiten.

Die Parteiführer haben zu den Mitteilungen des Reichskanzlers noch nicht Stellung genommen. Man kann aber annehmen, daß die Fraktionen sich mit der voraussichtlichen Behandlung der Angelegenheit im Parlament einverstanden erklären werden. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an,

daß sich bei dieser Gelegenheit keine parlamentarischen Konflikte ergeben werden,

so sehr die Opposition sich auch abmüht, aus der Angelegenheit Kapital zu schlagen.

Für die Tatsache, daß die Phöbusangelegenheit dem augenblicklichen Kabinett nicht zur Last fällt, ist dem Kabinett und den Regierungsparteien ein unfreiwilliger Kronzeuge in dem früheren Reichsfinanzminister Reinhold erstanden. Dr. Rheinhold hat in einem Berliner Spätabendblatt eine Erklärung veröffentlicht, in der er zur Phöbusangelegenheit Stellung nimmt. Dr. Reinhold bestätigt in dieser Erklärung trotz aller eingefügten Vorbehalte, daß er die Bürgschaft des Reiches für die Phöbusgeschäfte unterzeichnet habe. Er gibt zu, daß der Kapitän Lohmann ihn um die Unterzeichnung der Reichsbürgschaft gebeten und daß er die Unterschrift vollzogen habe.

Wie wir hören, ist bei den Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler auch die Frage aufgeworfen worden, ob das Reich verpflichtet sei, die Verpflichtungen, die der Kapitän Lohmann eingegangen ist, vollkommen einzulösen. In längerer juristischer Besprechung wurde die Frage eingehend erörtert. Man kam noch zu keinem Abschluß und will in den nächsten Tagen noch darüber beraten, ob es vielleicht möglich ist, einen Teil der Verpflichtungen abzustoßen.

Schweres Bergwerksunglück bei Glatz.

Sechs Bergleute getötet.

TU. **Neurode**, 7. März.

Heute nachmittag ereignete sich auf dem Kunigundenschacht der Wenzeslausgrube in Ludwigsdorf bei Neurode ein Kohlensäureausbruch. Sechs Bergleute wurden dabei getötet. Zwei weitere werden vermißt. Unter den Toten befindet sich der Sohn des Generaldirektors der Fürstlich Pleßschen Verwaltung. Neun weitere Bergleute waren noch in der Grube eingeschlossen, konnten aber nach mühseliger Bergungsarbeit gerettet werden.

Der Aquastella-Mantel ist der einzige Wetter-Mantel, der nach dem Regen sein Aussehen nicht verändert, ein Universal-Kleidungsstück für jede Gelegenheit. Alleinverkauf: **Rud. Hugo Dietrich**

Auf den Spuren des Barbiers von Sevilla.

Eine „haarige Plauderei"

von

Erica Grupe-Lörcher, Sevilla.

Wenn man in einer Vorstellung von Rossinis unsterblicher Oper „Der Barbier von Sevilla" den Schelm von Figaro über die Bühne tollen sieht, lachend, singend, foppend, Liebeshändel anspinnend und entwirrend, dann fragt sich der mit Sevillaner Verhältnisse nicht vertraute Zuschauer: Stellt Figaro einen Typus oder eine Persönlichkeit vor? Sicher war er beides zugleich. Denn die Sevillaner erzählen noch heute von ihm, und sein Häuschen, in dem er mit den „drei blanken Becken seinen Laden für Jedermann" führte, ist pietätvoll erhalten und mit seinem Namen bezeichnet.

In der Zeit des historischen Don Juan, also im Rokoko, war der Barbier bestimmt zugleich ein Typus, denn die seit der jahrhundertelangen maurischen Herrschaft in ihren Häusern fast orientalisch streng eingeschlossenen jungen Sevillanerinnen brauchten immer einen Liebesboten in irgend einer Form, wenn sie sich nicht gehorsam mit dem von den Eltern gewählten Bräutigam zufrieden geben wollten. Der Barbier, damals in der Mode der bartlosen Gesichter und der weiß gepuderten Zöpfe und Perrücken unentbehrlicher denn je, war natürlich durch seine täglichen Dienstleistungen in den einzelnen Häusern auch mit den Schicksalen der Familien vertraut, und der Vorgang, der in Rossinis Oper geschildert wird, ist ganz bestimmt nicht vereinzelt gewesen.

Zwei Dinge tragen die Schuld daran, daß sich selbst im abgelegenen und vielfach höchst reaktionären Sevilla die Stellung des Barbiers und Friseurs (peluquero) verändert hat. Erstens — der Bubikopf. Zweitens — die siegreich vordringenden Erzeugnisse der Solinger und amerikanischen Stahlindustrie in Gestalt der bequemen Selbstrasier-Apparate.

So eilt die Gestalt des Figaro nicht mehr geschäftig auf den flachen, ausgeschnittenen Schuhen mi weißen Wadenstrümpfen durch all die engen, gewundenen alten Straßen von Sevilla, die sich in der Hauptsache ihren Typus bewahrt haben. Er läutet nicht mehr an all den schmucken, reich verzierten Gittertoren, die nach der maurischen Bauart von der Haustür zum offenen Innenhof der Häuser führen. Er schwenkt nicht mehr sein hohes schmales Seifenkännchen, während die Troddel seiner Mütze seitwärts, ewig beweglich, neben dem pfiffig-gutmütig lächelnden Gesicht schaukelt. Unter dem Arme trägt er nicht mehr sein unerläßliches Attribut: das vertiefte Rasierbecken, in dessen eigenartigen runden Ausschnitt die Herren ihren Hals legten und dessen kunstvolle Ausgestaltung an getriebenen Figuren und Zierarten schon seit dem Mittelalter eine besondere Sorgfalt erforderte.

Jetzt prunkt jede Straße mit mindestens einem eigenen Barbierladen, hinter dessen Fensterscheiben die „Opfer" eingeseift auf besonderen Stühlen sitzen und die Zeitung lesen, während zugleich einer der unzähligen Schuhputzer neben ihnen kniet, um das elegante und wohlgepflegte Schuhwerk zum vielleicht vierten Male am Tage blank zu putzen. Auch der einst unerläßliche Schwatz mit dem Barbier als dem Neuigkeitskrämer ist nicht mehr an der Tagesordnung, nachdem sich das beschauliche Sevilla zu dreimalhunderttausend Einwohnern ausgewachsen hat und die Leute sich nicht mehr so genau kennen. Trotzdem wird nach wie vor jeder Barbier bis zum jüngsten Gehilfen herab es als seine vornehmste Pflicht betrachten, über die Ergebnisse der hauptsächlichsten Stierkämpfe unterrichtet zu sein. Im übrigen sind auch heute noch die Sevillaner Barbiere hübsche, bewegliche, immer zu Scherz, Lachen und Witzeleien bereite Burschen, die, wenn sie Sonntags ausgehen, in ihrem elegant sitzenden Anzug und dem gern verwegen aufgesetzten Hute viel mehr vorstellen, als gesellschaftlich hinter ihnen steckt.

Der Begriff des „Damenfriseurs" ist in Sevilla auch noch heute unbekannt, weil keine Sevillanerin sich außer dem Hause frisieren läßt. Es gibt in ganz Sevilla keinen Damenfriersalon. Das Vordringen des Bubikopfes auch in Sevilla ist darauf zurückzuführen, daß die Sevillanerin sich geradezu sklavisch bemüht, alles von Paris kommende zu übernehmen, da sie allmählich einsieht, wie ungeheuer rückständig sie den Frauen anderer Kulturländer gegenüber wirkt. Anstatt nun aber ihren geistigen Horizont etwas zu erweitern (es gibt noch Tausende von Damen der besseren Kreise in Spanien, die weder lesen noch schreiben können!), beginnt sie ihre Anpassung an die Gegenwart auf dem Gebiet der — Mode! Leider verdrängt so der Bubikopf, der ganz und gar nicht zum Typus der Sevillanerin paßt, die klassische, malerische und kleidsamste aller Kopftrachten: die schwarze Spitzenmantille über dem hochaufragenden Kamm und dem keck in den Nacken gesteckten Nelkentuff!

Zu den Festtagen der durch ihre Prozession altberühmten Karwoche und der folgenden großen Kirchweih (Ferias), den Höhepunkten im Leben einer jeden Sevillanerin, muß der Peluquero viel in die einzelnen Privathäuser laufen, um den Damen diesen kunstvollen Aufbau, auch mit der weit herabwallenden, langen, weißen Festmantille, zu stecken.

Aeußerlich hat sich im Milieu des historischen Barbiers von Sevilla nicht viel geändert. Auch der Palast des Grafen Almavia, in dem wir uns „Figaros Hochzeit" zu denken haben, ist noch in seiner Herrlichkeit als Gebäude erhalten, obgleich sich im Innern jetzt profan ein großes Stoffwarenlager ausbreitet. Aber wenn sich die Funktionen des Barbiers von Sevilla seit jenen Zeiten des Puderzopfes und der Perücke auch ziemlich veränderten, ein Amt ist ihm noch geblieben. Ein ganz verschwiegenes! Nämlich das: all den zahlreichen Damen in Sevilla, die als Südländerinnen über einen so stattlichen Haarwuchs verfügen, daß sie sogar einen unleugbaren — Schnurrbart besitzen, diesen täglich neu sprießenden Flaum in ihrem Hause — wegzurasieren!

Theater und Musik.

„Schneider Fips", eine neue Spieloper des Karlsruher Komponisten Alfred Lorentz, Text (nach Kotzebue) von Fr. M. Goeldner und H. Bussard, gelangt am 13. März d. J. am Koburger Landestheater zur Uraufführung.

Der Tropfen Oel.

Skizze von **Richard Euringer.**

„Aber die Tür' muß geschmiert werden," sagte der Hausherr, als er zum erstenmal sein neues Anwesen betrat. Die Gartentür quiekte.

„Bitte!" sagte die Hausfrau. Grundsätzlich. „Das ist Männerarbeit."

„Du glaubst doch nicht, daß ich die Türe schmiere!?"

„Meinst du ich vielleicht!?"

„Großartig!" sagte der Hausherr voll Bewunderung; so etwas war ihm noch nicht vorgekommen. Statt die Tür zu schmieren, warf er sie ins Schloß. Und ging.

„Quiek," sagte die Türe.

„Quiek," sagte die Türe, als er wiederkam.

„Quiek," zweiunddreißigmal am Tag, ob der Bäckerjunge die Frühstücksbrötchen brachte oder die Zeitungsfrau das Abendblatt. „Quiek," ob der Besuch kam oder ging, ob der Schlotfeger das Mädchen sprechen wollte oder der Hund auf die Gasse lief. „Quiek" als ersten Gruß beim Erwachen, „quiek" als letzte Bosheit rasch vor dem Zubettgehen; es war zum Verzweifeln.

„Das ist mein Leben," sagte sich der Mann — quiek —, „für alles Schuften und Sorgen und Plagen der Dank" — quiek —, „ein Tropfen Oel, und es wäre Friede!" Quiek.

Es blieb Krieg.

*

Bis es der Hausfrau zu dumm wurde und sie das Mädchen anstellte und die Türe schmieren ließ.

„Was ist das?" fragte der Mann beim Erwachen, „kommen denn heute die Frühstücksbrötchen nicht?"

„Sie sind doch längst da."

„Was ist das?" fragte der Mann nach dem Abendbrot, „kommt denn heute die Zeitung nicht?"

Aber sie steckte längst im Postkasten.

Wildfremde Menschen traten ins Haus; man hatte sie nicht gehört. Der Schlotfeger saß am Küchentisch, Gassenhunde stöberten im Garten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Tempo, Tempo!

„Zeit ist Geld!" heißt das Sprichwort unserer Tage. Kein Mensch hat Zeit, darum hat auch kein Mensch Geld. Man lächelt. Keine Zeit? Kein Geld? Schließlich hat man doch Zeit. Schließlich hat man auch Geld. Man tut immer so als hätte man keine Zeit; man tut auch immer so, als hätte man kein Geld. Es kommt doch immer darauf an, für wen und für was.

Ich beobachte so gern Leute, die keine Zeit haben. Der Mann, der die Elektrische noch erreichen will, die hundert Meter vor ihm fährt, bietet ein Bild unfreiwilliger Komik. Die Dame, die ihre Garderobe nicht schnell genug los wird oder zurückbekommt, belustigt mich durch ihre kindliche Zappelei; ich denke dabei an die Kinder, die mittags auf ihre Suppe warten, mit den Beinen baumeln, mit Löffel und Gabel klappern oder auf dem Tisch herumtrommeln. Das Warten muß doch noch schwerer sein als das bißchen Pünktlichkeit, denn gerade die Unpünktlichsten können am wenigsten warten.

An der Fahrkartenausgabe ist mir neulich auf dem Bahnhof folgendes passiert: Wir mußten Schlange stehen: der Beamte schrieb eine Fahrkarte aus und nahm sich über Gebühr Zeit dazu. Es entstand ein Gemurmel. Jeder regte sich auf, nur jeder in anderer Weise. — Mitten zwischen uns stand ein Schwerkriegsbeschädigter auf seinen Stock gestützt. Er wartete am geduldigsten. Am allertollsten gebärdete sich einer, der an dritter Stelle kam. Er machte dem Beamten Vorwürfe, daß er den Zug verpasse. Der Beamte blieb seelenruhig. Der Ungebärdige tobte. Es sei gerade noch eine Minute Zeit. — Da trat der Schwerbeschädigte aus der Reihe heraus, stellte sich vor den Schalter, zeigte seinen Ausweis vor und ließ sich seine Karte geben. Allgemeine Empörung. Der Beamte aber blieb wieder seelenruhig und sagte: „Schwerbeschädigte haben auf Wunsch und Ausweis Vortritt."

Ob der Wütige noch seinen Zug bekommen hat, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß ich mich nachträglich meiner Ungeduld schämte vor dem Kriegsbeschädigten, der erst geduldig gewartet, uns dann aber doch eine Lektion gegeben hat.

*

Tragischer Tod.

Infolge eines Unglücksfalles verschied am Freitag abend der Polizeibeamte Karl Winterbauer. Der Verstorbene fuhr vor einiger Zeit mit seinem Rad zum Dienst und wurde dabei in der Stößerstraße von einem seitwärts kommenden Auto angefahren. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, die später seinen Tod herbeiführten.

*

Wald- und Feldschlüsselblume nicht unter Naturschutzgesetz. Dieser Tage wurde eine Korrespondenzmeldung wiedergegeben, nach der nach einer Verordnung des Ministeriums vom 14. November 1927 auf Grund des Naturschutzgesetzes das Pflücken von Palmkätzchen und Schlüsselblumen verboten sei. Auf Grund mehrerer Anfragen sei zur Orientierung mitgeteilt, daß es sich bei diesem Verbot nicht um die bei uns wachsende Wald- und Feldschlüsselblume, sondern um die Aurikel und um die Mehlschlüsselblume, die in der Umgebung von Karlsruhe nicht vorkommt, handelt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden folgende größeren Gewinne gezogen: Sechs Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nummern 140 029, 199 868, und 324 967, und zehn Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nummern 53 332, 93 034, 143 419, 180 180 und 263 283. — In der Dienstag-Nachmittagsziehung fielen je 5000 Mark auf die Nummern 9703 und 170 733. — Das große Los ist mit der Nummer 305 845 gezogen und in der ersten Abteilung nach Neumünster, in der zweiten Abteilung nach Pforzheim gefallen. — Wie wir erfahren, ist der glückliche Gewinner ein mittlerer Beamter in der Nähe von Pforzheim. (Ohne Gewähr.)

Todesfall. Ein sehr tüchtiger und geschätzter Arzt, Herr Franz Josef Roßknecht, ist im hohen Alter von 89 Jahren in Ueberlingen, wo er seinen Lebensabend verbrachte, gestorben. Lange Jahre übte der Verstorbene seine ausgedehnte Praxis in Weingarten aus, bis er sich in Karlsruhe als Spezialarzt niederließ.

Ausschreitung. Ein verheirateter 33 Jahre alter Packer aus der Altstadt gelangte zur Anzeige, weil er Dienstag mittag eine volle Bierflasche durch die Türscheibe eines geschlossenen Personenkraftwagens gegen das Fenster eines Hauses in der Entenstraße warf. Der Wohnungsinhaber, der aus dem Fenster schaute, wurde an der rechten Hand durch Glassplitter verletzt.

Zusammenstoß. Ecke Herren- und Erbprinzenstraße stießen Dienstag abend zwei Personenkraftwagen dadurch zusammen, daß der eine dem andern das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Ein Wagen wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Forstliche Staatsprüfung. Die nächste forstliche Staatsprüfung beginnt am Montag, den 26. März.

Betrüger. Ein vielfach vorbestrafter Kaufmann von Charlottenburg sprach in den letzten Tagen hier bei Familien vor und bat um Unterstützungen unter dem falschen Vorbringen, er heiße Dr. Keßler, sei Chemiker, habe eine Stellung auswärts in Aussicht, jedoch fehle ihm das Reisegeld zum Stellenantritt. Dem Betrüger gelang es dadurch, sich größere Geldbeträge zu verschaffen. Er wurde festgenommen.

Einen Nervenanfall erlitt Dienstag nachmittag ein junger Mann in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 während der Fahrt zwischen Karl- und Karl-Friedrich-Straße. Er stürzte in bewußtlosem Zustande zu Boden. An der Haltestelle Marktplatz wurde er aus dem Wagen gebracht. Auf der Polizeiwache Karl-Friedrich-Straße erholte er sich bald wieder.

Festgenommen wurden: ein Schiffer von Bremerhaven und ein Kraftwagenführer von Stuttgart wegen Diebstahls, ein Säger von Bühlertal und eine Kellnerin von Pfaffenhofen wegen Betrugs, ein Kellner von hier und ein Schuhmacher von Daxlanden, die zum Strafvollzug gesucht wurden, ferner 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Die Vereinsbewegung

Werkmeisterbezirksverein. Die Monatsversammlung am Dienstag wies einen guten Besuch auf. Kollege Jünger, der sein 40jähriges Verbandsjubiläum begehen kann, erhält die goldene Nadel. Geschäftsstellenleiter Geiselbrecht sprach über einheitliches Arbeitsrecht. Vorsitzender Stahl dankte dem Redner für seine Ausführungen. Als Kassier der Sterbekasse wurde an Stelle von Kollege Billing Kollege Schäfer gewählt. Am 21. März findet ein Vortrag statt. Kollege Köhl wünschte, daß die Versammlungen interessanter ausgestaltet werden möchten. Der Gesamtvorstand wird sich mit der Angelegenheit befassen. Herr Geiselbrecht kehrt wieder nach Düsseldorf zurück. Nach der Versammlung fanden die Generalversammlungen der Kottbuser Krankenkassen und der Zuschußkrankenkasse des Werkmeistervereins statt. —n.—

Veranstaltungen.

Das Poznjak-Trio gibt heute Donnerstag abend ein Kammermusik-Konzert. Nach vielen Jahren werden unsere Kammermusikfreunde wieder einmal ein Klaviertrio von Felix Mendelssohn zu hören bekommen, ein formvollendetes überaus schwungvolles Werk von großer Wirkung. Größtes Interesse dürfte den dann folgenden Karlsruher Erstaufführung des Klaviertrios von Maurice Ravel entgegengebracht werden. Ravel (geb. 1875 in den Pyrenäen, lebt in Paris), ist der Hauptvertreter des französischen Impressionismus. Das zur Aufführung gelangende Klaviertrio ist eines seiner Hauptwerke. Den Ausklang dieses vielversprechenden Abends wird aber, wie an sämtlichen diesjährigen Kammermusikabenden der Firma Neufeldt, ein Werk des Jubilars des Konzertwinters Franz Schubert bilden, sein unvergängliches B-Dur-Trio, Op. 99, sicherlich eines der herrlichsten Wunderwerke der Musikliteratur. Karten sind noch bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse zu haben.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 6. März: Kurt Schoof, 15 Jahre alt, Schüler. Beerdigung am 9. März, 14 Uhr. — 7. März: Amalie Hessel, 56 J. alt, Witwe von Eduard Hessel, Malermeister. Beerdigung am 9. März, 15 Uhr. Luise Huber, 72 J. alt, Witwe von Wilhelm Huber, Städt. Aufseher. Beerdigung am 9. März, 15.30 Uhr. Rolf, 5 Monate, 11 Tage alt, Vater Julius Meier, Kaufmann. Beerdigung am 9. März, 14 Uhr.

Hagelschäden und Hagelversicherung in Baden 1927.

Nach den bei den Bezirksämtern eingelaufenen und beim Statistischen Landesamt zusammengestellten Meldungen und Berichten der Bürgermeisterämter sind im Jahr 1927 in Baden an 39 Tagen über insgesamt 258 Gemeinden Hagelwetter niedergegangen, die auf einer Gesamtfläche von 28 724 Hektar im ganzen einen Schaden von 5 858 000 Rm. verursachten. Der Hauptanteil an Fläche und Schadensbetrag entfällt auf den Monat Juli mit 14 Hageltagen, 16 864 Hektar geschädigter Fläche und 3 572 000 Rm. Schadensumme. Im August wurden an 7 Tagen 7400 Hektar betroffen, Schadensumme 1 510 000 Rm., in den vier Monaten April, Mai, Juni und September zusammen 18 Tagen 4460 Hektar mit 776 000 Reichsmark Schaden.

Vom Hagel verschont blieben nur die drei Amtsbezirke Lörrach, Ettlingen und Rastatt. Unter den übrigen, vom Hagel mehr oder weniger betroffenen Bezirken steht an erster Stelle Offenburg mit 678 250 Rm. Es folgen: Kehl mit 643 440 Rm., Bühl 493 190 Rm., Pfullendorf 469 350 Rm., Villingen 391 100 Rm., Müllheim 352 920 Rm., Mannheim 349 610 Rm., Heidelberg 312 090 Rm., Meßkirch 298 750 Rm., Lahr 288 070 Rm., Waldshut 275 620 Rm., Tauberbischofsheim 254 960 Rm. In den übrigen 25 Bezirken blieben die Gesamtschadensbeträge jeweils unter 200 000 Rm.

Den weitaus schwersten Schaden brachte der 27. Juli über insgesamt 5482 Hektar Kulturland mit 1 300 000 Rm. Sehr beträchtlich war noch der Schaden am 12. Juli (860 000 Rm.), 8. August (744 000 Rm.) und 2. August (565 000 Reichsmark).

Am Gesamtschaden (5 858 000 Rm.) sind beteiligt: Getreide und Hülsenfrüchte mit 46 Proz., Handelsgewächse mit 16 Proz., Reben (Weinberge) mit 15 Proz., Obstbäume (und Obst) mit 9 Proz. Der Rest entfällt auf Hackfrüchte, Futterpflanzen, Gemüse und Gartengewächse (zusammen 14 Proz.).

Im Jahr 1927 wurden in Baden von der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, ferner von der Hagelversicherungsgesellschaft Borussia, von der Hagelversicherungsgesellschaft Cores und von der Hagelversicherungsgesellschaft für Gärtnereien (sämtliche in Berlin) Versicherungen im Gesamtbetrag von 50 357 171 Rm. abgeschlossen (davon allein von der „Norddeutschen" 48 538 531 Rm). Im Laufe des Jahres 1927 wurden von den genannten vier Gesellschaften Schadensummen im Gesamtbetrage von 1 051 672 Rm. (von der „Norddeutschen" allein 1 032 710 Rm.) ausbezahlt.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, 8. März.

Bad. Landestheater: 19½—22 Uhr: „Liliom".
Eintracht-Saal: abends 8 Uhr: Poznjak-Trio.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue-Gastspiel: Im Flug um die Welt.
Atlantik-Lichtspiele: Das Spielzeug von Paris. Beiprogramm.
Kaffee Odeon: abends 8½ Uhr: Großes Sonderkonzert.

Was unsere Leser wissen wollen.

J. S. Die Miete ist eine Bringeschuld, die dem Hausbesitzer zugestellt werden muß.

Beisetzung von Brauereidirektor Gustav Fels

Unter großer Beteiligung fand gestern nachmittag die Beisetzung des im 46. Lebensjahre verstorbenen Brauereidirektors Gustav Fels statt. Der Sarg war in der Friedhofkapelle zwischen den vielen prachtvollen Kränzen aufgebahrt, die dem Verstorbenen von seinen Verwandten, Freunden und aus weiten Kreisen der Industrie und des Handels gewidmet worden waren.

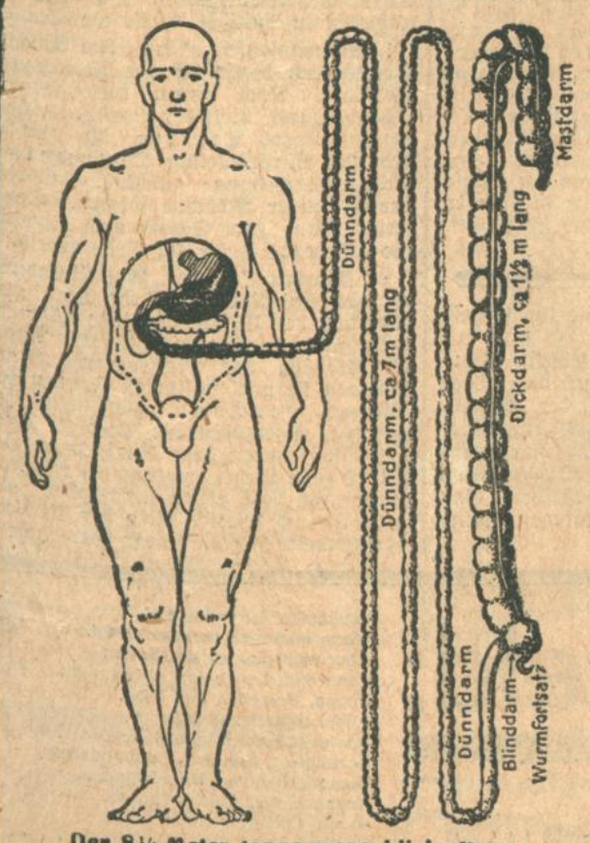
Kirchenrat Rohde gab einen Ueberblick über das der Arbeit geweihte Leben des Verstorbenen. Die Trauerpredigt hatte als Grundlage die Worte des Propheten Jesaja „Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein". Der Geistliche legte der Trauerversammlung dar, daß es den Menschen gezieme, die herben und unerwarteten Schläge des Schicksals durch schweigende Unterwerfung unter den unerforschlichen Ratschluß des Allmächtigen hinzunehmen. Die ergreifende Feier fand ihren stimmungsvollen Abschluß durch einen Gesangsvortrag von Frl. Nutischer.

Am offenen Grabe spielte der Bläserchor des Musikvereins Harmonie den Choral „Jesus meine Zuversicht". Nach dem Segen des Geistlichen legte Braumeister Hug im Namen der Angestellten und Arbeiter der Brauerei Fels am Grabe einen prachtvollen Kranz nieder, indem er des Verstorbenen als eines vorbildlichen und gerechten Arbeitgebers gedachte. Kränze wurden außerdem niedergelegt vom Mittelbadischen Brauereiverband, von der Gesellschaft Alemannia, vom Wirteverein Neurent und von den Vertretern der Brauerei Fels.

Im Namen des Mittelbadischen Brauereiverbandes rühmte Brauereidirektor Madlener die Verdienste des Verstorbenen um die gemeinsamen Interessen der Brauindustrie, für die der Dahingeschiedene in zahlreichen Kommissionen selbstlose Arbeit geleistet hat. Ein Vertreter der Gesellschaft Alemannia gedachte des Verstorbenen als eines Freundes, dessen Verlust von der Gesellschaft schmerzlich empfunden werde. Dann nahm die Erde die sterblichen Ueberreste eines Mannes auf, dessen Leben der Arbeit gewidmet war und dessen Eigenschaften und Fähigkeiten ihm Dank und Verehrung auch über das Grab hinaus sichern werden.

Geschäftliche Mitteilung.

Wer den Zauber einer frohen Stimmung durch eine Tasse Suleika-Tee noch nicht kennt, sollte sich diesen Genuß doch gönnen. Diese feinen indisch-chinesischen Teesorten in 4 Preislagen bestechen selbst den verwöhnten Teetrinker. Auch Sie werden sagen: Endlich der richtige!



Der 8½ Meter lange menschliche Darm.
Nach Kahn: Menschliches Leben. Franckh'scher Verlag.

8½ m langer Darm

3—8 cm dick, weise geordnet, hängend in der kleinen Bauchhöhle des Menschen, nebst Magen, Leber, Niere, Blase usw.! Unser größtes Organ! Unser wichtigstes Organ für Abbau und Aufbau des Menschen.

Wer sich des letzten Brotella-Bildes erinnert, der weiß, daß die Darmschleimhaut aus einem Gewirr von Falten und Zotten besteht. Sind diese verschlackt, d. h., befinden sich in den Millionen Falten und Fältchen alte, verhärtete und verkrustete Kotreste — dann ist der Darm verstopft, träge, untätig — mehr oder weniger

Woher kommt das?

Unsere heutige Kulturkost ist zuviel Weich- und Feinkost, die den Darm verweichlicht, arbeitslos, träge macht. Daher die Legion Stuhlverstopfter von heute und die Legionen „Halbverstopfter" und „Viertelverstopfter", die Anwärter der späteren Stuhlverstopfung.

Die Stuhlverstopfung

ist noch keine „Krankheit", aber sie muß, da durch falsche Ernährung angegessen, auch wieder abgegessen werden. Unser aller Ernährung bedarf der Korrektur — durch eine naturgemäße Magen-Darm-Diät à la Brotella, nicht durch schädliche Abführmittel!

Brotella
nach Prof. Dr. Gewecke

schleimt, fettet, quellt, bewegt, turnt und erzieht den Darm zur Arbeit schonungsvoll, allmählich, nicht über Nacht, nicht plötzlich, aber langsam und sicher.

Brotella-mild (Magen-Suppe) Pfd. ℳ 1.40 **Brotella-stark** (Darm-Suppe) Pfd. ℳ 2.00

Außerdem Spezial-Brotellas für Korpulente, Diabetiker, Nervöse, Blutarme, Kinder und gegen Durchfall.
Man verlange Spezial-Literatur. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern usw. — Literatur ab Fabrik.

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, **Hannover,** zugleich Hersteller der Lukutate-Drüsen-Diät.

Badische Chronik

au. **Eggenstein**, 7. März. (Wasserversorgung.) Hier standen bis jetzt in den Straßen verteilt zirka 14 Gemeindebrunnen. Durch die Einrichtung der Wasserleitung sind diese Brunnen unnötig geworden. Sie werden abgebrochen und zugedeckt. Die Brunnendeichel werden im Submissionswege vergeben.

le. **Linkenheim**, 7. März. (Gewerbeverein.) Am Samstag feierte der Verein sein 30jähriges Bestehen. Nach einem Festessen fand ein Lichtbildervortrag von Herrn Dr.-Ing. Holz vom Landesgewerbeamt statt über „Rationalisierung im Handwerk". Eine Reihe interessanter Lichtbilder veranschaulichte die Entwicklung des Handwerkes, beginnend mit der Steinzeit bis in die Gegenwart. Besonderes Interesse erweckten die Bilder moderner Werkstätten, die klar zeigten, welche Faktoren Träger der Rationalisierung sind. Der 2. Vorstand, Fr. Günther, dankte dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen. Altvorstand Schreinermeister Ratzel faßte die Chronik des Vereins zusammen, indem er besonders den Kampf um den Aufstieg im Handwerk hervorhob. Am Abend folgte der unterhaltende Teil des Tages. Mit Stolz kann der Gewerbeverein auf seine in allen Stücken sehr gut gelungene Veranstaltung zurückblicken.

dz. **Reichenbach** (bei Ettlingen), 7. März. (Reicher Kindersegen.) Der Familie Reiser hier wurde dieser Tage ein Sohn geboren, der 6. Knabe, der noch 8 Schwestern hat, die noch alle leben.

dz. **Oestringen** (Amt Bruchsal), 7. März. Ein frecher Einbruch wurde bei dem schwerkriegsbeschädigten Taglöhner Bender begangen, indem aus der verschlossenen Wohnung 175 Mark entwendet wurden. — (Roheit.) Im Weingut des Malermeisters Ringer wurden ca. 40 Rebstöcke abgeschnitten bzw. ganz herausgerissen.

dz. **Heidelberg**, 7. März. (Liebestragödie.) Im Walde bei Ziegelhausen wurde gestern der 24jährige Privatdetektiv Heinrich Bauer aus Hamburg und ein 16jähriges, anscheinend auch aus Hamburg stammendes Mädchen tot aufgefunden. Sie waren, wie die Ermittlungen ergaben, nach Heidelberg gefahren, um hier, offenbar aus Liebeskummer, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der junge Mann hat das Mädchen und sich selbst erschossen.

B. **Bretten**, 7. März. (Aufführung.) Die Wiederholung von Haydns „Schöpfung" am Sonntag nachmittag unter der Stabführung des Direktors Munz-Karlsruhe durch den hiesigen Orchesterverein fügte sich gut in den Rahmen des Volkstrauertages ein. Der Saal der „Stadt Pforzheim" war dicht besetzt, und mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer dem herrlichen Werke, das von Chor, Orchester und den Solisten meisterhaft beherrscht wurde. Als Solisten wirkten mit Frau Dr. Hall-Bretten, Herr Nikolaus-Karlsruhe und Herr Felber-Durlach, die rauschenden Beifall fanden. Das Werk war eine Glanzleistung, die dem Verein alle Ehre machte. — (Ehrenbuch.) Nach einem Beschluß des Gemeinderats soll über die Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18 und die Gefallenen ein Ehrenbuch herausgegeben werden. — (Waldbrand.) Von Handwerksburschen wurden am Samstag nachmittag in dem Wald „Weißes Laub" einige aufgestapelte Wellen in Brand gesteckt. Zufällig Vorübergehenden gelang es, das Feuer zu ersticken und so einen größeren Waldbrand zu verhüten. Die Burschen konnten in Pforzheim ermittelt und von der Gendarmerie hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

dz. **Bretten**, 7. März. (Ausstellung.) In der Zeit vom 11.—18. März veranstaltet der Bezirksfürsorgeverband Bretten gemeinsam mit dem Kreisrat Karlsruhe und dem Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge Karlsruhe in Bretten eine Ausstellung „Mutter und Kind", die der Belehrung und Aufklärung über richtige und zweckmäßige Ernährung und Pflege usw. dienen soll.

dz. **Pforzheim**, 7. März. Vom 15. bis einschl. 20. Juli findet hier die 50. ordentliche Jubiläumsgeneralversammlung der Zentralkrankenkasse deutscher Gold- und Silberarbeiter statt. Der Gründungsort der Kasse ist Pforzheim, weshalb denn auch die Jubiläumsversammlung hier stattfindet. Die Delegierten, die etwa 26 000 Mitglieder vertreten, werden im Laufe dieser fünf Tage Gelegenheit haben, Pforzheim und seine Umgebung kennen zu lernen.

bld. **Seelbach** bei Lahr, 7. März. (Ein Roheitsakt.) Gestern schlich ein Unbekannter in den Stall des Landwirts Bernhard Moßmann und schnitt dem Ochsen die Zunge ab. Der Ochse mußte geschlachtet werden und der Eigentümer erleidet einen empfindlichen Schaden. (Das klingt ziemlich unwahrscheinlich.)

bld. **Bodersweier** bei Kehl, 7. März. (94. Geburtstag.) Hier kann am kommenden Sonntag in voller Rüstigkeit Frau Michael Lasch Witwe ihren 94. Geburtstag begehen. Die Gemeinde hat außerdem noch 3 Einwohner, die über 90 Jahre alt sind.

dz. **Oberachern**, 7. März. (Todesfall.) Gestern starb im Alter von 67 Jahren der Altbürgermeister und Kreisrat a. D. Josef Keßler, ein hochverdienter und in weiten Kreisen angesehener Mann.

bld. **Freiburg**, 6. März. (Heiratsschwindler.) Der Malergehilfe Hans Janowsky aus Neu-Isenburg wurde vom Schöffengericht Freiburg wegen Heiratsschwindels, Betrugs und Unterschlagung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hat in einer ganzen Reihe von Fällen Dienstmädchen die Ehe versprochen und sie bei dieser Gelegenheit um ihre Ersparnisse erleichtert, um dann spurlos zu verschwinden. Als ihm in Freiburg und Umgegend der Boden zu heiß wurde, verlegte er seine Tätigkeit nach Frankfurt am Main, wo er ebenfalls eine einträgliche Praxis eröffnen konnte, bis ihn schließlich sein Schicksal ereilte.

dz. **Triberg**, 7. März. Der Badische Philologenverein hält seine auf vier Tage berechnete Hauptversammlung in der Pfingstwoche, und zwar vom 31. Mai bis 2. Juni, hier ab. Es wird mit einer Teilnahme von gegen 200 Akademikern gerechnet. Die Organisation und Durchführung der Tagung ist dem Gau Schwarzwald des Badischen Philologenvereins übertragen worden.

Die Fahrplankonferenz in Villingen.

Schwarzwaldbahn, Höllentalbahn, Oberrheinbahn und Seitenlinien.

Zur Gestaltung der kommenden Fahrplanperiode fand am Freitag in Villingen in der Handelskammer die Fahrplankonferenz statt, der die letzten Wünsche durch die Verkehrsinteressenten des Gebietes der Schwarzwaldbahn, der Höllentalbahn, der Oberrheinbahn und ihrer Seitenlinien vorgebracht wurden. Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe war Oberregierungsrat Fingado erschienen, den Vorsitz führte der Syndikus der Schwarzwälder Handelskammer Dr. Jordan. Erschienen waren neben den Vertretern des badischen Wirtschaftsgebietes auch die Vertreter des benachbarten Gebietes aus Württemberg wie Schramberg, Rottweil und Schwenningen.

Oberregierungsrat Fingado gab einleitend eine allgemeine Uebersicht über die hauptsächlich in Frage kommenden

großen Verbesserungen im Fernverkehr,

denen sich naturgemäß die im engeren Verkehr anschließen. Er wies darauf hin, daß die Reichsbahn einem schwer belasteten Jahr entgegengehe, daß sie aber trotzdem wie bisher den ausgebauten Fahrplan beizubehalten bestrebt sei, vor allem im Sommer, daß sogar über das bisherige Maß hinaus eine Reihe Verbesserungen zu erwarten sei, die nicht unwesentlich erscheinen. Diese Verbesserungen bestehen teils in neuen Leistungen, teils in der Beschleunigung vorhandener Verbindungen, teils in der Ausdehnung der Laufzeit von Zügen, teils auch in der Verbesserung der Anschlüsse. Eine grundlegende Aenderung bringt von vornherein die Verschiebung der Fahrzeiten in den württembergisch-schweizerischen Schnellzügen D 277/278 Stuttgart — Immendingen—Singen—Schaffhausen—Zürich. Die Verschiebung ist zeitlich so wesentlich, daß Ersatzverbindungen zur Füllung der entstehenden Lücken vorgesehen sind. Die erwähnte Verlegung hat aber auch Verbesserungen in verschiedener Hinsicht zur Folge.

Als Neuerung im Fahrplan

erscheinen erstmals die Pullmanzüge Holland—Rhein—Baden—Schweiz, die über Mannheim—Karlsruhe gefahren werden. Sie dienen in erster Linie der Erhaltung und weiteren Anziehung des Hollandverkehrs auf deutschen Linien, als Wettbewerb zu den westlichen Strecken des Auslandes. Dazu ist nötig, daß sie sehr schnell gefahren werden, da sie vor allem im Nordsüdverkehr zu ganz bestimmten knappen Zeiten in Basel angebracht werden müssen. Infolgedessen haben die Züge auch ganz wenige Halte erhalten können. Sie fahren zum Beispiel von Köln bis Mainz durch. In Baden halten sie an in Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos und Freiburg. Leider sei aus den genannten Gründen ein Halt in Offenburg zur Bedienung der Schwarzwaldbahn und ihres Gebietes nicht möglich gewesen. Es spreche dabei aber auch mit, daß in Offenburg derzeit kein Anschluß vorhanden sei. Als Ersatz dafür sei aber die

Umwandlung der bisherigen Fernschnellzüge D 163/164 in Schnellzüge

mit allen drei Wagenklassen erreicht worden. Da diese Züge hinter den Pullmanzügen laufen und in Holland die gleichen Abfahrtsanschlüsse haben, sei ein Ausgleich geboten, zumal in diesen Zügen direkte Wagen Holland (wahrscheinlich Hoek)—Schwarzwaldbahn—Konstanz laufen werden. Da diese Wagen nur die beiden Polsterklassen führen werden — Holland war gegen die Holzklasse — so sollen von Nordbaden her durchlaufende Wagen auch dritter Klasse eingestellt werden, um ein Umsteigen durch Wechsel im Zug selbst zu ermöglichen. Die Züge D 163/164 sollen im gleichen Fahrplan wie die bisherigen Fernschnellzüge liegen, stellen also schnelle Verbindungen mit sehr guten Anschlüssen dar. Sie erhalten den Lauf über Mannheim—Heidelberg.

Für die Schwarzwaldbahn

ist wesentlich, daß der Schwarzwälder Flügelzug D 157/158 auf die Laufzeit von 15. Mai bis 6. Oktober, also über die ganze Fahrplanperiode ausgedehnt wird gegenüber dem seitherigen zehnwöchigen Verkehr. D 157 wird verkehren ab Konstanz 6.11, Karlsruhe 11.55, Heidelberg 12.40, umgekehrt D 158 ab 17.13, Karlsruhe ab 17.58, Konstanz an 23.15 (bisher 23.23).

Eine wichtige neue Verbindung

entsteht in besserer Form als bisher durch den Abgang des Zürich—Stuttgart-Schnellzuges D 277 Zürich 7.40. Auf ihn wird künftig der Kurswagen Zürich—Schaffhausen—Singen—Villingen—Triberg—Karlsruhe—Köln—Dortmund übergehen, der bisher bis Singen mit Personenzug befördert werden mußte. Der Schwarzwaldschnellzug D 159 wird gleichzeitig beschleunigt von Konstanz bis Offenburg gefahren. Er geht in Konstanz 27 Minuten später als bisher ab, erhält in Singen auch Anschluß außer von D 277 von einem neuen Morgenzug Basel—Konstanz, verliert die Halte zwischen Hausach und Offenburg, wofür aber ein Ersatzzug vorgefahren wird, und verkehrt ab Offenburg im alten Kurs. Es ergibt sich damit folgende Verbindung (die schneller ist als über Basel), Zürich ab 7.40, Schaffhausen 8.30, Singen 9.29, Villingen 10.59, Triberg 11.44, Offenburg an 12.42. In umgekehrter Richtung läuft der Kurswagen Dortmund—Triberg—Zürich Offenburg ab 16.42, Triberg 18.09, Villingen 19.05, Singen 20.23 ab mit Zug von Stuttgart 21.32, Schaffhausen an 22.00, Zürich 22.56, also trotz des größeren Stillagers in Singen, nur 26 Minuten später als bisher und schneller als über Basel. Für den Verkehr mit Schaffhausen kommt aber sofortiger Anschluß Singen ab 20.28, Schaffhausen an 21.02. Der beschleunigte Personenzug 1452 verkehrt früher wegen Erreichung des Anschlusses in Singen an Eilzug 73 Basel—Lindau—München, Offenburg ab 11.33, Triberg 13.19, Villingen 14.14, Singen 15.27, ab 15.32, Lindau 17.20, München 22.30, Innsbruck an 21.55.

Gleichzeitig wird ein neuer Anschlußzug gefahren: Singen ab 15.32, Schaffhausen an 15.58, ab 16.03, Zürich an 17.38, so daß eine neue gute Nachmittagsverbindung entsteht. Umgekehrt wird die Nachmittags- bezw. Abendverbindung Zürich-Schwarzwald sehr gut, indem bei einer späteren Abfahrt aus Zürich mit Gotthardanschluß um 16.02 in Singen der Nachtschnellzug D 153 Konstanz—Schwarzwald—Dortmund erreicht wird Zürich ab 16.02, Villingen an 19.09, Triberg 20.02, Offenburg 21.16 und weiter wie bisher. Zwischen Konstanz und Immendingen kommt ein Ersatzeilzug 141 zur Ausführung, um den Anschluß an den Eilzug 385 der Höllentalbahn zu wahren, Konstanz ab 16.15, Immendingen an 17.34 mit bisherigem Anschluß. Dieser neue Zug soll eventuell bis Villingen geführt werden, an 18.23 Uhr.

Durch die Führung des Schnellzuges D 157 über den ganzen Sommer wird auch der Anschlußverkehr mit Schwenningen erheblich verbessert. Auf der Höllentalbahn sollen die Züge 1559/1568 im Anschluß mit den beiden beschleunigten Personenzügen der Schwarzwaldbahn den ganzen Sommer über verkehren in Richtung aus Freiburg etwas später, 11.07 und beschleunigt, mit kleinerem Umschlag in Donaueschingen. Die Verbindungen Schwenningen—Freiburg werden mehrfach verbessert, ebenso die zwischen Konstanz und Schwenningen, weiter die Dürrheimer Züge, sowie die auf der Höllentalbahn nach Bonndorf und auf der Dreiseenbahn.

Die Wagen Dortmund—Chur in den Schnellzügen D 152/153 bleiben vorerst bei dem bisherigen Sommer- und Winterlauf für die Hauptreisezeit. In den Tagesschnellzügen D 156/159 werden die Speisewagen fortan über die ganze Sommerdienstzeit gefahren, womit sich ein alter Wunsch der Schwarzwaldbahn erfüllt.

Erheblich verbessert werden durch Verlegung von Zügen die Anschlüsse in Offenburg zwischen Schwarzwaldbahn und Freiburg—Basel, was ebenfalls einem dringenden Bedürfnis entspricht. Es entstehen damit in der einen Richtung sieben, in der anderen acht gute Anschlüsse.

Der Sport- und Wochenendverkehr

auf der Schwarzwaldbahn, Höllentalbahn, Dreiseenbahn und Oberrheinbahn sowie ihrer Anschlußstrecken soll weitgehend gepflegt werden, bei der Höllentalbahn sollen die Sommeranschlüsse an die beschleunigten Personenzüge der Schwarzwaldbahn, wenn nicht als ganzjährig möglich, doch wenigstens am Samstag in der Richtung nach Freiburg und Feldberg gefahren werden.

An die Darlegungen des Vertreters der Reichsbahn schloß sich eine Aussprache für die einzelnen Linien getrennt, an der sich die Herren Dr. Jordan-Villingen, Bürgermeister Fischer-Donaueschingen, Landrat Rothmund-Neustadt, Romberg-Triberg, Grießhaber-Furtwangen, Linkenheil-Schramberg, Oberbürgermeister Lang v. Langen-Schwenningen, die Vertreter von Rottweil, Hüfingen, St. Georgen u. a. m. beteiligten. Es wurde allgemein anerkannt, daß im Rahmen des Möglichen erhebliche Verbesserungen eintreten, deren weiteren Ausbau man im Laufe der weiteren Zeit erhofft und für die schwer ringende Wirtschaft des südwestdeutschen Grenzbezirkes auch nötig erscheint. Rg.

Volkstrauertag.

Die Feier des Volkstrauertages im Stadtteil Grünwinkel.

Im Anschluß an den Gottesdienst versammelte sich vormittags 11 Uhr die Einwohnerschaft, alle hiesigen Vereine, die Freiw. Feuerwehr, die Fabrikfeuerwehr der Sinner A.G. sowie die drei obersten Klassen der hiesigen Schulen zu einem Trauerakt, der am Kriegerdenkmal der Sinner A.G. stattfand, das mit Tannenreis und Lorbeer geschmückt war.

Der Vorsitzende des Bürgervereins Grünwinkel, Herr Bruno Köhl, eröffnete die Feier mit Dankesworten für die Teilnahme und geschlossene Mitwirkung der Vereine und der Einwohnerschaft. Besonderen Dank zollte er der Direktion der Sinner A.G., die, wie auch im vergangenen Jahre, den Denkmalsplatz für die Feier zur Verfügung stellte.

Die Musikabteilung des Gesangvereins „Lyra" leitete die Feier ein mit dem Chor „Wie sie so sanft ruhen", anschließend trugen die vereinigten Gesangvereine „Liedertafel", „Lyra" und „Einigkeit" unter der Leitung des Chormeisters Emil Fritz den stimmungsvollen Männerchor „Wir liebten uns wie Brüder" vor. Zwei durch Schüler sehr gut gesprochenen Gedichten „Den Toten" und „Für uns" folgte das durch den Schülerchor gesungene bekannte Lied von Theodor Körner „Vater ich rufe dich", das sehr zu Herzen ging.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache von Pfarrkurat Kern, der in eindrucksvoller Weise des Sinns des Tages gedachte und an die Pflichterfüllung und Einigkeit erinnerte, mit der unsere gefallenen Brüder in den Tod gingen.

Auf die ergreifenden Worte des Geistlichen folgten die Kranzniederlegungen durch Fabrikdirektor Assessor Rudolf Sinner im Namen der Familie Sinner und der Verwaltung der Sinner A.G., und den Vorsitzenden des Bürgervereins, Köhl, im Auftrage der Einwohnerschaft Grünwinkel, wobei die Fahnen des Turnvereins, des katholischen Männer- und Jünglingsvereins und der beiden Gesangvereine „Liedertafel" und „Lyra" gesenkt wurden.

Mit dem Männerchor „Stumm schlaft ihr Krieger" und dem von der Musikabteilung vorgetragenen Schlußlied „Ich hatt' einen Kameraden" fand die würdige und erhebende Feier ihren Abschluß.

*

Es wird uns noch mitgeteilt, daß der Verband Karlsruher Blumengeschäftsinhaber und der Verband der Karlsruher Gartenbaubetriebe am Sonntag durch eine Abordnung im Karlsruher Ehrenfriedhof an den Gräbern der Gefallenen einen Kranz niederlegen ließen.

---

w. **Palmbach**, 7. März. In schlichter Weise wurde nach dem Gottesdienst an unserem nun mit einer Ligusterhecke umgebenen Heldenstein am Volkstrauertag der Kriegsopfer gedacht. Die Ortsvereine waren mit ihren Fahnen am Denkmal angetreten. Nach Uhlands „Gutem Kameraden", vorgetragen vom Gesangverein Harmonie, sprachen einige Knaben das Gedicht „Für uns!" Zu Ehren der Gefallenen wurde von Bürgermeister Hailer ein Kranz niedergelegt. In würdigender Ansprache wurde der Jugend das Vorbild unserer Toten ins Gedächtnis gerufen und der Schwerkriegsverletzten gedacht. Durch den stimmungsvollen Abschiedschor „Wir liebten uns wie Brüder", fand die Trauerfeier einen erhebenden Ausklang.

l. **Karlsdorf**, 7. März. Die Gedächtnisfeier fand auf dem Friedhofe statt, wo nach einem Vortrag der Musikkapelle Bürgermeister Schalk die Gedächtnisrede hielt und im Namen der Gemeinde einen Kranz niederlegte. Der Gesangverein „Liedertafel" verschönte die Feier durch den prachtvollen Vortrag einiger Chöre.

l. **Philippsburg**, 7. März. Das Angedenken an die Gefallenen gab dem Sonntag das Gepräge. Nach einem gemeinsamen Trauergottesdienste vor dem Schulhause wurde unter den Klängen eines Trauermarsches in den Kriegerfriedhof marschiert, wo Kaplan Armbruster die Bedeutung der Stunde würdigte. Bürgermeisterstellvertreter Alt legte im Namen der Stadtgemeinde einen Kranz nieder. Vorträge des Gesangvereins Liederkranz, des Kirchenchors, des Schülerchors und der Stadtkapelle rahmten in sinniger Weise die Trauerfeier ein.

l. **Gölshausen**, 7. März. Im Anschluß an den Gottesdienst begab sich der Trauerzug in den Friedhof. Nach einem Gesangesvortrag des „Sängerbund" hielt der Vorsitzende des Kriegervereins Jakob Tretter die Gedächtnisrede, dem sich Bürgermeister Odenwald mit einer Kranzniederlegung anschloß. Gedichtvorträge dreier junger Mädchen folgten. Der „Sängerbund" sang zum Schluß noch einmal, worauf die erhebende Feier ihr Ende erreicht hatte.

er. **Marlen**, 7. März. Auf Einladung der Gemeinde- und Kirchenbehörde beteiligten sich alle Vereine der Gesamtgemeinde Marlen am gemeinsamen Kirchgang, und unter Vorantritt der Musikkapelle des Musikvereins Marlen marschierten sie mit umflorten Fahnen zur Kirche. Pfarrer Hermann hielt eine zu Herzen gehende, tiefempfundene Predigt. Der Kirchenchor sang unter dem Dirigenten Hauptlehrer Link zwei Lieder, worauf die Musikkapelle das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" unter Dirigent Jung spielte. Nach der kirchlichen Feier versammelte sich die ganze Gemeinde unter der

Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen **Leuko**plast, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.

Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut.
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden:
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST
Sorg', daß Du's im Hause hast!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Linde bei der Kirche, wo die drei Gesangvereine der drei Orte unter dem Dirigenten Lehrer Arnold gemeinschaftlich die Lieder: „Fahr wohl, du goldne Sonne" und „Ich hatt' einen Kameraden" sangen. Bürgermeister Klem gedachte in einer Ansprache der Gefallenen.

hs. **Forbach** (Murgtal), 7. März. Nach einem erbauenden Gottesdienst versammelten sich die Vereine der Gemeinden Forbach-Gausbach mit den Angehörigen der Gefallenen in dem stimmungsvoll geschmückten Saale des St. Josephshauses zu einer Gedenkfeier. Eingeleitet wurde diese durch einen Vortrag der Musikkapelle Forbach (Leitung Fridolin Krämer). Bürgermeister Fritz begrüßte im Namen des Militär- und Kriegervereins die Erschienenen. Seinen von tiefer Vaterlandsliebe durchdrungenen Ausführungen folgte das Musikstück: „Wir treten zum Beten", das die Musikkapelle Gausbach unter Leitung von Herrn Munzenast in recht inniger Weise spielte. Auch Bürgermeister Krämer von Gausbach verstand es mit einfachen, schlichten Worten die Zuhörer auf die Bedeutung von Einigkeit und Treue hinzuweisen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag von Fregattenkapitän a. D. Pochhammer über den heldenmütigen Untergang des Geschwaders des Grafen Spee bei den Falklandsinseln. Herzlicher Beifall wurde dem Redner am Schlusse seiner Ausführungen zuteil. Die Dankesworte von Bürgermeister Fritz für den Redner waren sicherlich im Sinne aller Anwesenden gesprochen. Als Abschluß der weihevollen Stunde spielte die Forbacher Musikkapelle: „Ich hatt' einen Kameraden". Die Gedenkfeier wird bei allen, die sie miterleben durften, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Gemeindepolitik.

l. **Knielingen**, 7. März. In der jüngsten Sitzung des Bürgerausschusses wurden folgende Punkte behandelt: 1. Einführung einer Biersteuer. 2. Erlassung einer Gemeindesatzung über den Beizug der Anstößer zu den Gehweg- und Kanalkosten. 3. Die Anstellung zweier Polizeidiener, wobei Einheimische berücksichtigt werden sollen. Sämtliche Punkte fanden Zustimmung.

ä. **Büchenau**, 7. März. (Schulhausneubau.) Nachdem in einer Bürgerausschußsitzung der Plan eines Schulhausneubaues gefaßt und ebenso schnell wieder verworfen wurde, entschied sich der Gemeinderat jetzt dahin, das Gasthaus zur Krone hier käuflich zu erwerben. Der Kauf war auch schon abgeschlossen und harrte nur noch der Genehmigung des Bürgerausschusses. Man einigte sich aber auch hier nicht und entschied sich nach lebhaften Debatten endgültig für einen Schulhausneubau mit einem Schulsaal und Lehrerwohnung. Somit wird einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen, da man sich schon lange Jahre mit einem ungeeigneten Notsaal behelfen muß.

Unfälle.

s. **Ringsheim**, 7. März. Letzte Woche ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der ledige Sebastian Heitzmann wurde beim Füttern von einer bösartigen Kuh derart überfallen, daß er mit schweren inneren und äußeren Verletzungen aus dem Stalle getragen werden mußte. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb Heitzmann schon nach zwei Tagen.

bld. **Renchen**, 7. März. Das 2½jährige Töchterchen der Familie Kreß spielte auf der Straße mit seinem Puppenwagen und scheint ein passierendes Langholzfuhrwerk nicht beachtet zu haben. Es wurde von diesem erfaßt und zu Boden geschleudert, so daß es ins Krankenhaus Achern gebracht werden mußte, wo es heute früh nach 7 Uhr starb.

Brände.

bld. **Rohrdorf** b. Meßkirch, 7. März. (Brand.) Am Montag abend brach in der Scheune der Hebamme Amalie Gäng Feuer aus, das sich sofort auf das ganze Anwesen ausdehnte. Das tote Inventar ist vollständig vernichtet, das Vieh konnte noch mit Mühe gerettet werden. Besondere Schwierigkeiten machte die Rettung der 70jährigen Schwiegermutter, die krank im Bette lag. Sie konnte nur noch durch das Fenster in Sicherheit gebracht werden. Frau Gäng, die Witwe und Mutter von fünf kleinen Kindern ist und ihre bejahrten Schwiegereltern bei sich aufgenommen hatte, trifft das Unglück um so schwerer, als sie nur schwach versichert ist.

Sport-Spiel

Fußballfriede in Sicht?

Am Samstag und Sonntag weilten die Führer der österreichischen Fußballbewegung, Oberlandesgerichtsrat Dr. Eberthaler, der Vorsitzende des Oesterreichischen Fußball-Bundes, Ingenieur Fischer, der Vorsitzende der Berufsliga, und der Generalsekretär Hugo Meisl in Berlin, um mit der Führerschaft des Deutschen Fußballbundes eine Aussprache herbeizuführen, die natürlich in erster Linie das vor Jahren ausgesprochene Verbot des D.F.B., das sich gegen Spiele deutscher Vereine mit Berufsfußballmannschaften richtet, betraf. Der Vorsitzende des D.F.B., Linnemann-Berlin, hatte zu dieser Besprechung vom Süddeutschen Verband Kartini-Nürnberg, von Westdeutschland Klose Duisburg, sowie die Berliner Fußballführer Faber und Stenzel hinzugezogen. Die Besprechungen wurden vertraulich geführt, irgendwelche verbindliche Erklärungen wurden nicht abgegeben, so daß genaue Einzelheiten über den Ausgang naturgemäß vorläufig nicht verlautbart werden können. Die österreichischen Fußballführer, die demnächst ihren Verbandstag abhalten, waren bemüht, wenigstens eine Zusage in irgendeiner Form, die das bestehende Verhältnis zumindest etwas lockert, zu erhalten. Durch den kürzlich erfolgten Austritt Englands aus der Fifa sind die Berufsspieler von Oesterreich, Ungarn und der Tschecho-Slowakei zusammengeschweißt. Nach stundenlangen Debatten haben die Besprechungen wenigstens zu einem Teilerfolg geführt. Dieser Erfolgt heißt: Spielkontingentierung. Von den Vertretern der deutschen Landesverbände ist der westdeutsche nach wie vor gegen eine Aufhebung bezw. Erleichterung des bisherigen Boykotts. Er hat aber bis zur nächsten Vollsitzung des D.F.B.-Vorstandes, die am 17. und 18. März in Berlin stattfindet, und an der die übrigen Verbände teilnehmen werden, seine Zustimmung zu einer Lockerung des bisherigen Verhältnisses gegeben. Man hofft ferner, auch Norddeutschland dafür zu gewinnen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird die D.F.B.-Vorstandssitzung in Berlin beschließen, daß zwar der Boykott an sich nicht aufgehoben wird, daß er aber immerhin pro Jahr eine gewisse Anzahl von Spielen mit den Wiener Berufsspielern genehmigt, womit der erste Schritt zur völligen Wiederannäherung getan sein dürfte.

Wassersport.

Deutscher Kanuverband. Am 4. März fand in Frankfurt a. M. eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Oberrhein-Mainkreises im D.K.V. statt. Als Hauptveranstaltung wurde die traditionelle Pfingstfahrt auf die Mosel verlegt. Das Programm für die diesjährige Wanderfahrt wurde wie folgt festgesetzt: Freitag, den 25. Mai, Eintreffen und Begrüßung der Kanusportler in Trier. 26. Mai, vorm. 10 Uhr, Abfahrt der Flotille, spätnachmittags: Ankunft in Pisport. 27. Mai: Fahrt nach Traben-Trarbach (Festabend mit Feuerwerk). 28. Mai: Fahrt nach Bullay. 29. Mai: Fahrt Stubben—Mosel—Kern. 30. Mai: Fahrt Mosel—Kern nach Koblenz—Neuwied. 31. Mai und folgende Tage Weiterfahrt nach Köln. Weiterhin wurde der Beschluß gefaßt, am Bodensee, Oberrhein, Mittelrhein und am Neckar Wiesengelände zu Zeltlagerplätzen für die Mitglieder des D.K.V. zu pachten oder zu kaufen. Als weitere Veranstaltungen des Oberrhein-Mainkreises wurden festgelegt: 10. Juni: Kurzstreckenwettfahrt (Mannheim). 29. Juli: Langstreckenwettfahrt Speyer-Neckarau. Die nächste Kreisausschuß-Sitzung wurde in Anbetracht der Pfingstwanderfahrt auf diese Fahrt (Ort wird noch bekanntgegeben) festgelegt. Wn.

Hockey.

Ein besonderes sportliches Ereignis bringt der nächste Sonntag. Um die Vorherrschaft in Karlsruhe treffen sich Phönix und K.F.V. vormittags 10 Uhr im Wildparkstadion. Wie im Fußball so sind beide auch im Hockey alte Rivalen. Das letzte Spiel im vergangenen Herbst endete 1:1, Phönix hat am kommenden Sonntag erstmalig wieder seine stärkste Mannschaft zur Stelle, so daß ein spannender Kampf zu erwarten ist.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Pöttinger soll, wenn es möglich ist, am nächsten Sonntag schon für Bayern München gegen Eintracht Frankfurt im Sturm spielen, sofern ihm die lange Pause nicht zu sehr geschadet und ihn in der Form behindert hat.

Rudi Wagener befindet sich mit dem Dampfer „München" auf dem Wege nach Amerika. In der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft ist Wagener bereits gestrichen worden.

*

Paul Czirson boxte in Prag gegen den Tschechen Vleeck unentschieden.

*

Die österreichische Skimeisterschaft wurde von Harald Bosio gewonnen.

*

Der Berliner Schl.Cl. spielte in Wien mit seiner Eishockenmannschaft gegen den Wiener EV. 5:5 unentschieden.

Gerichtssaal

Das Eisenbahnunglück bei Hintschingen vor Gericht.

bld. **Immendingen**, 7. März. Am 1. August 1927 ereignete sich auf der Bahnlinie Hintschingen—Villingen ein schreckliches Unglück, wobei 3 Bahnarbeiter, und zwar Josef Birk sofort, Karl Au und Karl Gleichauf nach kurzer Zeit starben und der Arbeiter Eugen Weißhaar schwer verletzt wurde. Jetzt hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht Konstanz, das im Rathaussaal zu Immendingen tagte, der 49 Jahre alte Rottenführer Johann Feineisen und der 44jährige Hilfsrottenführer Friedrich Böllnagel in Geisingen wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Nach dem Gutachten des technischen Sachverständigen, Eisenbahnrat Fleiner-Offenburg haben sich beide Angeklagte gegen verschiedene Bestimmungen der maßgebenden Vorschriften in fahrlässiger Weise vergangen. Das Schöffengericht kam zu folgendem Urteil: Die Angeklagten wurden verurteilt: Feineisen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, Böllnagel wurde freigesprochen. Dem Angeklagten Feineisen wurden mildernde Umstände im weitgehendstem Maße zugebilligt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neues Heimatland. Unserer heutigen Nummer liegt ein Aufruf des Pastors v. Bodelschwingh, des Leiters der bekannten Anstalten in Bethel bei Bielefeld, bei. Seit den Zeiten des alten Vaters v. Bodelschwingh hat die Anstalt sich nicht nur der Epileptischen angenommen, sondern auch der Not der Brüder von der Landstraße. Von Bethel ging der Anstoß zur Gründung von Arbeiterkolonien aus, in denen im Lauf der Jahre Hunderttausende Unterkunft gefunden haben. Aus der Wüste, in der vor drei Jahrzehnten die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf bei Bethel, die erste ihrer Art, angelegt wurde, ist heute ein blühender Garten geworden. Die Anstalt hat jetzt eine neue große Fläche von Oedland gekauft, um auch sie mit Hilfe der Obdachlosen und Erwerbslosen in Kulturland umzuwandeln. Eine besondere Note erhält diese neue Arbeit dadurch, daß man jugendliche Erwerbslose zu diesen Arbeiten mit heranziehen will, um solchen, die etwa später siedeln wollen, eine Schulung dazu zu vermitteln. Der größte Teil des zu kultivierenden Landes soll nach der Urbarmachung zu Bauern- oder Kleinsiedlungen verwandt werden. Näheres darüber ist aus dem der Gesamtauflage beigefügten Aufruf zu ersehen, den wir unsern Lesern dringend empfehlen.

Ernährung und Gesundhaltung unserer Kinder. Trotz der zahlreichen Nähr- und Kräftigungsmittel, die im Laufe der Jahre am Markt erschienen sind, konnte sich der von alters her geschätzte, wegen seines Geschmackes jedoch nicht sehr beliebte Lebertran immerhin halten und ist berufen, gerade jetzt nach Bekanntwerden der Vitaminforschungen von neuem seinen Platz zu behaupten. Es handelt sich nur darum, eine Methode zu finden, um die wertvollen Vitamine vor Zerstörung zu schützen, und andererseits den Geschmack, sowie die Verdaulichkeit des Lebertrans günstig zu beeinflussen. Beide Ziele sind erreicht durch die sinnreiche Erfindung des Amerikaners Scott, indem er in Scotts Emulsion den hochwertigen Lofotentran in der vitaminreichsten Form erhalten und außerdem den Tran unter Beifügung der hochwertigen Hypophosphite und Kalksalze in eine wohlschmeckende und leicht verdauliche Form gebracht hat. Es ist deshalb Aufgabe jeder Mutter, ihrem Kinde mehrere Wochen lang Scotts Emulsion zu verabreichen, weil sie hierdurch bestimmt der englischen Krankheit vorbeugt und dem Kinde wertvolle Nährmittel in leichter Weise zuführt.

Der Wirtschaftsbetrieb zum Stadion in Durlach ist durch Grundstückmakler Brückner an den langjährigen Geschäftsführer des Löwenbräukellers in München, Herrn Hans Pfeiffer, zur Verpachtung gelangt. Dieser hat auch als früherer Leiter der Jugendabteilung des Fußballklubs „Bayern" München, die Sportanlagen mit übernommen. Er wird die Eröffnung Mitte März vornehmen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die flachen Tiefdruckgebiete über Nord- und Ostsee verursachten gestern nacht leichte Regenfälle. Bei den jetzt herrschenden geringen Druckgegensätzen kommt es noch nicht zu einer wesentlichen Umgestaltung der Wetterlage. Wir haben daher mit dem Weiterbestand der meist trockenen, milden Witterung zu rechnen.

Wetteraussichten für Donnerstag: Wolkig und fortdauernd mild, nur vereinzelt leichte Niederschläge, südwestliche Luftzufuhr.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C 7 Uhr morgens	Max. letzten Min. nachts		Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in mm	Schneehöhe
Feldberg	565	760.2	6	8	5	W	leicht	bed	0.5	—
Karlsruhe	120	760.7	5	13	4	Stille	-	Reg	-	—
Baden	213	760.7	7	12	3	NO	leicht	Reg	2	—
St Blasien	780		-0	12	-1	W	leicht	wolkig	-	—
Feldberg*)	1293	634.0	0	4	0	SW	leicht	bed	0.5	—
Badenweiler	420	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck in Meeres-niveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	523.	-10	NNW	schwach	Nebel
Berlin	759.3	2	SO	leicht	heiter
Hamburg	761.3	4	[illegible]	-	Nebel
Spitzbergen	766.4	-17	Stille		bedeckt
Stockholm	768.5	-7	NW	leicht	wolkenl.
Skudenes	762	1	S	leicht	bedeckt
Kopenhagen	762.0	1	O	frisch	bedeckt
Croydon (London)	762.1	3	Stille	-	Regen
Brüssel	760.7	5	NW	leicht	bedeckt
Paris	761.5	8	NW	leicht	Nebel
Zürich	—	—			—
Genf	762.8	4	SW	leicht	bedeckt
Lugano	762.2	4	N	leicht	wolkenl.
Genua	762.1	3	Stille	-	Nebel
Venedig	761.	9	N	leicht	Nebel
Rom	762.1	11	SO	leicht	Regen
Madrid	763.8	6	Stille		wolkig
Wien	763.1	0	[illegible]		Nebel
Budapest	763.4	3	NO	leicht	bedeckt
Warschau	761.2	2	Stille	-	Nebel
Algier	—	—	-	-	-

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	7. März		6. März
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.90 m		0.98 m
Kehl	2.18 m		2.22 m
Maxau	3.98 m		4.07 m
"	— m	mittags 12 Uhr	3.97 m
"	— m	abends 6 Uhr	3.97 m
Mannheim	2.97 m		2.99 m

EIN FRISCHES KINDERGESICHT
zu sehen,
ist ein ästhetischer Genuß. Nur gesunde Kinder können frisch aussehen. Gib Deinen Kleinen häufig die vitaminreiche Scott's Emulsion u. Du wirst über die Wirkung erstaunt sein. In ihr ist der hochwertige Dampftran mit Kalk- und Phosphorsalzen zu einer angenehm schmeckenden Form verarbeitet.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Niederlagen: Hilda-Apotheke, Staengalen, Karlstraße Nr. 66, Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Internationale Apotheke Dr. Gladner, Karl-Apotheke Wielmann Karlstraße, Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245, Merkur-Drogerie Hofmeister, Philippstraße 14, Drogerie Roth, Herrenstraße, Schwarzwald-Drogerie Reiß jr. Schillerstr. 55, Drogerie Tscherntua, Amalienstraße 19, Drogerie Better, Birkel 15, Drogerie Walz, Kurvenstr. 17, Westend-Drogerie Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65.

Kennen Sie mich wieder?
Wohl kaum! Ich fühle mich auch wie neugeboren, seit ich Quieta trinke, der Herz und Nerven schont und so ausgezeichnet schmeckt. Wer heutzutage mitkommen will, trinke:
Quieta als Kaffee!

Schon zum Frühstück

einen leicht verdaulichen Käse ist nahrhaft und gesund. Jeder sollte es sich daher angelegen sein lassen, auf seine Gesundheit zu achten und den richtigen bekömmlichen Käse dafür zu wählen. Billiger, besser und nahrhafter wie Eier, Fleisch oder Wurst ist der köstliche und in allen einschlägigen Geschäften erhältliche
Adler Emmentaler ohne Rinde
Generalvertreter für Karlsruhe u. Umgebung Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstraße 32. Telephon 3522

Lodenmäntel
Gummimäntel
Windjacken
imprägniert
offeriert zu bekannt billigen Preisen
H. Weintraub
52 Kronenstraße 52

Auf Stellenangebote im Karlsruher Tagblatt melden sich zahlreiche geeignete Bewerber.

Gardinen-Möbelstoffe in größter Auswahl in jeder Preislage
Leipheimer & Mende

Zur Einsegnung
praktische Gebrauchsgegenstände von bleibendem Wert
Uhren
Gold- und Silberwaren
Bestecke
Karl Jock Juweller und Uhrmachermeist.
Kaiserstraße 179
Reparaturwerkstätte

Silta-Vollkorn
Schutz- Marke
Das Brot für Alle
Das dunkle, kräftige Schwarzbrot
nur echt mit der neuen roten Marke.
Zu haben in:
Karlsruher u. Durlacher Bäckereien

Zeugn., Abschriften, Vervielfältig. Diktatschreib. im Schreibbüro Traub, Kaiserstr. 34a III. Tel. 2020

„PROGRESS" der modernste Staubsauger
fast geräuschloser Gang, höchste Saugkraft
Alleinige Hersteller:
Mauz & Pfeiffer, Stuttgart-Botnang
Zu beziehen durch alle einschlägig. Geschäfte

Oliven-Oel
garantiert rein
aus erster Pressung,
sowie
andere Speiseöle
in nur bester Qualität.
Erste Karlsruher Oelzentrale
Luisenstraße 29.
Teleph. 3377.

Ostergeschenke
in Bestecken jeder Art, echt Silber und gut versilbert. Patengeschenke
Kaffeelöffel. Besteckkasten
empfiehlt billig
Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe Kaiserpassage

25 Jahre Mulcuto Rohschliff
Umtausch alter Rasierklingen
oder alter Apparate. Alle Systeme werden zwecks Werbung weiterer Kunden beim Kaufe der neuen hohlgeschliffenen Mulcuto-Diamon-Dauerklingen, welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart von Grund auf ausrasieren od. der neuen Mulcuto-Patent-Rasierapparate in Zahlung genommen.
Per Postkarte kostenloses Umtauschangebot Nr. 5E verlangen. Mulcuto-Werk, Solingen.

Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
Ständige Neueingänge in
Tüll und Voiles
modern gestreiften und karierten
Baumwollstoffen
hochaparte Musterungen und Farbenstellungen.
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Hausfrauen!
Sauber reinigt Parkett u. Linoleum doch am besten!
Terpentinöl, Parkettwachs
per kg-Dose nur 1.80 RM
Walz, Badenia, Kaiserstr. 245 Drogerie, Jollystr. 17

Klavierstimmen
erledigt pünktlich
L. Schweisgut
Erbprinzenstraße 4.
Telephon 1711.

Steuersachen und Buchführung
sowie Einrichtung von Büchern, Klage- und Mahnverfahren besorgt erfahrener Kaufmann (Bankfachmann) stunden- und tageweise oder abends. Karlsruhe und Umgebung. Angebote unter Nr. 6001 ins Tagblattbüro erbeten.

Wenn Ihnen Ihr Kind am Herzen liegt
geben Sie ihm
Mayer's Kur- u. Kindermilch
die vitaminreiche, hygienisch einwandfrei gewonnene Rohmilch
Milchkuranstalt MAYER seit 1898 Rüppurrerstr. 102 Telephon Nr. 2740

Vor zwanzig Jahren von uns eingeführt
sind die Original englischen
Nicholson-Regenmäntel
heute immer noch unerreicht!
regendicht - elegant im Tragen - preiswert
fur Damen und Herren: 144.— 138.— 133.— 116.— 103.— 93.—
Regendicht und ohne Gummi
Winddicht und doch porös
Leicht genug für warme Tage
Warm genug für kalte Tage.
Hergestellt wird der Mantel aus N. & C. imprägniert. Drill u. mit ebenfalls Nicholson imprägnierten Futterstoff gefüttert.

Sport-Mode
Freundlieb
Karlsruhe

Ferideh Hanum.

Roman aus dem Konstantinopel von gestern und heute.

Von

Otfrid von Hanstein.

(5) (Nachdruck verboten.)

„Was wird jetzt mit Ferideh?"

Schaban erschrak. Jetzt sprach sein Sohn aus, woran zu denken er sich gescheut hatte. Jetzt plötzlich wurde ihm klar: Mit dem Tode Endrinehs war nicht alles vorbei. Da war dieses Kind. Bis jetzt hatte er es kaum beachtet. Das Mädchen war immer bei seiner Mutter gewesen, war still durch das Haus gehuscht, hatte ihm wohl allerhand Handreichungen getan, aber er hatte fast kein Wort mit ihr gesprochen. Wenig kümmerte sich ein türkischer Vater um seine Töchter, und Ferideh war ja nicht einmal sein Kind. War ein Kind, das sein Weib mitbrachte.

Und nun?

Eine einzige Bitte hatte Endrineh ihm hinterlassen: Sorge für meine Tochter, gib sie nicht aus der Hand.

Jetzt hatte Nelim, sein wilder Sohn, nicht geschlafen aus Sorge: was würde mit Ferideh?

„Ich werde eine alte Dienerin nehmen. Vielleicht bitte ich Fatimeh, zu uns zu ziehen."

„Ich bin diesen Morgen durch die Straßen gegangen. Ferideh muß wohl noch zur Schule gehen. Drei Gassen von hier hält Hakki, der Hodscha, eine Koranschule."

Schaban sah auf.

„Ich werde hingehen und sie anmelden."

„Ich tat es bereits."

Der Vater blickte ihn an.

„Nelim! — Nelim!"

Der schüttelte den Kopf.

„Laß, Vater, wer kann seinem Kismet entgehen. Ich wollte dir nur das sagen. Nach dem Mittagsgebet erwartet der Hodscha Ferideh."

Schaban war wieder allein und er saß in tiefen Gedanken. Es war ihm ein unangenehmes Gefühl, ein altes Weib in das Haus zu nehmen. Er war seine Ruhe gewöhnt und dann — —.

Er stand auf und blickte in einen alten venezianischen Kristallspiegel, der als Schmuck zwischen allerhand ausgestopften Tieren an der Wand hing.

Sein Gesicht sah alt und vergrämt aus. Viel, viel älter war er geworden in den Tagen und das war ihm recht. In den letzten Wochen hatte er versucht, recht jung auszusehen. In diesen Stunden, in denen er gehofft hatte, seines jungen Weibes Liebe zu gewinnen. Jetzt wollte er alt sein, recht alt. Er kannte die Nachbarn und ihre bösen Zungen. Ferideh war ja bald mannbar und er — — Er hatte bei diesem Gedanken, ohne es zu wissen, das Buch aufgeschlagen, das er in seiner Hand hielt, jetzt blickte er auf.

Es war ihm, als sei er nicht allein. Unwillkürlich erschrak er. Die kleine Ferideh war eingetreten. Sie sah sehr blaß aus, und ihre Augen waren groß, ernst und fragend auf ihn gerichtet.

Diese Augen schienen in Schabans Herzen zu lesen, und er verstand. „Komm, Ferideh, komm mit in den Harem."

Ferideh ging schweigend hinter ihm her, die Stiege hinauf in das Zimmer.

Wie sie eintrat, schluchzte sie einmal laut auf; dann war sie ganz still, aber ihre großen Augen glitten leise, wie liebkosend über den Raum.

Schaban fühlte, daß es ihm unendlich schwer war, mit diesem Mädchen zu reden. Ihre Augen waren die der Mutter. So mußte Endrineh als Kind ausgesehen haben. Er hätte sie an sich reißen mögen, streicheln und trösten und küssen, so wie ein Vater das Kind, das ihm als einzige Erinnerung an die geliebte Frau geblieben, tröstet und küßt; aber doch war etwas Fremdes zwischen ihnen, und er fühlte unwillkürlich, was in diesem Mädchen vorging.

In diesem Kinde, das an der Grenze der Jungfräulichkeit stand, das frühreif war, wie die Kinder des Orients; das trotz seiner Jugend Schweres erduldete, als es mit der Mutter aus dem Haus seines Vaters ging, und das nun ihm, dem fremden Manne, gegenüberstand und wußte, daß sein ganzes Geschick in der Hand dieses Mannes lag.

Schaban streckte ihr seine Hand entgegen.

„Habe Vertrauen zu mir, ich meine es gut."

Sie antwortete nicht, sah ihn nur weiter an, und ein ganz leises Lächeln suchte um ihren Mund zu huschen.

„Ich habe deine Mutter sehr lieb gehabt."

„Das weiß ich."

Fest kam diese erste Antwort aus ihrem Munde, aber Schaban fuhr traurig fort:

„Vielleicht hat meine Liebe deine Mutter gekränkt."

Er mußte sich abwenden und blickte starr zum Fenster hinaus, um seine Bewegung zu unterdrücken.

Einen Augenblick stand Ferideh noch still, dann trat sie auf ihn zu, kniete nieder, küßte seine Hand, stand wieder auf und wollte zurücktreten.

Er drehte sich schnell um, legte die Hand auf ihren Kopf. Es war ihm ein so beglückendes Gefühl, daß Ferideh ihm freiwillig den Gruß gab, den das Kind, wenn es danken will, dem Vater schuldet.

„Ich wollte, du wärest mein Kind."

„Meine Mutter hat mir befohlen, es zu sein."

„Sie hat?"

„Sie hatte unendliches Vertrauen — —"

„Und doch?"

Da erkannte das kluge Kind seine Gedanken, breitete unwillkürlich die Arme und schrie auf: „Nein, nein! Das ist nicht wahr! Meine Mutter wollte nicht sterben! Es war ein unglücklicher Zufall."

Schaban zitterte unwillkürlich vor Erregung; dann sank er in einen Diwan und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„In jedem Fall bin ich schuld an dem Tode. Mein Ungestüm — oder das morsche Gitter meines Fensters. Ich hatte sie sehr, sehr lieb."

Ferideh stand ihm gegenüber. Sie wußte nicht, was sie tun sollte. Sie fühlte, wie Schaban litt und doch wagte sie nicht, sich an ihn zu schmiegen. Trotz alledem war er ihr ein Fremder.

Schaban hatte sich gefaßt und stand auf.

„Laß uns ruhig miteinander sprechen. Du bist kein törichtes Kind mehr. In wenigen Monaten bist du erwachsen. Ich will versuchen, dir gegenüber meine Vaterpflicht so zu erfüllen, wie es deine Mutter gehofft hat. Ich will sehen, eine gute Frau in das Haus zu nehmen."

„Bitte nein."

„Nicht?"

„Nicht Fatimeh Hanum, nicht solch ein unwissendes Weib — verzeih."

Sie war ersichtlich erschrocken, aber Schaban zürnte ihr nicht.

„Wie ist es sonst möglich?"

„Laß mich dir dienen und deinen Haushalt besorgen, wie es die Mutter getan hat, ich werde es lernen, aber —"

Sie trat zurück.

„Verzeih, tu was du willst."

„Ich dachte, ich wollte dich noch in die Schule bringen, damit du lernst."

„Ja."

„Mein Sohn Nelim hat dich schon angemeldet, er will dich nach dem Mittagsgebet hinführen oder — fürchtest du Nelim?"

Wieder huschte ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht. Sie dachte in diesem Augenblick, daß man einen großen, treuen Hund nicht fürchtet, sondern im Fell zaust.

Ein ganz klein wenig war auch Ferideh schon Weib, aber sie fühlte, daß jener gut war und treu.

Schaban stand auf.

„Dies Zimmer ist also das deine. Alles was deine Mutter zurückließ, ist dein."

Einen Augenblick war in ihren Augen wieder eine Frage, dann trat sie an den Tisch.

„Auch diese Bücher?"

„Kannst du lesen in ihnen?"

„Ein wenig."

Der Muezzin von der nahen Moschee rief zum Mittagsgebet.

Schaban eilte hinaus in die Kammer, wusch sich, ging dann in das Gewölbe, breitete den Gebetskelim auf den Boden und verrichtete in ernster Andacht das vorgeschriebene Gebet.

(Fortsetzung folgt.)

treffen würde, nur im äußersten Notfalle in Frage kommen könne. Da die vorliegenden Unterlagen das Vorhandensein einer derartigen Notlage nicht erkennen lassen, hat das Kabinett einer Tariferhöhung nicht näher treten können.

Die Reparationsverpflichtungen der Reichsbahn wurden pünktlich erfüllt. Für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen wurden 590 Millionen ausgegeben, für die Ausgleichsrücklagen rund 100 Millionen, für die Beförderungssteuer 290 Millionen. Von 1928 an wird die Normalsumme von 660 Millionen für den Reparationsdienst aufzubringen sein.

Eine Finanzierung des dem Reichstage mitgeteilten Bahnneubauprogramms hat sich bis jetzt noch nicht ermöglichen lassen. Sollten sich Wege für Mittelbeschaffung finden, so werden wir unsere Fürsorge in erster Linie den durch die Grenzziehung besonders geschädigten Gebieten zuwenden müssen.

Die Neuregelung der Eisenbahngütertarife ist am 1. August 1927 in Kraft getreten. Der durch sie entstehende Ausfall beträgt 70—75 Millionen jährlich. Weitere Ermäßigungen, insbesondere für Kohle, mußten mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage der Reichsbahn zurückgestellt werden.

Der Minister erwähnt die 1927 ausgeführten Verbesserungen und Beschleunigungen im Fahrplan und die Fortentwicklung des Eisenbahnsicherungswesens. Auch die Elektrisierung der Strecken sei weiter fortgeschritten. Der Redner betont, daß er bei der Umorganisation des Werkstättenwesens ständig auf die Vermeidung von Härten für das Personal hingewirkt habe.

Der Personalabbau ist beendet, hoffentlich lassen sich die Beförderungsverhältnisse nun aussichtsreicher gestalten. Ich danke auch an dieser Stelle den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Reichsbahn für ihre treue Pflichterfüllung. (Lebhafter Beifall.)

Der Haushaltsausschuß legt eine ganze Reihe von Entschließungen vor. Der Verkehrsausschuß beantragt Maßnahmen zur Hebung des Wirtschaftslebens im Aachener und im übrigen westlichen Grenzgebiet, insbesondere durch Senkung der Eisenbahnfrachttarife.

Abg. **Schumann** (S.) fordert weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes und weist darauf hin, daß die Vermögenslage der Reichsbahn sich sehr günstig gestaltet habe.

Abg. **Klönne** (Dntl.) weist auf die bewunderungswürdigen Fortschritte im Verkehrswesen hin. Im Kraftfahrwesen sollte die deutsche Automobilindustrie kräftiger gefördert werden als bisher. Ausländische Kraftwagen sollten möglichst von Deutschland ferngehalten werden. Bei der Reichsbahn sollte das Wagenmaterial verbessert werden. In anderen Ländern dienen die Eisenbahnen zunächst der Förderung der heimischen Wirtschaft.

Abg. Dr. **Mittelmann** (Dt. Vp.) erklärte es für dringend wünschenswert, daß die Reichsbahn möglichst bald wieder unter die Verwaltung des Reiches komme.

In der Linienführung sollte die Reichsbahn dem bedrängten Osten mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Es ist erfreulich, daß das Reichskabinett eine Gütertariferhöhung abgelehnt hat. Das Reichsverkehrsministerium sollte sich aber auch energisch dagegen wenden, daß bei der geplanten Einführung des Zweiklassensystems der Personentarif für die billigste Klasse über den Preis der bisherigen 4. Klasse hinaus erhöht wird. Die Volkspartei beantrage die Bewilligung von 2 Millionen für die Vollendung des Zeppelinluftschiffes.

Um 18¾ Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 13 Uhr vertagt.

Abreise des Königs von Afghanistan aus Deutschland.

Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 7. März.

Der König von Afghanistan stattete heute mittag 1 Uhr in Begleitung seines Gefolges dem Reichspräsidenten einen Abschiedsbesuch ab. Der Reichspräsident erwiderte den Besuch um 2 Uhr im Palais Prinz Albrecht. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Dr. Meißner und der Chef des Protokolls, Gesandter Köster.

*

Berlin, 7. März. Der afghanische König empfing heute mittag im Palais Prinz Albrecht die Vertreter der in- und ausländischen Presse. Für die freundlichen Gefühle — so erklärte der König — die während meines Aufenthaltes in Deutschland mir seitens des deutschen Volkes und der deutschen Regierung entgegengebracht worden sind, möchte ich Ihnen gegenüber meinen besten Dank aussprechen und bitte Sie, diesen meinen Dank auch dem deutschen Volke gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Der tiefe Eindruck, den ich von Deutschland empfangen habe, wird mir eine ewige Erinnerung bleiben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch allen Pressevertretern für die in diesen Tagen erschienenen freundlichen Aufsätze über Afghanistan meinen Dank aussprechen.

*

Berlin, 7. März. Das afghanische Königspaar hat heute nachmittag in Begleitung des Ministerialdirigenten Freiherrn von Richthofen und Gemahlin und der Gesandtschaftsräte Dr. Grobba, Holzhausen und von Lieres Berlin im Sonderzug verlassen und sich nach Essen begeben. Vor dem Eingang des Bahnhofes Friedrichsstraße, an dem die deutsche und die afghanische Flagge gehißt worden war, bildete eine Abteilung der Schutzpolizei Spalier. Das Königspaar begab sich zunächst in das Staatsempfangszimmer, wo sich die Vertreter der Regierung verabschiedeten.

Die englisch-ägyptische Spannung.

Britisches Veto gegen ein ägyptisches Gesetz.

WTB. **Kairo**, 7. März.

Lord Lloyd, britischer Oberkommissar, hat dem Ministerpräsidenten Sarwat Pascha eine Note ausgehändigt, die das vor kurzem vom ägyptischen Parlament angenommene Gesetz über die öffentlichen Versammlungen betrifft. Diese Note kommt in Wirklichkeit einem Veto gleich. Das Kabinett hat sich gestern versammelt, um die Angelegenheit zu prüfen, doch beschloß es, nicht weiter darauf einzugehen, da es als zurückgetretenes Kabinett ein so wichtige Sache nicht erledigen könne.

Der Kampf in der Berliner Metallindustrie.

: **Berlin**, 7. März.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie wurden um 13 Uhr für beendet erklärt, da eine Verständigung nicht zu erzielen war. Die Schlichtungskammer zog sich dann zur Beratung zurück.

Ein Erdbeben in Europa

Die Karlsruher Erdbebenwarte registriert ein heftiges Beben in etwa 1000 Kilometer Entfernung.

WTB. **Karlsruhe**, 7. März.

Die Erdbebenwarte des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe berichtet:

Nach einem längeren Zeitraum seismischer Ruhe registrierten heute die Seismographen ein ziemlich heftiges Erdbeben, dessen Herd in Europa in einer Entfernung von etwa 1000 Km. zu suchen ist. Der erste Einsatz erfolgte um 11.57,55 Uhr, die zweite Vorläuferwelle wurde um 11.59,36 Uhr aufgezeichnet. Gegen 12.25 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe.

Erdstöße in Unteritalien und Sizilien.

WTB. **Rom**, 7. März. Heute vormittag wurden in Cosenza und Milazzo (Provinz Messina) Erdstöße wahrgenommen. In Cosenza wurde kein Schaden angerichtet, dagegen entstanden in einigen Häusern in Milazzo Risse. Um 11.58 wurden auch in Avellino (Neapel) wellenförmige Erdstöße verspürt. Ein Erdbeben örtlichen Ursprungs, das sechs Sekunden dauerte, wurde gegen Mittag in Messina verzeichnet. Schäden wurden nicht angerichtet.

Erdbeben auf Kamtschatka.

Moskau, 7. März. Auf Kamtschatka ereignete sich ein starkes Erdbeben und zugleich der Ausbruch dreier Vulkane, die zwei Tage lang Flammen und Asche ausspien. Die Behausungen der Jäger wurden zerstört.

Eine Klage des Ehepaares Subkoff.

: **Berlin**, 7. März. Das Berliner Landgericht I hat die Klage des Ehepaares Subkoff gegen den Verleger und Verfasser des Buches: „Der Herzensroman der Prinzessin Viktoria von Schaumburg Lippe und Alexander Subkoff, soweit sie auf Unterlassung der Verbreitung des Buches gerichtet ist, abgewiesen. Ebenso ist die Klage der Frau Subkoff auf Entfernung ihres Bildes abgewiesen worden. Dagegen sind die beiden Angeklagten verurteilt worden, das Bild des Klägers Subkoff und das Bild auf dem Umschlage, das das Ehepaar darstellt, aus dem Buche zu entfernen. Die Abweisung der Klage der Ehefrau Subkoff auf Entfernung ihres Bildes beruht auf der Erwägung, daß sie infolge ihrer Heiratspläne mit Alexander von Battenberg eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte geworden sei. Dagegen könne Subkoff der Veröffentlichung der Bilder, auf denen er dargestellt ist, widersprechen, da er, wie das Gericht annimmt, keine Persönlichkeit der Zeitgeschichte darstellt.

Auswärtige Staaten

Ausschreitungen in Lemberg.

WTB. **Warschau**, 7. März. Wie die letzten aus Lemberg eingetroffenen Nachrichten besagen, haben die gestrigen antisemitischen Ausschreitungen einen noch größeren Umfang angenommen, als tatsächlich angenommen wurde. Die an den verschiedensten Punkten der Stadt erfolgten Kundgebungen beschränkten sich nicht nur auf Einschlagen von Fensterscheiben jüdischer Geschäfte, und auf das Verprügeln jüdischer Passanten, sondern Gruppen nationalistischer Demonstranten drangen in einige Speisehäuser ein und zerstörten dort die Einrichtungen. Hierbei ging es ohne Raub und Schlägereien nicht ab. Bis gestern 11 Uhr abends wurden über 200 Personen verhaftet. Die Stadt macht den Eindruck, als ob der Belagerungszustand verhängt worden wäre, da Militärwachen zu Pferd und zu Fuß die Straßen durchstreifen.

Ein amerikanisches Schiff feuert auf ein englisches.

Miami (Kalifornien), 7. März. (United Preß.) Wegen Nichtbeachtung der Aufforderung zum Stoppen feuerte das amerikanische Küstenwachtschiff „Cassin" acht Schuß auf den Bug des englischen Passagier- und Frachtdampfers „Isle of June". Vom Kommandanten der „Cassin" wird betont, daß der englische Dampfer des Alkoholschmuggels verdächtig gewesen sei, doch hat die vorgenommene Untersuchung keine solche Konterbande zutage gefördert. Der englische Vizekonsul in Miami hat sofort einen Bericht über die Angelegenheit nach Washington gesandt, die dadurch erschwert wird, daß das englische Schiff sich nach Aussage des Kapitäns, als es die Aufforderung zum Halten erhielt, noch innerhalb der zu den Bahamainseln gehörenden englischen Hoheitsgewässer befand.

Der Prozeß Wagner

bpd. **Frankenthal**, 7. März. Den Auftakt der heutigen Beweisaufnahme bildete die Vernehmung des Landgerichtsrates Dr. Hahn. Der Zeuge gab zunächst ein Gesamtbild über den Hergang der Voruntersuchung. Er hat von Wagner den Eindruck gewonnen, daß dieser der Situation vollständig gewachsen war. Wagner versuchte sich beim Untersuchungsrichter in treuherziger Weise einzuführen und hat sofort eine persönliche Fühlungnahme versucht mit dem Bemerken, daß sie engere Landsleute seien und daß er, Wagner, zum Untersuchungsrichter das größte Vertrauen habe. Seine Angaben waren aber außerordentlich unzuverlässig und hielten einer näheren Nachprüfung nicht stand. Die Taktik Wagners, den der Untersuchungsrichter als einen mehr schlauen als klugen Mann charakterisiert, bestand darin, daß er ein Körnchen Wahrheit mit vielen Unwahrheiten vermischte. Zunächst hatte Wagner behauptet, völlig schuldlos zu sein; erst als ihm das viele Beweismaterial vorgehalten wurde, gab er zu, was er nicht mehr leugnen konnte. Der Untersuchungsrichter hatte den Eindruck, daß Wagner sofort einen Plan hatte, wie er sich verhalten sollte.

Wagner versuchte wiederholt, den Untersuchungsrichter zu unterbrechen, bis ihm der Vorsitzende mit Abführung drohte, worauf Wagner in höchster Erregung erklärte, daß er den Verhandlungen nicht mehr beiwohnen werde. Gegenüber den Angriffen der Verteidigung, daß der Zeuge persönliche Auffassungen wiedergebe, die nicht den Tatsachen entsprächen, stellte der Untersuchungsrichter fest, daß er nur Tatsachen anführe und daß er seine Angaben für nötig halte. — Ueber die ihn belastenden Aussagen seiner Mitangeklagten war Wagner stets sehr empört. Wagner hat alle möglichen Versuche gemacht, sich vom Gefängnis aus durch Kassiber mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, was mit ein Grund war, warum Wagner aus dem Untersuchungsgefängnis Ludwigshafen nach Frankenthal gebracht wurde.

Herren-Stoffe prima Qualitäten kaufen Sie sehr gut u. vorteilhaft bei **W. Wolf jr.** Kaiserstr. 82a

Jede Kontrolle ging zum Teufel. Es war eine Ungemütlichkeit . . .!

„Warum mußt du auch die Türe schmieren!"

Er blieb am Querulieren.

*

So nährt Streit den Streit.

Badischer Kunstverein.

Die reichgemischte Ausstellung von ziemlich vielen Malern und Graphikern bietet glücklicherweise in einigen Darbietungen Höhepunkte künstlerischen Schaffens. Der Zufall will, daß der Schwerpunkt diesmal sich wieder im Eingangssaal zeigt: In den Bildnismalereien von Emil Firnrohr. Unter seinen ausstellten Werken findet man sehr gute, wohlgelungene Proben der Darstellung von Herren und Damen, sowohl nach der charakterisierenden, wie nach der farbigen und technischen Seite hin. Hier spricht sich ein Künstler von Eigenart und großem Können mit der Freiheit und Sicherheit aus, die gediegenes Können und ernstes Wollen geben. Man merkt, daß der Künstler mit guter Schule und ernsthafter Selbstzucht am Werk ist. Wenn in „Frl. K.", oder in der „kleinen Dame" die Erscheinung namentlich im hellfarbigen Ausdruck und im flüssigen Vortrag glücklich erreicht ist, so wird man sein Geschick in der Erfassung des Wesens einer Persönlichkeit namentlich auch aus der Vergleichung der Bildnisse von weiblichen Vorbildern mit den Werken nach männlichen Urbildern erkennen, wie sie vortrefflich in Haltung und Ausdruck, und meist dunkleren Farben und Hintergründen in „Herr Wilser", „Herr Liebermann" und „Staatspräsident Dr. Remmele" gegeben sind. Ueberhaupt ist das Farbige der Hintergründe im Verhältnis zum Porträt aufs feinste erwogen und ausgewichtet, Beweis genug, daß für den Künstler die farbigen Werte von großer Wichtigkeit und in ihrer Zusammenstimmung entscheidend sind. Diese sorgfältig erarbeiteten Ausdrucksmittel treten gegenüber den unausgeglichenen, flüchtigen Farbsetzungen von H. Müller-Calw in ein günstiges Licht. Müller hat seinen Landschaften neben vielem Fleiß noch allzuviel malerische Derbheit und zu wenig Vertiefung und dichterische Poesie mitgegeben. Gerade seine romantischen Motive: Schäferhütte, Schwarzpappel, Alte Linden, Mühle, Kühe an der Tränke usf. fordern, wie seine Naturstimmungen, zu einer Verdichtung, d. h. dichterischen Gestaltung heraus, wenn sie aus der Natur zu Kunstwerk erhoben werden sollen.

Diese künstlerische Umdeutung haben die beiden Werke von M. Steinwarz erfahren: „Stilleben mit Obst" und „Stiller Nachmittag". Wie in ersterem die Formen und der kalte oder warme Glanz der Metalle in den Geräten und Früchten herausgebracht, wie die Formen kraft guter Zeichnung da weich und luftig im Raum stehen, das zeugt für gute Auffassung und künstlerisch liebevolle Arbeit. Ebenso ist der „Stille Nachmittag" besonders gut in der Lichtbehandlung ausgefallen. Der ganze Innenraum schwimmt im einfallenden und reflektierten Licht, und dies gibt dem Raum jene heimelige Wärme, die für den Beschauer so anziehend wirkt. Auch die Pastellbildstudie (im Kunstgewerbesaal) ist als Versuch aller Beachtung wert. — Die Zwölf vom Bodensee, die sich im „Kreis" zusammengeschlossen haben, und im Oberlichtsaal zu sehen sind, bilden sicher keine künstlerische, kaum eine zu wirtschaftlichen Zwecken eingegangene, aber vielleicht eine aus Gründen der Stoßkraft zusammengetretene Einheit. Die künstlerischen Ausdrucksformen sind mindestens ebenso zahlreich, wie die Zahl der Mitglieder, ohne daß man einen führenden Geist erkennen könnte. Dieser „Kreis" ist m. E. aus zentrifugalen Kräften gebildet, denn auf der einen Seite stehen den feineren Kräften, die sich in der poesievollen Durchbildung der Natur (O. Tillkes), oder in der Kleinarbeit in der subtilen Nach- und Durchbildung des Geschauten (A. Diedrich) erproben, wieder ganz breite und flüchtige Farbsetzungen (Einhart) und Seelenlosigkeiten (Kühn. Schlatter) gegenüber, daß eine innere Zusammenstimmung in der Gruppe undenkbar ist. Es ist zweifellos, daß die Breitmalerei, die Sachlichkeit, der Konventionalismus und andere Richtungen sich widersprechen und gegeneinander wenden müssen. Es ist jammerschade, daß auch die um den Bodensee herum schaffenden Künstler ebensowenig zusammenzubringen sind, wie die in den sogenannten Kunstzentren sich bildenden Gruppen und Grüppchen. Diese innerlich zusammenhangslosen Parteien und Haufen verscherzen sich ihre Stoßkraft zum Neuaufbau des zurzeit völlig tot oder ohnmächtig daliegenden künstlerischen Lebens von selbst. Die dem Künstlerstand angehörigen Einzelnen oder Gruppen, die den Begriff der „Individualität" übersteigern, mögen sich doch klar werden, daß „Egoismen" jeglicher Art ihre vielleicht langsame, aber sichere Vernichtungskraft in sich tragen.

Im Durchgangssälchen hat Hch. Brenneisen zahlreiche kleinformatige Proben seiner zurzeit sich wandelnden Vortragsweise dargeboten, Studien vom Oberrhein, Schwarzwald und aus der Karlsruher Gegend. Es sind Arbeitsproben, die als Studienmaterial Wert haben, aber sich in ihrem Uebergangszustand einer Beurteilung entziehen. Hoffen wir, daß aus den Puppen einst schöne Schmetterlinge werden.

Gegenüberstehend hat Otto Schubert-Dresden eine Anzahl wenig gut gelungener Aquarelle und einige Graphiken ausgestellt, unter denen die erzählerischen Blätter noch den Vorzug verdienen.

Von den fast überlebensgroßen Bildnissen und den Jagdmotiven von Hans Reiß im Treppensälchen habe ich leider keinen ganz günstigen Eindruck. Die Malerei ist zu sportmäßig erjagt, zu dekorativ, um als Kunst gerechtfertigt zu sein. — Auch die zahlreichen Graphiken von Otto Lais im Durchgangsraum sind in der Mehrzahl in der Tat „Trostarme Blätter" aus dem Sumpf der menschlichen Gesellschaft, aus dem Schlamm des Lebens, aus der Verwirrung der Leidenschaften, aus den Lächerlichkeiten der Begebnisse, Karikaturen und so fort. Auch diese Quellen können für die Kunst fruchtbar werden, wenn sie — wie zum Beispiel bei Goya — mit starker Persönlichkeit zu großen Symbolen verdichtet und geballt werden. Mir scheint aber, daß der Urheber dieser Kaltnadelarbeiten und kolorierten Blätter über das Anekdotische nicht hinausgekommen ist, also das Sinnbildliche nicht erreicht hat. Damit ist der vielfach nur schmissigen Arbeit der künstlerische Boden entzogen und lediglich der Wert der Tatsachenberichte erreicht worden. J. A. B.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Prof. Dr. med. Knoop in Freiburg i. Br. wird einem Rufe an die Universität Tübingen Folge leisten, wo er das Ordinariat des dort emeritierten Professors Dr. Tierfelder übernimmt. Die medizinische Fakultät der Universität erleidet durch diesen Weggang des Direktors des Physiologisch-Chemischen Instituts einen schmerzlichen Verlust.

*

Die Skizze „Der Pantoffelheld" in der gestrigen Frauenbeilage hat Ella Mutter in Zell a. H. zur Verfasserin.

Kleines Feuilleton.

Seltsame Todesursache bei einem Motorunfall. In der französischen Stadt Monslains starb der Tischlermeister Laurent an den Folgen eines Zusammenstoßes mit einem Motorradfahrer. Der Fall gab den Aerzten zu denken, weil die äußeren Verletzungen nur geringer Natur waren. Die leichten Verwundungen heilten rasch zu. Trotzdem verschlechterte sich das Befinden von Tag zu Tag. Schließlich machte man die Entdeckung, daß der Patient seine falschen Zähne verloren hatte. An der Unfallstelle waren trotz sorgfältigen Suchens die Zähne nicht zu finden. Daraufhin wurde der Patient sorgfältig untersucht und man entdeckte, daß die Zähne sich im Magen befanden. Der Tischlermeister hatte sie in dem Augenblick des Zusammenstoßes in der Aufregung verschluckt. Die Entdeckung kam zu spät und der Mann starb, ehe die Zähne aus dem Magen entfernt werden konnten. Da die Hinterbliebenen auf Entschädigung klagen, so ist nun die interessante Rechtsfrage zu entscheiden, ob der Motorradfahrer an dem Tode des Tischlers schuld ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Union-Theater Kaiserstrasse 211

Mensch unter Menschen

Der europäische Großfilm nach d. weltberühmten Roman von Viktor Hugo

Ab Heute: II. TEIL u. Schluss! 9 Akte

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr

REVUE
Im Flug um die Welt

60 Mitwirkende
300 Kostüme
24 Tanzgirls

Affen, kleine, drollige Tiere, Stück 30 M. mit Käfig 8 M. mehr.

Papageien, grüne Amazonen sprechen lernend, Stck. 28 M., mit Käfig 7.50 M. mehr.

Sonnenvögel (Chinesische Nachtigallen), hochfein in Farbe und Gesang, Stück 6.50 M. Weibchen 2.50 M. Käfige für 2 Stück 8 M. Preislisten umsonst. Hauptkatalog mit bunter Farbentafel, 22 Seiten stark, 60 Pfg. Kiste 1.20 M., Porto 2.20 M. Lebende Ankunft garant. Nachn.
Gustav Müller, Hamburg 19.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 8. März. *D 20 (Donnerstagmiete). Th.-G. 2. S.-Gr.

Liliom
von Molnar.
In Szene gesetzt von: Felix Baumbach.

Liliom Leitgeb
Julie Bertram
Marie Rademacher
Frau Muscat Ermarth
Luise Quaiser
Frau Hollunder Frauendorfer
Fiscur Brand
Hollunder Graf
Beifeld Kloeble
Drechsler Gemmecke
Linzmann Schulze
Stadthauptmann Herz
Berkovics Schneider
Polizeikonzipist Höcker
Schutzmann Mehner
Berittene Polizisten Prüter, Kuhne
Polizist v. d. Trenck
Detektive Prüter, Kuhne
Arzt Kienscherf
Dr. Reich v. d. Trenck
Kádár Müller

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 5.— M.

Freitag, den 9. März: Wilhelm Tell. Samstag, 10. März: Volkstümliche Vorstellung zu halb. Preisen: Carmen.

Pfannkuch
Zur
Fischwerbewoche
bringen wir einen ganz besonders schönen fetten Fisch zum Verkauf

Kabliau kopflos im ganzen Fisch Pfd. **25** Pfg. im Anschnitt Pfd. **28** Pfg.
Frisch gewässerte **Stockfische** Pfund **32** Pfg.

Warum können wir so billig sein und trotzdem die besten Fische liefern?

Weil wir durch tägliche telefonische Verbindung mit den Seeplätzen stets über die Reise einer großen Anzahl Fischdampfer sowie über die voraussichtlich. Zufuhren unterrichtet sind

Weil wir deshalb den günstigsten Moment zum Einkauf erfassen können.

Weil wir durch den Transport in Spezial-Fischwaggons, in welchem die Fische unter schwerster Eispackung **luftdicht abgeschlossen** sind, die Gewähr bieten, daß die Fische bei uns so frisch sind wie an der See.

In unserer Spezial-Abteilung:

Heilbutt	Zander	Grüne Heringe
Pfd. 1.05	Pfd. 1.00	Pfd. 20 Pfg.

Nordsee-Schellfische und Kabliau
Bratschellfische und Schollen, Rotzungen, Seehechte, Seeforellen, Seehas, Kabliaufilet
Räucherfische: Seelachs, Goldbarsch, Flundern, Sprotten, Bücklinge, Aal

Pfannkuch

Hermann Tietz — **Frühjahrs-Angebot** in **Wolle und Seide**

Kleiderstoffe

Kasha	reine Wolle, moderne Fantasiestreifen für jugendl. Kleider	2.60
Kasha	reine Wolle, uni, verschied. Melangen, schöne Kleiderware	2.80
Kasha Noppen	reine Wolle, in schönen Farbstellungen	3.50
Kasha-Tapisserie	mit Lamé, in mod. Ausmusterung 5.50	4.50
Kasha uni	reine Wolle, ca. 100 cm breit, elegante Kleiderware	4.75
Kasha und Shetland	reine Wolle, 130/40 cm breit, für d. modernen Frühjahrsmantel, 6.50	5.50
Kasha melange	reine Wolle, 130/140 cm breit, in sich gemustert, in schönen Pastellfarben 9.50	7.50
Velour travers	gestreift, reine Wolle, 130 cm breit, der moderne Westenstoff	9.80
Nattié-Fresco	130 cm breit, uni, gestreift und kariert, das elegante Composé-Kleid	9.80
Woll-Georgette	130 cm breit, in den modernsten Farben, uni und gemustert	12.80
Nattié mit Abseite	reine Wolle, 140 cm breit, für den eleganten Frühjahrsmantel	13.50
Charmelaine melange	reine Wolle, 130 cm breit, moderne Frühjahrsfarben	15.00

Seidenstoffe

Bastseide	naturfarbig, abgekocht, ca. 80 cm breit	1.90
Bemberg-Adlerseide	ca. 80 cm breit, in schönen Pastellfarben für Kleider und Wäsche	1.90
Waschsamt	uni und gemustert, in großem Farbsortiment 2.90	2.50
K'Seiden-Crêpe de chine	ca. 70/100 cm brt., moderne Dessins, waschbar 4.50	2.90
Crêpe de chinette	in aparten Frühjahrsfarben, bestickt	3.90
Crêpe Florida	reine Seide, ca. 80 cm brt., weichfließ. Gewebe	4.50
Crêpe de chine	ca. 90/100 cm breit, reine Seide in großen Farbsortimenten 7.50	5.90
Mantelseiden-Ottomane und Reversible	ca. 95/100 cm breit 10.50 9.50	7.25
Crêpe de chine	ca. 100 cm breit, bedruckt in neuen Mustern 9.50	7.80
Rohseiden-Bordüre	bestickt, ca. 120 cm breit	8.50
Trikot-Charmeusse	ca. 140 cm breit, weichfließendes Gewebe für Kleider	8.80
Veloutine	ca. 100 cm breit, für das elegante Straßenkleid	9.50

Kurzwaren-Abteilung
Posten Pompadourbügel enorm billig Stück 85 ₰ 65 ₰ **45** ₰

Heute Donnerstag 8. März, 8 Uhr Eintrachtsaal
5. Kammermusikkonzert
Pozniak-Trio
Mendelssohn: Trio, d-moll
Ravel: Klavier-Trio
Schubert: Trio B-dur
Karten zu Mk. 2.—, 3.—, 4.— u. 5.— bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39 Tel. 2577

Neugeistbund
Freitag, 9. März, „Erbprinzenschlößchen" Ritterstr. 7 (hinter der Landes-Bibliothek), 20¼ Uhr
PERYT SHOU
über
Psychotechnik einer deutschen Yoga
Aus dem Inhalt: Wiedergeburt des Urwillens. — Der Weg aus dem Chaos. — Die Wunderkräfte der Yoga und ihre Weckung im Deutschen. — Lebenserneuerung durch richtige Erkenntnis und Verwendung dieser Urwillenskräfte. — Yogapraxis.
Samstag, 10. März: 2. Vortrag:
Ueber den irdischen und kosmischen Eros
Liebe, Ehe und Doppelleben.
Eintrittspreise: Für Nichtmitglieder 1.— u. vorbehaltener Platz 1.50 RM.
Vorverkauf: Reformhaus Neubert, Karlstraße 29a.

Alpenverein — Skiklub Karlsruhe. S.C.S
Freitag, den 9. März, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der Techn. Hochschule. Unser Mitglied Herr O. Vollmer:
Winterfahrten in den Ötztaler Bergen.
Vortrag mit Lichtbildern.

Kaffee Odeon
Heute abend 8½ Uhr
Großes Sonderkonzert der Hauskapelle
Leitung: Kapellmeister NANDOR PELIKAN
Wiener-Abend
Aus dem Programm:
Trio Nr. 1 in G-dur für Klavier, Geige und Cello — Jos. Haydn
Unvollendete Symphonie in H-moll — Fr. Schubert
Ouverture zu Rosamunde — Fr. Schubert

Städt. Konzerthaus
Montag, den 12. März, abends 8 Uhr
Großer Tanzabend
der Tanzschule
Olga Mertens-Leger
Zum ersten Mal
DÄMON JAZZ
Karten zu RM. 4.50, 3.50, 2.50, 1.80 in der Musikalienhandlg., Kaiser-, Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Militär-Verein Karlsruhe
Einladung
Der Militärverein Karlsruhe beehrt sich, seine Mitglieder und deren Angehörige zu dem am **Samstag, den 10. März 1928, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Goldenen Krone"** (Ecke Douglas- und Amalienstraße) stattfindenden
Stiftungsfest
verbunden mit Ehrung treuer Kameraden ganz ergebenst einzuladen, und bitten um zahlreichen Besuch. **Der Vorstand.**

Empfehlungen

Erfahr. Gärtner übernimmt Anlage und Pflege von Gärten jed. Art. Zuschriften an: R. Rabeneick, Söllingen, Hauptstraße 139.

Fräulein nimmt Kunden an zum Nähen in und außer dem Hause. Grünwinkel, Sinnerstr. 11, 3. Stock.

Umzüge bes. am besten u. billigst. Mulfinger, Yorkstr. 8. Teleph. 1700.

Klavier-Unterricht
Elementartheorie
Harmonielehre
Begleitung zu Gesang
Agnes Wolf-Schroeder
Hirschstraße 25, Telephon 3183

Schwed. Heilmassage
Amerikan. u. schwedische Gesichtsmassage
Haut- u. Schönheitspflege
M. Pfeifer, ärztlich geprüft
Kaiserstraße 186, 2 Treppen hoch.

ATLANTIK-LICHTSPIELE KAISERSTR. 5 TEL. 5448
Nur noch wenige Tage:
Das Spielzeug von Paris
der Spitzenfilm der vergangenen Phöbus-Produktion, der überall die größten Erfolge zu verzeichnen hatte.
6 Akte aus dem mondänen Paris.
In der Hauptrolle die inzwischen so bekannt gewordene entzückende, rassige, charmante **Lily Damita**
Dazu:
Regen bringt Segen
Amerikanische Groteske in 2 Akten.
Beginn der Vorstellungen um 4, ¾6, ½8 u. 9. Kasse ½4 Uhr.
Bei Tageslichtlampen sie bitte die Nachm.-Vorstellungen!

„und den Herd"?
nach wie vor bei
A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstraße 32
Gegr. 1882 12 Monatsraten.

Die edelste Kunst ist die **Musik**
Lehrt sie Euren Kindern.
Pflegt das Klavierspiel!
Flügel
Pianinos
Harmoniums
Beste Fabrikate
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Gute alte Freunde

aus der Küche sind auch die Bestandteile der Feinkostmargarine „Blauband", frisch gekirnt: kristallklare Pflanzenöle, fein gebräuchliches Rindernfett. Milch und Eigelb sind ihre Grundstoffe. In sauberem, natürlichem Verfahren hergestellt, ist „Blauband" der Zunge gleichsam ein alter Bekannter. Die hat die wohlbekannten Eigenschaften der Butter namentlich ihren edlen Geschmack.

Bitte überzeugen Sie sich!

Auch Bilder haben romantische Schicksale.

Der Einbruch im Schloß Kadolzburg. — Unverkäufliches Diebesgut. — Der Millionendiebstahl im Moskauer Museum. — Wie der „Napoleon der Diebe" 100 000 Mark verdiente.

Von
Karl Gillbrück.

Die Verhaftung des bekannten Kunsthändlers Lippmann, der überführt worden ist, mit Unterstützung eines Einbrechers wertvolle Gemälde gestohlen zu haben, hat überall berechtigtes Aufsehen erregt. Unser kriminalistischer Mitarbeiter schildert hier anschaulich die seltsamen Umstände, unter denen sich ähnliche Diebstähle ereignet haben.

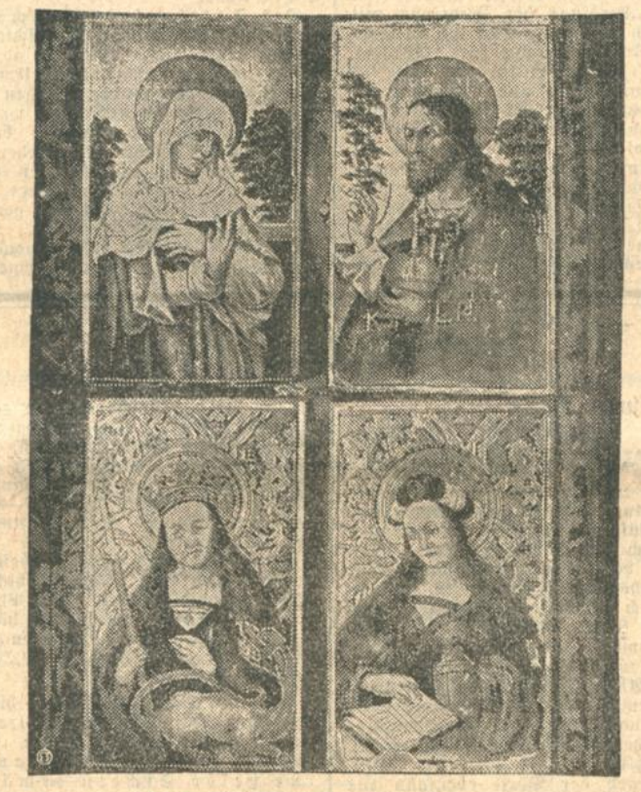
Niemand kann bestreiten, daß die deutsche Kriminalpolizei diesmal schnell und mit hervorragendem Erfolg gearbeitet hat. Am 17. Februar waren die Diebe im Auto von Berlin aufgebrochen, in der Nacht vom 19. zum 20. Februar ereignete sich der Einbruch auf Schloß Kadolzburg, bei dem zwei Altartafeln, die vermutlich von Lucas Cranach stammen, geraubt wurden, und schon in den ersten Tagen des Monats März konnte der Urheber des Verbrechens, der Kunsthändler Lippmann, hinter Schloß und Riegel gesetzt werden; sogar die entwendeten Kunstgegenstände sind bereits wieder zur Stelle geschafft worden. Wenn man bedenkt, daß oft Jahrzehnte vergehen, ehe geraubte Bilder ihrem rechtmäßigen Besitzer wieder zugeführt werden können, muß man diese kriminalistische Leistung besonders anerkennen. Das letzte große Verbrechen dieser Art, das sich vor ungefähr zehn Monaten ereignete, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Am 28. April 1927 wurden aus dem Moskauer Museum für die Schönen Künste fünf weltberühmte Gemälde gestohlen, nämlich Rembrandts „Christus". Tizians „Ecce homo", Correggios „Heilige Familie", der „Heilige Johannes" von Carlo Dolce und „Das Leiden Christi" von Vittore Pisano. Die Gemälde waren nach Schätzungen, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen waren, mindestens 1½ Millionen Mark wert; ihr Verlust ist unersetzlich, doch konnte bisher keine Spur von den Dieben ermittelt werden.

In deutschen Galerien sind große Bilderdiebstähle verhältnismäßig selten. In der Inflationszeit wurden kostbare Gemälde bekanntlich zu den vielbegehrten Sachwerten gerechnet, nach denen jeder — auch der Einbrecher — großes Verlangen hatte. So wurde im Jahre 1921 aus dem Privatkontor der Bankfirma Emil Hecksher u Co. in Hamburg ein echter Rembrandt gestohlen, und ein anderes Bildnis desselben Meisters, „Apostel Paulus im Gefängnis", verschwand ein Jahr darauf aus der Stuttgarter Gemäldegalerie, tauchte aber einige Zeit später wieder in London auf. Im folgenden Jahr drangen Einbrecher in die Münchener Villa Lenbach und verschleppten aus ihr eine große Anzahl Gemälde, unter denen sich Werke von Franz Hals, dem jüngeren Holbein und Lucas Cranach befanden. Bei diesem Einbruch sind die Verbrecher ganz besonders geschickt vorgegangen; sie müssen übrigens mit Fachleuten zusammengearbeitet haben, da es ihnen gelang, gerade die wertvollsten Stücke der Sammlung zu entwenden. Weniger wählerisch waren vor dem Krieg Petersburger Diebe, die in der von ihnen heimgesuchten Gemäldegalerie 71 Bilder stahlen, in der Hoffnung, daß sich darunter auch wertvolle Gemälde befinden würden.

Seltener, als man gewöhnlich annimmt, stiehlt der Gemäldedieb aus Sammelwut oder Kunstleidenschaft. Nur verhältnismäßig wenige, besonders reiche Leute können sich den Luxus leisten, eine wirklich wertvolle Gemäldegalerie anzulegen, und diesen Millionären fehlt meistens nicht das Geld, noch irgendein von ihnen besonders begehrtes Stück zur Vervollständigung ihrer Sammlung zu erwerben. Der typische Verbrecher aus Sammelwut ist der Büchermarder, der die Bibliotheken heimsucht und sich — aus Liebe zum Gegenstand, nicht aus materieller Not — seltene Handschriften oder kostbare alte Drucke aneignet. Im Falle Lippmann hat man es nun nicht mit einem Menschen zu tun, der von einem inneren Zwang, einer tragischen Liebe zu wertvollen Gemälden dazu getrieben wurde, den Einbruch in die Kadolzburg anzuzetteln; Lippmann, der in Erpresserhände gefallen war, hat vielmehr versucht, aus dem Diebstahl materiellen Nutzen zu ziehen, um seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können. Er hätte sich dabei freilich als ausgezeichneter Kenner des Kunsthandels sagen müssen, daß das kostbarste Meisterwerk in Diebeshänden wertlos ist, weil der Käuferpreis begrenzt ist und gestohlene Bilder daher unverkäuflich sind. Lippmann sagte sich wahrscheinlich, daß die beiden Altarbilder, die erst vor einem Jahr von dem Nürnberger Kunsthistoriker Dr. Nagel auf dem Schloß Kadolzburg entdeckt wurden, vorläufig im Kunsthandel noch wenig bekannt geworden seien und glaubte, daß es genügen werde, die beiden Altartafeln zu zerschneiden und in vier Gemälde zu verwandeln, um ihren Ursprung zu vertuschen.

Daß wertvolle Gemälde für den Dieb fast stets unverkäuflich sind, mußte auch der Arbeiter Perugia erfahren, der im Jahre 1911 Lionardos „Mona Lisa" aus dem Louvre stahl. Zwei Jahre hielt er das Bild verborgen; als er es dann verkaufen wollte, wurde er schon bei dem ersten Versuch festgenommen. Der Diebstahl der „Mona Lisa" hat übrigens seinerzeit recht ansteckend gewirkt; bald darauf wurde das berühmte Kloster San Marco in Florenz beraubt, und der Einbrecher stahl die „Madonna delle Stelle" von Fra Angelico. Im gleichen Jahr wurde auch in das Museum von Benime eingebrochen. Soweit man feststellen kann, hatten die Diebe nicht die Möglichkeit, aus ihrem Verbrechen irgend welchen Vorteil zu ziehen. Daß es tatsächlich sehr schwer ist, berühmte Bilder, die in Tausenden von Reproduktionen in der ganzen Welt bekannt sind, zu „verschärfen", wie man es in der Gaunersprache nennt, geht auch aus einem Fall hervor, der sich vor ungefähr zwanzig Jahren beim Berliner Kaiser-Friedrich-Museum ereignet hat. Mit großer Mühe war es einem Dieb gelungen, ein Gemälde zu entwenden; nachdem er dafür die Zuchthausstrafe riskiert hatte, wußte er schließlich mit seiner Beute weiter nichts anzufangen, als die Leinwand zusammenzurollen und an das Museum zurückzuschicken.

In einem anderen Fall, der nun allerdings schon ein halbes Jahrhundert zurückliegt, ist es einem Verbrecher aber gelungen, für die Rücklieferung des gestohlenen Bildes 100 000 Mark zu erhalten. Im Jahre 1876 hatte nämlich der Kunsthändler Agnew das berühmte „Bildnis der Herzogin von Devonshire" von Gainsborough für 208 000 Mark gekauft; er hängte es in eine Stahlkammer, aus der es kurz darauf auf niemals aufgeklärte Weise verschwand. Vergeblich versuchte man, das kostbare Bild aufzuspüren; kurze Zeit hoffte die Polizei, die Diebe doch noch ausfindig zu machen, da die Verbrecher den Kunsthändler Agnew zu erpressen versuchten und den Kriminalisten dadurch einen Fingerzeig gaben. Bald bemerkten aber die Diebe, daß ihr Erpressungsversuch für sie selbst gefährlich werden könnte, und 20 Jahre lang hörte man nichts mehr von dem Gemälde. Eines Tages jedoch begegnete ein englischer Kriminalbeamter in einer Londoner Straße einem Mann, den man in britischen Kriminalkreisen unter dem Spitznamen „Napoleon der Diebe" kannte. Es war dies ein Verbrecher, der in seiner Jugend häufig in Londoner Gefängnissen gesessen hatte, aber später so vorsichtig geworden war, daß man ihm nichts mehr nachweisen konnte. Der „Napoleon der Diebe" machte nun dem Kriminalbeamten den Vorschlag, das verschwundene Bild wieder zu beschaffen, wenn jede weitere Nachforschung über die Art, wie es gestohlen worden war, eingestellt werden würde, die Dieb volle Straflosigkeit zugesichert erhielte und 5000 Pfund Sterling für den Nachweis des Ortes, an dem das Kunstwerk zu finden sei, bezahlt werden würden. Der Scheck über die 100 000 Mark wurde bis zur Rückgabe des Bildes bei einer Londoner Bank hinterlegt, dann fuhr Herr Agnew in eine südamerikanische Stadt und fand dort das ihm seinerzeit entwendete Gemälde. Damit schien der Fall zwar nicht aufgeklärt, doch endgültig erledigt zu sein. Später aber stellte es sich heraus, daß Pierpont Morgan den berühmten Gainsborough ebenfalls gekauft hatte und dabei die Verpflichtung eingegangen war, über das Geschäft nichts verlauten zu lassen. Der Milliardär, der auf den Besitz des Meisterwerkes sehr stolz war, konnte jedoch nicht reinen Mund halten, und so erfuhr man allmählich, daß ein zweites Exemplar des 1876 gestohlenen Bildes in Morgans Palast hing. Niemals ist klargestellt worden, wer die Kopie und wer das Original besitzt, aber man vermutet, daß Morgans Eigentum das echte Gemälde ist.



Die gestohlenen Altarbilder.

Zu 32 Millionen Schadensersatz verurteilt.

Das Ringen um die größte Entschädigungssumme, die jemals verlangt worden ist, hat vor einem Schwurgericht in Neuyork mit dem vollen Erfolg des Klägers geendigt. Der Prozeß war von dem Ingenieur George Haskell, dem Direktor einer Maschinenfabrik in Springfield (Massachusetts) angestrengt worden, und zwar gegen den Vermögensnachlaß des verstorbenen Tabakkönigs und Finanzmannes James Duke. Der Kläger behauptete, daß er sich jahrelang mit dem Plan beschäftigte, Aluminium herzustellen und auf diese Weise den allmächtigen Trust der amerikanischen Aluminium-Gesellschaft zu brechen. Nach langem Suchen entdeckte er den notwendigen Rohstoff in einer Gegend, die der Aluminium-Gesellschaft unbekannt geblieben war. Er setzte sich nunmehr mit dem Multimillionär Duke in Verbindung und traf mit ihm die Verabredung, daß der Finanzmann das nötige Kapital für die Ausbeutung der neuen Quelle zur Verfügung stellen sollte, ebenso eine Fabrikanlage, die der Tabakkönig in Quebec besaß. Er wurde von dem Millionär indessen treulos hintergangen. James Duke verschaffte sich Kenntnis von der neuen Fundstelle des Rohmaterials und setzte sich dann mit der Aluminium-Gesellschaft in Verbindung, mit der er zusammen dann das Lager ausbeutete. Der Trust war mächtiger als zuvor.

Der Millionär Duke starb im Jahre 1925, ein Jahr nach dem Bruch des Vertrages, den er mit George Haskell abgeschlossen hatte. Der Ingenieur klagte auf einen Schadenersatz in der Höhe von 15 Millionen Dollars, d. h. mehr als 60 Millionen Mark. Das Gericht billigte ihm einen Schadenersatz in der Höhe von 32 Millionen Mark zu. Der Betrag wird von den Erben gezahlt werden müssen. Der Tabakkönig vermachte in seinem Testament der von ihm gegründeten Duke-Universität in Nordkarolina, die er mit einem Fonds von rund 150 Millionen Mark ausgestattet hatte, eine weitere Summe von 40 Millionen Mark. Außerdem erbten seine Frau und seine Tochter Hunderte von Millionen. Es besteht übrigens die Möglichkeit, daß der Schadenersatzbetrag verdreifacht wird, da das Scherman-Gesetz bestimmt, daß bei Geschäftsschädigung durch böswillige Konkurrenzmanöver der gerichtlich zuerkannte Schadenersatz verdoppelt und in besonders schlimmen Fällen verdreifacht werden kann.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Eine umstrittene Insel im südlichen Eismeer.

Von Eispanzern umschlossen, eingehüllt in fast immerwährende Nebelschleier, zu Zeiten des Jahres von Treibeis, mächtigen Eisbergen und tosenden Meereswogen umringt, ragt einsam ein vulkanischer Inselberg über das südliche Eismeer empor. Nahezu zweihundert Jahre ist es her, daß sich zum ersten Male Menschen auf ihren Forscherschiffen der unzugänglichen Insel näherten. Es war der Franzose Bouvet, der von der französischen Ostindien-Gesellschaft mit den Schiffen „Aigle" und „Marie" ausgerüstet, in das Eismeer aufgebrochen war, um das erträumte Festland im Südatlantischen Ozean zu entdecken, das in der Vorstellung seiner Zeit den hochklingenden Namen „Australia del Espirito Santo" (Australien des heiligen Geistes) führte und das er für die französische Krone in Besitz nehmen sollte. Ungeahnte Reichtümer hoffte er von diesem sagenhaften Lande zurückzubringen. Am 19. Juli 1738 brach er mit seinen beiden Schiffen von Lorient auf und überschritt im Dezember den Breitengrad, auf dem nach seinen Karten das gesuchte Land zu finden sein sollte. Aber keine Spur war davon zu sehen; statt dessen begegnete er immer mehr Treibeis und gewaltigen Eisbergen und ließ die Scharen von Seehunden und Pinguinen als gutes Zeichen für die Nähe von Festland gelten. Wirklich traf er am 1. Januar 1739 auf ein Hochland, dessen nähere Formen in dem dichten Nebel jedoch nicht zu erkennen waren. Der hohe Seegang machte auch eine Landung unmöglich. Obwohl die Schiffe zwölf Tage vor Anker liegen blieben, war es in der undurchsichtigen Atmosphäre nicht einmal mehr möglich, zu erkennen, ob man es mit einer Insel oder mit Festland zu tun habe. Bouvet machte eine, wie sich nachträglich herausstellte, allerdings fehlerhafte Ortsaufnahme, nannte den rätselhaften Höhenzug Cap Circoncision und brachte als einziges Ergebnis seiner Expedition die Einsicht zurück, daß das fruchtbare Landgebiet im Südatlantischen Ozean nichts als ein Märchentraum sei.

Später wurden öfters vergebliche Versuche gemacht, das fragliche Cap wieder aufzufinden. Cook, der von Kapstadt aus nach Süden vorstieß, kam schon Bouvets Fehler auf die Spur, und als englische Seehundfischer unter 54° 25' südl. Breite und 3° 15' östl. Länge eine Insel entdeckten, sahen sie daß es sich um Bouvets Cap Circoncision handeln müsse. Doch erst am 25. November 1898 kam Licht in diese Frage. Der Leiter der deutschen „Valdivia"-Tiefsee-Expedition, der Leipziger Zoologe Prof. Karl Chun, machte auf seinen atlantischen Vermessungsfahrten einen Abstecher südwärts, um die Bouvet-Insel zu suchen. Er fand sie, und stellte ihre Lage fest mit 54° 26' südl. Breite und 3° 24' östl. Länge. Er fand, daß sie vulkanischen Ursprungs sei und eine Ausdehnung von 5 : 6 Meilen im Umkreis besitze. Ihre höchste Erhebung beträgt 935 Meter.

Gegenwärtig ist die Bouvet-Insel durch den englisch-norwegischen Streit um ihren Besitz — sie stellt einen wertvollen Stützpunkt für den Walfischfang dar — aus ihrer weltverlorenen Abgeschiedenheit in das Interesse der politischen Auseinandersetzungen gerückt. Kos.

Ein amerikanischer Gaunertrick.

Die Szene hat sich in einem Landhaus bei Boston zugetragen. In dem Parterrezimmer sitzt die Frau des Hauses und spielt Chopin. Es ist ein wunderbarer Frühlingstag. Die Fenster sind weit offen und die Türen sind es auch. Da tritt plötzlich ein Mann zu der Spielenden: „Verzeihen Sie gütigst, wenn ich hier so eindringe", sagt er mit vollendeter Höflichkeit. „Aber ich konnte einfach nicht anders, Sie spielen so wunderbar Chopin, und wenn ich Chopin höre, geht mein Gefühl mit mir durch. Ich habe draußen eine ganze Weile vor dem Fenster gestanden und zugehört. Darf ich vielleicht hier im Zimmer weiter Ihrem meisterhaften Spiel lauschen? Ich weiß, die Bitte mag Ihnen etwas sonderbar und aufdringlich erscheinen, aber da Sie anscheinend Chopin ebenso verehren wie ich, werden Sie meinem Wunsch einiges Verständnis entgegenbringen."

Die Dame überlegt einen Augenblick. Der Herr macht einen durchaus vornehmen Eindruck. Ein Liebhaber von Chopin. Musikfreunde haben ja zuweilen ihre besonderen Manieren. Auch schmeichelt es ihr, wie er ihr Spiel gelobt hat. Sie deutet auf einen Sessel im Hintergrunde, dicht an der Tür zum Nebenzimmer. Der Herr dankt mit einer höflichen Verbeugung und nimmt Platz. Er legt die Hand an die Stirn und hört versonnen zu, wie sie weiterspielt.

So vergehen einige Minuten. Da erscheint plötzlich an der Tür ein anderer Mann. Sein Aeußeres ist weniger vertrauenserweckend. Sie unterbricht das Spiel. „Um Gottes willen, spielen Sie ruhig weiter," flüstert ihr der Mann zu, „hören Sie nicht auf, sonst geschieht ein Unglück. Ich bin Wärter einer Irrenanstalt, der Mann dort ist soeben aus der Anstalt entsprungen. Er ist gemeingefährlich. Er hat . . . bitte, bitte, bleiben Sie ruhig, einen Mord begangen. Aber solange er Musik hört, ist er ganz harmlos. Hören Sie nur nicht auf mit dem Spielen. Ich bin in 10 Minuten wieder da. Ich will nur schnell nach der Anstalt, um Hilfe zu holen, damit wir den Kranken fortbringen können.

Und damit ist der Mann verschwunden.

Die Dame ist einer Ohnmacht nahe. Aber mechanisch spielt sie weiter. Sie muß ja. Denn dort hinter ihr der Irrsinnige . . Wenn sie aufhört, erwachen vielleicht seine Mordinstinkte wieder . . . Sie spielt um ihr Leben . . Und die Finger gleiten weiter über die Tasten. Was sie spielt ist nicht mehr Chopin, ist ein wirres Durcheinander. Aber nur nicht aufhören, nicht aufhören!

So vergeht eine Minute nach der anderen. Die Zeit, wo die Helfer kommen sollen, ist längst vorüber. Sie fühlt, bald kann sie nicht mehr. Sie wagt einen schüchternen Blick nach dem Hintergrunde. Der Sessel ist leer. Mit einem Schrei springt sie auf, lauscht, nichts rührt sich. Gott sei Dank, der Wahnsinnige ist fort, sie hat in ihrer Angst garnicht gemerkt, daß er gegangen ist.

Hastig riegelt sie die Tür zu, schließt die Fenster, will sich im Nebenzimmer auf den Diwan werfen. Da fällt ihr in dem Zimmer eine eigenartige Unordnung auf. Die Schränke stehen offen, ihre Pelze, ihre Kleider, ihre Wertsachen, das Tafelsilber — alles ist verschwunden! . . .

Ein Schlaumeier.

Das Amsterdamer „Handelsblad" erzählt folgende nette Geschichte. Die Tür eines Zigarrenladens wird geöffnet und herein tritt eine Bursche von etwa 14 Jahren.

„Na, Kleiner?" fragte der Verkäufer, der ein schüchternes Ersuchen um irgend eine billige Zigarrensorte erwartet.

„Ach, kann ich vielleicht mal telephonieren?" war alles, was der jugendliche Kunde verlangte.

„Na meinetwegen, da hängt das Telephon."

Der Junge rief eine Nummer an.

„Kann ich einen Moment den Chef sprechen? . . . Gern . . . Sie suchen, wie ich gehört habe, einen Laufjungen? . . . O, Sie haben schon einen? . . . Ja, aber vielleicht für später . . . . Oder sind Sie sehr zufrieden mit dem Jungen? . . . So? Völlig zufrieden? . . . Danke sehr."

Der Verkäufer, der zugehört hatte, sagte:

„Du suchst also eine Stellung? Na, das trifft sich gut, grade nebenan ist gestern ein Laufjunge entlassen worden, vielleicht kannst du die Stelle kriegen."

„Nicht nötig," versicherte der Junge.

„Nanu, du hast doch noch soeben am Telephon . . ."

Der Junge lachte.

„Sehen Sie, ich habe ja eine Stelle bei dem Herrn, den ich soeben angeklingelt habe. Ich wollte nun mal wissen, ob er zufrieden mit mir ist, damit ich am Ende des Monats um eine Gehaltserhöhung einkommen kann . . ."

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Industrie und Handel.

Aus der Gemeinschaftsgruppe Deutsche Hypothekenbanken. Wie wir erfahren, fand gestern die A.-R.-Sitzung der Frankfurter Pfandbriefbank in Frankfurt statt. Sie folgt dem Beispiel der Leipziger Hypothekenbank und schlägt 9 (8) Prozent Dividende für 1927 vor. Damit bestätigt sich unsere frühere Meldung, daß die Gemeinschaftsdirektion der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken sich im Prinzip bereits auf 9 Prozent Dividende festgelegt hat.

Dyckerhoff u. Widmann A.-G. in Wiesbaden. Bereits vor einiger Zeit meldeten wir, daß die Aufkäufe in den Aktien des Unternehmens auf die Tochtergesellschaft, der A.-G. für Verkehrswesen in Berlin, die Lenz u. Co. zurückzuführen seien. Die Wiesbadener Gesellschaft verhandelt zwecks näherer Interessenahme mit der Berliner Gesellschaft. Die Verhandlungen sind jedoch unseres Wissens noch nicht zum Abschluß gekommen. Uebrigens laufen auch noch nach anderer Seite Verhandlungen der Dyckerhoff u. Widmann A.-G.

Daimler-Benz A.-G. in Stuttgart-Untertürkheim. In der A.-R.-Sitzung wurde der Abschluß für 1927 vorgelegt, der nach Abschreibungen von 4 364 225 Rm. mit einem Ueberschuß von 861 643 Rm. abschließt, worin der Gewinnvortrag aus 1926 von 478 227 Rm. enthalten ist. Eine Dividende wird also wiederum nicht verteilt. Ueber den Geschäftsgang teilt man uns mit, daß die vor einigen Wochen berichtete Absatzsteigerung angehalten habe. (G.-V. 30. März.)

Berthold, Messinglinienfabrik und Schriftgießerei A.-G. in Berlin. Das Unternehmen war im Jahre 1927 recht zufriedenstellend beschäftigt. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Es ist voraussichtlich wieder mit einer Dividende von 7 Prozent zu rechnen.

Westbank A.-G. in Frankfurt. Wie wir erfahren, wird für 1927 die Verteilung einer Dividende von 6 (5) Prozent auch auf das erhöhte A.-K. vorgeschlagen. An dem Institut ist seit dem vorigen Jahre eine bisher noch nicht genannte industrielle Gruppe interessiert. Diese hat auch einen Teil des im Vorjahr auf 5 Mill. Rm. erhöhten A.-K. übernommen.

Kaiser-Friedrich-Quelle in Offenbach a. M. Die Gesellschaft verteilt für 1927 eine von 8 auf 10 Prozent erhöhte Dividende.

R. Stock u. Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G. in Berlin-Marienfelde. Der A.-R. beschloß, der am 29. März stattfindenden G.-V. die Verteilung von 5 Prozent Dividende vorzuschlagen (i. V. 0). Der Geschäftsgang im neuen Jahr sei befriedigend.

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf. Die Meldung der „Köln. Ztg.", die mit einer Phönix-Dividende von 6,5 Prozent für 1927 rechnet, scheint den Tatsachen zu entsprechen. Die Verwaltung der Gesellschaft kann allerdings vor der am 14. April stattfindenden A.-R.-Sitzung keine Stellung dazu nehmen. (G.-V. am 2. Mai.)

Keine Prager Verhandlungen der J.-G. Farbenindustrie A.-G. Schon wieder tauchen Prager Meldungen auf über Verhandlungen der J.-G. Farbenindustrie A.-G. mit dem Aussiger Verein und auch mit ungarischen Gesellschaften. Bereits vor drei Wochen wurden gleichlautende Meldungen von zuständiger Stelle dementiert, und nach unseren Erkundigungen hat sich auch heute an dieser Tatsache nichts geändert. Die ausländischen Meldungen entsprechen demnach nicht den Tatsachen.

Gebr. Fahr A.-G. in Pirmasens. Das Geschäft im Jahre 1927 hat sich bei der Gesellschaft wesentlich besser angelassen. Das Unternehmen, das Ende 1926 mit einem Verlust von 407 381 Rm. abgeschlossen hatte, hat eingreifende Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt, wobei es möglich war, den Umsatz zu verdoppeln, die Abschreibungen zu verdienen und die Unterbilanz zu decken. Eine Dividende kann allerdings noch nicht verteilt werden.

Elektra A.-G. in Dresden. Der A.-R. beschloß, der am 18. April stattfindenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent auf das im Jahre 1927 um 5 auf 15 Mill. Rm. erhöhte A.-K. vorzuschlagen.

Rhein. Möbelstoffweberei A.-G. vorm. Dahl u. Huntsche in Barmen. Der A.-R. hat beschlossen, der am 2. April stattfindenden o. G.-V. die Verteilung einer Dividende von 9 (8) Prozent auf die Stammaktien und 10 (10) Prozent auf die Vorzugsaktien bei erhöhten Abschreibungen vorzuschlagen.

Thür. Gasgesellschaft A.-G. in Leipzig. Laut „B. B. C." findet die Bilanzsitzung erst in einigen Wochen statt. Es ist mindestens mit der Vorjahrs-Dividende von 8 Prozent zu rechnen. Der Geschäftsgang bei den eigenen Werken und den Beteiligungen entwickele sich weiter in befriedigender Weise.

Deutsche Telephon- und Kabelindustrie A.-G. in Berlin. Der A.-R. hat beschlossen, eine Dividende von 7 (6) Prozent vorzuschlagen. Die Aussichten im neuen Jahr seien günstig, der vorliegende Auftragsbestand befriedigend.

8 **Prozent Dividende bei der Hapag.** In der gestrigen A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der am 2. April stattfindenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von 8 (6) Prozent vorzuschlagen.

Bischoff u. Hensel A.-G., Mannheim. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 202 132 (147 687) Rm. Hiervon beanspruchten Handlungsunkosten 116 535 (105 669), Zinsen 4517 (7024), Steuern 29 894 (15 718) und Abschreibungen 31 993 (8523) Rm. Aus dem Reingewinn von 19 194 (11 352) Rm. wird eine gegen das Vorjahr von 8 auf 10 Prozent erhöhte Dividende ausgeschüttet, 4000 (2000) Rm. der Reserve zugeführt und nach Abzug der Tantiemen mit 3200 Rm. (unveränd.) 5690 (6797) Rm. neu vorgetragen. Nach dem Geschäftsbericht hat sich das Geschäft durch weitgehende Umstellungen in der Betriebsführung gut entwickeln können.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Konjunktur Ende Februar 1928.

Das neueste Vierteljahrsheft des Instituts für Konjunkturforschung behandelt neben einer ausführlichen allgemeinen Untersuchung der deutschen Konjunktur die Konjunktur der wichtigsten Wirtschaftszweige sowie die der bedeutendsten ausländischen Wirtschaftsgebiete. In dem zusammenfassenden Ueberblick über die Konjunktur Ende Februar 1928 wird gesagt:

Ende Mai 1927 lautete die Diagnose des Instituts: Die Wirtschaft nähere sich der Hochspannung. Ende August wurde konstatiert, sie sei in die Hochspannung eingetreten. Ende November wurde für wahrscheinlich erklärt, daß die wirtschaftliche Aktivität ein Maximum erreicht habe. Nunmehr — Ende Februar 1928 — läßt sich feststellen, daß dies Maximum überschritten ist. Die Beschäftigung ist wesentlich zurückgegangen. Zum großen Teil beruht dies freilich auf jahreszeitlichen Einflüssen. Jedoch läßt sich auch eine konjunkturelle Abwärtsbewegung beobachten: die Verbrauchsgütererzeugung hat sich um 4,6 v. H., die Erzeugung bei den Produktionsmittelindustrien um 2,4 v. H. vermindert. Die Spannungen jedoch dauern in der Hauptsache noch unverändert an. Die Lagerbildung scheint sogar einen Höhepunkt erreicht zu haben. Der Rückläufigkeit der Notenbankkredite, die nur zum Teil saisonbedingt ist, steht eine weitere, wenn auch verlangsamte Steigerung der Wechselbeziehungen gegenüber. Der Geldmarkt ist zwar etwas flüssiger geworden; der Kapitalmarkt zeigt aber nach wie vor nur eine beschränkte Aufnahmefähigkeit. Wenn die Konjunktur also noch immer durch starke Spannungen gekennzeichnet ist, so ist anderseits zu berücksichtigen, daß in den letzten Jahren große Kapitalreserven geschaffen worden sind, die dem Wirtschaftskörper eine erhöhte Festigkeit verleihen. Die veränderte Wirtschaftsstruktur könnte auch eine Veränderung in dem konjunkturellen Rhythmus, wie wir ihn seit Ende der Inflation beobachten, d. h. längere Phasendauer und verminderte Ausschläge, herbeiführen. Von einer Stabilisierung der Konjunktur kann aber nicht gesprochen werden; die Lage ist durchaus labil.

Vom süddeutschen Holzmarkt.

Am süddeutschen Rundholzmarkt halten sich die Preise weiterhin auf der bisherigen Höhe. Dagegen machen sich doch größere Schwankungen bemerkbar, da vielfach die Taxe nur unwesentlich überschritten werden konnte. Wie stabil die Verhältnisse im Februar waren, ergibt sich auch aus den Holzverkaufserlösen der württembergischen Staatswaldungen. Im Monat Februar kamen hier an Fichten und Tannen 87 816 Fm. zum Verkauf zu einem Durchschnittserlös von 134 Prozent, während im Monat Januar bei einer Verkaufsmenge von 47 146 Fm ebenfalls 124 Prozent durchschnittlich erlöst wurden. Aehnlich liegen auch die Verhältnisse bei Forchen und Lärchen, wo im Februar 10 616 Fm. zu 135 Proz. verkauft wurden gegen 5848 Fm. zum gleichen Durchschnittserlös.

In der letzten Februarwoche hat die Verkaufstätigkeit in den badischen Staatswaldungen einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Es kamen in dieser Zeit allein etwa 6900 Fm. Fichten und Tannen zum Verkauf. Die Erlöse hierfür stellten sich sehr verschieden. Das FA St. Blasien erlöste für 1005 Fm. nur die Taxe, wobei allerdings der Fuhrlohn mit 6.80 Rm. außerordentlich hoch war. Das FA Gengenbach erlöste bei 4.50 Rm. Fuhrlohn für 1183 Fm. 111,5 Prozent, das FA Pforzheim für 426 Fm. 136 Prozent und für 97 Fm. Fichten und Tannen sogar 169 Prozent. Dieser letztere Verkauf stellt aber eine große Ausnahme dar und dürfte in erster Linie auf äußerst günstige Lage als auch auf bestes Material zurückzuführen sein. An Forlen und Lärchen kamen insgesamt etwa 1800 Fm. in dieser Woche zum Verkauf, wobei die Erlöse nicht solche Schwankungen zeigten, wie bei Fichten und Tannen. Den niedrigsten Erlös erbrachte eine Steigerung des FA Heidelberg, wo 360 Fm. durchschnittlich nur 110 Prozent erlösten. Das FA Philippburg konnte dagegen für 647 Fm. 120 Prozent, das FA Konstanz für 204 Fm. 127 Proz. und das FA Karlsruhe-Hardt für 77 Fm. 129 Prozent der neuen Landesgrundpreise erzielen.

Am Laubstammholzmarkt ist eher eine Abschwächung der Eichenpreise festzustellen. So erlösten das FA Staufen I für 197 Fm. nur 100, das FA Pforzheim für 53 Fm. 102, das FA Emmendingen für 76 Fm. 105, Engen 143 Fm. 107, Bretten 94 Fm. 122, Graben 324 Fm. 127 und das FA Odenheim für 171 Fm. Eichen 132 Prozent. Für Buchen konnten sich die Preise besser halten. Das FA Staufen I verkaufte 259 Fm. zu 115 Proz., Heidelberg 68 Fm. zu 128 Proz., Graben 48 Fm. zu 134 Proz. und Odenheim 122 Fm. zu 140 Proz. Eschen kamen ebenfalls bei zwei kleineren Verkäufen zu 136 und 127 Prozent (Kenzingen und Graben) zum Verkauf. Für 26 Fm. Hainbuche konnte vom FA Gerlachsheim nur die Taxe erreicht werden. Für Erlen erlöste das FA Graben für 50 Fm. durchschnittlich 165 Prozent. Für 23 Fm. kanadische Pappel dasselbe Forstamt 121, für 64 Fm. sonstige Pappel jedoch nur 94 Proz. Die Papierholzpreise stehen immer noch nicht im gleichen Verhältnis zu den Stammholzpreisen. Die Erlöse bei drei Verkäufen in Südbaden stellten sich auf 112, 113 und 118 Proz. Stangen zeigen dagegen immer noch gute Bewertung; das FA Pforzheim erlöste für 4335 Stück sogar 189 Proz., während Schopfheim für 4479 Stück nur 119 Proz. erzielen konnte. Am 14. Februar verkaufte übrigens das FA Neckargemünd 17 256 Stangen zu 151 Prozent.

Vom süddeutschen Ledermarkt.

Auch in der letzten Woche konnte sich am Ledermarkt keine Belebung durchsetzen. Die Preise blieben unverändert. Neuverkäufe kamn nur sehr wenig zum Abschluß, und die Umsätze beschränkten sich auf die Ablieferung bereits getätigter Abschlüsse. Andererseits besteht auch seitens der Fabrikanten keine Neigung zum größeren Verkauf. Die Geldeingänge müssen immer noch als unbefriedigend bezeichnet werden. Am Unterledermarkt waren die Umsätze sehr minimal. Am Oberledermarkt nahm die Schuhindustrie einige fällige Lieferungen ab, sonst war auch hier die Geschäftstätigkeit äußerst gering. In der Hauptsache waren es kleine Einkäufe in farbigen Zurichtungen von Chevreaux, Boxcalf, Rind-, Roß- und Wildbox.

Das Sattlerledergeschäft verlief in ziemlich engem Rahmen. In Geschirr- und Blankledern gingen wohl einige Partien ab, doch wurden Neukäufe nur in beschränktem Umfange getätigt. In Wagenbauledern wurde dagegen etwas mehr gehandelt. Auch in Polsterledern war die Nachfrage seitens der Automobilindustrie befriedigend. Bekleidungs- und farbige Luxusleder gingen in kleinen Posten ebenfalls ab, konnten jedoch dem Gesamtgeschäft nicht merklich zu einer Belebung verhelfen. In der Preislage hat sich gegenüber dem letzten Preisbericht nichts geändert. Die Preise wurden eher eine Kleinigkeit billiger genannt, ohne daß jedoch eine Abschwächung zu verzeichnen war.

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 7. März. (Drahtbericht.) Die Börse stand heute erneut vor einer Enttäuschung. Die Erholung des Vortages schlug wieder zu einer allgemeinen Kursabschwächung um, wobei vor allem die Verschärfung des Berliner Metallarbeiterstreiks beitrug sowie die enttäuschten Dividendenhoffnungen bei Harpener und auch bei Stolberg Zink. Man schließt daraus, daß bei keiner Montangesellschaft mit einer Dividendenerhöhung zu rechnen ist, sondern daß im Gegenteil noch andere Gesellschaften dem Beispiel von Harpener folgen und gleichzeitig Dividendenabschläge vornehmen. So will man bereits von einer völligen Dividendenlosigkeit von Köln-Neuessen wissen, deren Abschluß in näherer Zeit überhaupt nicht zu erwarten ist und der bestimmt keine Dividendenzahlung bringen wird. Sonderbewegungen, die am Vortage der Börse eine Stütze gaben, blieben heute wirkungslos.

Der Geldmarkt gab der Börse ebenfalls zur Zurückhaltung Anlaß, da anscheinend die Reichsregierung für Auszahlung von Entschädigungsverpflichtungen Gelder einstweilen sammelt. So konnte der Vorstoß der Baissepartei auf der ganzen Linie erfolgreich sein.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 7. März. **(Funkspruch.)** Die Abendbörse war bei ruhigem Geschäft nur knapp gehalten. Farben und Elektrowerte lagen 0,5—1 Proz. schwächer. Die Gesamtlage ist erneut enttäuscht durch die ungeklärte Finanzlage bei der N.S.U., deren gesamte Verpflichtungen das Aktienkapital übersteigen sollen. Für N.S.U. waren keine Käufer vorhanden. Das Angebot lautete bei 65 (minus 10). Anleihen gut gehalten, doch gleichfalls sehr ruhig. Der Verlauf und Schluß der Abendbörse blieb unverändert lustlos.

Anleihen: Altbesitz 51,8, Neubesitz 14,8, 4proz. Dt. Schutzgebiete 7,05, 4½proz. Oest. St.R. v. 1913 2,25, 4½proz. dito Schatz v. 1914 32,5, 4proz, Bagdad, Serie II 12,95, 4proz. Zoll von 1911 12,85, 5proz. Mexikan. abgest. 18,5, 5proz. dito äußere abgest. 40,25, 3proz. dito Silber abgest. 10,5, 3proz. Salonik Monastir 19,5.

Bank-Aktien: Barmer Bankverein 144, Commerz- u. Privatb. 173,5, Darmst. u. Nationalb. 222, Deutsche Bank 161, Discont.-Gesellsch. 155, Dresdner Bank 157,5, Oesterr. Credit 37,5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 95, Gelsenkirchen 131, Harpen 165,5, Klöcknerwerke 115,62, Mannesmannröhren 143, Phönix Bergbau 100, Rhein. Braunk. 246,5, Rhein-Stahl 156,5, Ver. Stahlwerke 100,25.

Transportwerte: Hamburg-Amerik. Paketf. 151,25, Nordd. Lloyd 152,25.

Industrie-Aktien: Adlerwerke Kleyer 80, A.E.G. Stamm-Akt. 152, Daimler Motor 91, Dt. Gold-Scheidean. 193,5, Elektr. Licht u. Kraft 210,5, J.-G. Farben 250,75, Felten u. Guilleaume 117, Frankf. Maschinen 76,5, Gesfürel 259,5, Goldschmidt Th. 108, Holzverkohlung 81,25, Junghans Gebr. 86, Mainkraftwerke 114, Rütgerswerke 95,25, Siemens u. Halske 262,5, Südd. Zuckerf. 131,5, Thür. Lief. Gotha 111, Zellst. Aschaffenb. 165, Zellstoff Waldhof 254.

Berliner Börse.

Berlin, 7. März. **(Funkspruch.)** Die Dividendenkürzung bei Stolberger Zink und voraussichtlich auch bei der Harpener Bergbaugesellschaft riefen am Montanaktienmarkt einiges Angebot hervor, das die Gesamtstimmung der Börse beeinträchtigte. Die Tendenz war allgemein bei Beginn unsicher und geteilt. Lediglich wenige Einzelpapiere wie Vereinigte Glanzstoff (plus 15), Zellstoff Waldhof (plus 4,25), Polyphon (plus 4), Nordd. Wolle (plus 4) und Stöhr Kammgarn (plus 2,5) lagen fest. Im übrigen überwogen leichte Kursrückgänge von durchschnittlich 1 Prozent. Zu der Verkaufsneigung trugen neben den verschiedenen Dividendenkürzungen auch die Streikbewegung im Berliner Verkehrsgewerbe und ein parlamentarischer Linksantrag gegen die Eisen schaffende Industrie bei.

Die Lage am Geldmarkt gestaltete sich heute etwas günstiger, so daß die Abdeckung der Lombardkredite bei der Reichsbank für zahlreiche Geldnehmer erleichtert war. Eine durchgreifende Entspannung trat aber noch immer nicht ein, so daß man teilweise schon jetzt mit der Möglichkeit einer Erhöhung der Reportgeldsätze bei der Medioliquidation rechnete. Man nannte Tagesgeld mit 7—8,5 Prozent, Monatsgeld mit 7,25—8,5 Prozent und Warenwechsel mit ca. 6.87 Prozent.

Im Devisenverkehr befestigte sich der Dollar nach der gestrigen scharfen Abschwächung wieder auf 4,1842 gegen die Mark. Das Pfund notierte in Berlin mit 20,4170 gleichfalls höher. London—Kabel wurde dagegen mit 4,8794 wenig verändert genannt. London—Madrid schwächer 29,23. London—Mailand befestigt 92,33.

Bis zum Schluß der Börse hielt die schwache Tendenz an. Eine Aenderung trat auch nicht einmal vorübergehend ein, als der Privatdiskont, entgegen den Erwartungen, auf 6,62 Prozent für beide Sichten ermäßigt wurde. Auch an der Nachbörse gaben die Kurse erneut nach. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: A.E.G. 152,5, Bergmann 172, Schultheiß 324, Ostwerke 262,5, Glanzstoff 619, J.-G. Farben 251, Dt. Erdöl 125, Karstadt 176,5, Ludwig Löwe 242,5, Harpener 165,5, Phönix 99,75, Gelsenkirchen 130,5, Rhein. Stahl 156,75, Hapag 150,75, Nordd. Lloyd 152,75, Danatbank 222,5, Bemberg 458, Altbesitz I und II 52, Neubesitz auf 15 nachgebend.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas schwächerer Tendenz notierten heute: Bad. Bank 158, Pfälz. Hypothekenbank 187, J.-G. Farben 251, Frankonia 113, Bad. Assekuranz 248, Continent. Vers. 98, Mannh. Vers. 151, Dt. Linoleumwerke 264, Gebr. Fahr 52, Pfälz. Nähmaschinen 50, Portlandzement 140, Südd. Zucker 121, Waltz u. Freytag 127, Westeregeln 178, Zellstoff Waldhof 255.

Devisen.

w Berlin, 7. März

	Geld 7. 3.	Brief 7. 3.	Geld 6. 3.	Brief 6. 3.
Amsterdam 100 G	168.17	168.50	168.15	168.49
Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.788	1.792
Brüssel 100 Belga	58.27	58.39	58.240	58.360
Oslo 100 Kronen	111.34	111.56	111.29	111.51
Kopenhagen 100 Kr	111.99	112.21	111.98	112.20
Stockholm 100 Kr	112.17	112.39	112.14	112.36
Helsingfors 100 f. M	10.625	10.645	10.523	10.543
Italien 100 Lire	22.100	22.140	22.06	22.10
London 1. Pf	20.395	20.435	20.387	20.427
New York 1. Doll	4.180	4.188	4.179	4.187
Paris 100 Frcs	16.440	16.485	16.44	16.48
Schweiz 100 Frcs	80.45	80.61	80.440	80.600
Spanien 100 Pes	69.79	63.93	70.31	70.45
Japan 1 Yen	1.962	1.966	1.960	1.964
Rio de Jan 1 Milr	0.502	0.504	0.503	0.505
Wien 100 Schilling	58.84	58.96	58.84	58.96
Prag 100 Kr	12.387	12.407	12.382	12.402
Jugoslavien 100 Din	7.358	7.372	7.353	7.367
Budapest 100000 Kr	73.11	73.25	73.10	73.24
Bulgarien 100 Leva	3.017	3.023	3.017	3.023
Lissabon 100 Escudo	19.28	19.32	19.33	19.37
Danzig 100 Gulden	81.54	81.70	81.52	81.68
Konstantinopel 1 t. Pf	2.115	2.119	2.100	2.104
Athen 100 Drachm	5.534	5.546	5.574	5.586
Kanada 1 kan. Doll	4.176	4.184	4.172	4.184
Kairo 1 ägy. Pfund	20.920	20.960	20.91	20.95

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Eisenmann, Karlsruhe.

	März	April	Mai		März	April	Mai
Abt. o. Ausl	3/4	1 1/4	1 3/4	Handelsges.	7	10	12 1/2
Allg. El. Ges	5	7	8 1/2	Harpener	5 1/2	7 1/2	9
Danatbank	5	7	8 1/2	Licht u. Kraft	6	9	11
Deutsch. Bank	3 1/2	5	6 1/2	Mannesmann	5 1/2	7 1/2	9
Disconto	3 1/2	5	6	Nordd. Lloyd	4 1/2	6 1/2	8
Dresdener	3 1/2	5	6 1/2	Otavi	1 1/4	1 5/8	2
Dtsch. Erdöl	5	7 1/2	9	Phoenix	4 1/2	6	7
Farbenindust.	5 1/2	7 1/2	9 1/2	Rheinstahl	5 1/2	7 1/2	9 1/2
Gelsenkirchen	5	7	8 1/2	Siem. & Halske	6	8	10
Hapag	4 1/2	6 1/4	8	Zellst. Waldh.	6 1/2	9	11 1/2

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 7. März. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Während effektiver Weizen und Roggen seitens der Mühlen und des Konsums in wieder größeren Posten aus dem Markt genommen wurde, war die Umsatztätigkeit im Zeitgeschäft recht gering. Das Ausland hatte durchweg seine Forderungen wieder ermäßigt, so daß im Berliner Produktenhandel die gestrigen Preise sich keinesfalls behaupten konnten. Die Notierungen gingen für Weizen um 1.25 Rm., für Roggen etwa 1 Rm. zurück. Die Märzsichten waren aber für beide Artikel stetig. Prompter Hafer fest, sonst nicht ganz einheitlich. Gerste gut behauptet. Im Mehlgeschäft ist die Situation allgemein wohl weiter nicht sehr günstig.

Berlin, 7. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 240—243, März 265, Mai 273.50, Juli 279.25 bis 279.75; Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 244 bis 247, März 263 u. Geld. Mai 273.75—274, Juli 260 u. Brief; Tendenz ruhig. Gerste: Sommer- 221 bis 280; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 215—227, März —, Mai 248.25, Juli 255.50—256; Tendenz stetig. Mais: loko Berlin 228—230; Tendenz fester. Weizenmehl 30.75—35; Tendenz behauptet. Roggenmehl 32.75—35; Tendenz beh. Weizenkleie 15.75; Tendenz stetig. Roggenkleie 15.75; Tendenz stetig.

Karlsruhe, 7. März. **Produktenbörse.** Abtrieb. Getreide, Mehl und Futtermittel. Auf die wesentliche Befestigung am Brotgetreidemarkt ist ein leichter Rückgang erfolgt. Das Mehlgeschäft ist ebenfalls ruhiger geworden. Braugerste ist so gut wie nicht angeboten. Mais und Hafer sind immer noch fest, Futtermittel unverändert. — Süddeutscher Weizen 25.75—26.25, deutscher Roggen 25.25—25.75, Sommergerste, vereinzelt in kleinen Posten angeboten 29—32 (Ausstichware über Notiz), Futtergerste, je nach Qual. 21.50—23.50, deutscher Hafer, je nach Qual. 24—25.75 (Fabrikationsware über Notiz), Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig 23.50—24, Weizenmehl, Mühlenforderung 37.50—37.75, Roggenmehl, Mühlenforderung 35.50—36.50, Weizenfuttermehl 15.50 bis 16, Weizenkleie, fein 14—14.25, Weizenkleie, grob 14.50—14.75, Roggenkleie, selten angeboten, 15—15.25 (Spezialfabrikate entsprechend teuerer), Biertreber, je nach Qual. 17.50—18, Malzkeime 17.50—18, Trockenschnitzel per März 13—13.25, Rapskuchen aus deutscher Saat, lose 17.75—18, Erdnußkuchen, Mannheimer Fabrikat, lose 23.25—23.75, Kokoskuchen 23.75, Sojaschrot, Mannheimer Fabrik., mit Sack 21.75—22, Speisekartoffel, gelbfleischige 8.25—8.50, dito gelbfleischige 6.75—7 Rm. Rauhfuttermittel: Lose Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8—8.50, Luzerne, je nach Qual. 8.75—9.50, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 5—5.50 Rm. Alles per 100 Kilo; Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Fabrik Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. Abteilung Weine und Spirituosen: Der Besuch der Börse war schwach, die Tendenz unverändert fest sowie für Weine wie Edelbranntweine.

Magdeburg, 7. März. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — Rm., März 27.15. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 14.15 bez., 14.20 B., 14 G.; April 14.40 B., 14,30 G.; Mai 14.55 B., 14.50 G.; Juni 14.65 B., 14.55 G.; Juli 14.75 B., 14.65 G.; August 14.85 B., 14.75 G.; September 14.85 B., 14.75 G.; Oktober 14.80 B., 14.70 G.; Dezember 14.80 B., 14.70 G.; Oktober—Dezember 14.80 B., 14.70 G. Tendenz ruhig.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 7. März. (Deutscher Kursfunk.) Auslandszucker: Geschäft ruhig, Tendenz stetig, Preise unverändert. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt zeigt unregelmäßige Preisgestaltung. Brasil-Offerten lauten unverändert. Die Inlandsnachfrage ist ruhig, während für den Export, besonders für Italien größere Abschlüsse zustande kamen. Die Lokopreise liegen unverändert. — Schmalz: Tendenz fest. Amerik. Steamlard 29.75 Dollar. Transit. Purelard in Tierces, div. Standmarken 30.50 bis 31 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 35.25 Dollar. — Reis hat mittleres Geschäft für Inlands- und Exportrechnung zu unveränderten Preisen. — Kakao: Tendenz ruhig. Auf niedrigerer Basis begegnen die zweithändigen Forderungen etwas mehr Interesse. Acera, schwimmend 60/6 sh, per März—April 61/6 sh, Superior Sommer-Arriba per April—Mai 77 sh, Superior Bahia, nahe Termine 64 sh, per Juli—Sept. 63 sh, Plantation Trinidad per März—April 65—66 sh.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 7. März. **(Funkspruch.)** Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; März 139⅜, Mai 138½, Juli 137. — Mais: Tendenz stetig; März 95⅛, Mai 98⅛, Juli 100½. — Hafer: Tendenz stetig; März 57, Mai 57½, Juli 53. — Roggen: Tendenz fest; März 116¾, Mai 117⅛, Juli 111. Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 7. März. **Baumwolle.** Schlußkurs. American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 20.73 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 7. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 134.75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% 214, Reinnickel, 98 bis 99% 350, Antimon-Regulus 95—100, Feinsilber (1 Kg. fein) 78.25—79 Rm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März 121.50 G., 122.50 B.; April 122 G., 122.25 B.; Juni 122 G., 122 B.; Juli 122 G., 122.25 B.; Nov. 122 bez., 122 G., 122 B.; Dez. 122 G., 122 B.; 1929: Januar 121.75 G., 122 B. Tendenz abgeschwächt.

Viehmarkt.

Stuttgart, 6. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Auftrieb: 41 Ochsen, 25 Bullen, 188 Kühe, 375 Jungbullen, 300 Jungrinder, 1036 Kälber und 2506 Schweine. Verlauf: Mit Großvieh langsam, mit Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen langsam. — Preise: Ochsen 40—56, Bullen 41—51, Kühe 41 bis 46, Jungrinder 40—61, Kälber 58—83, Schweine 50—60, Sauen 41—50 Rm. für je 50 Kilo Lebendgewicht.

Badischer Landtag

Schuldebatte im Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Landtages setzte gestern die Beratung des Staatsvoranschlages fort. Mit Bezug auf die Stellvertretungen und Dienstaushilfen bei den höheren Lehranstalten erklärte der Minister, man versuche aufs Aeußerste zu sparen. Er denke daran, Nebenfächer wie Rechnen, Turnen, Schönschreiben usw. möglichst Volksschullehrern zu übertragen, da die Verwendung akademisch gebildeter Lehrer hierfür viel zu teuer sei.

Längere Erröterungen knüpften sich an den Titel „Handelsschulen". Die Besuchszahl hat sich seit der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt. Diese Ueberflutung wird zurückgeführt auf eine gewisse Lehrlingszüchterei. Aeltere verheiratete Angestellte müßten billigeren Arbeitskräften Platz machen. Der Unterrichtsminister stellte fest, daß die Regierung keine Aufblähung der Handelsschulen wolle. Die aufzunehmenden Schüler müßten genügende Vorkenntnisse mitbringen. Es sei beabsichtigt, eine Aufnahme- und Abschlußprüfung einzuführen. Die Handelskammern in Schopfheim und in Villingen hätten beschlossen, daß nur solche Kaufleute angestellt werden sollen, welche eine Handelsschul-Abschlußprüfung abgelegt hätten. Hinsichtlich der Oberhandelsschule Freiburg sagte der Minister zu, daß künftig diese Anstalt das Recht erhalten soll, Reifezeugnisse für die Handelshochschulen zu erteilen. Augenblicklich gibt es in Baden 472 Handelsschulklassen mit durchschnittlich 22 Schülern.

Die Beratung wandte sich dann den Volksschulen zu. Dabei bezeichnet es der Minister als zutreffend, daß in Heidelberger Schulhäusern Versammlungsplakate ausgehängt und von einzelnen Lehrern auch Handzettel an Kinder verteilt worden seien. Dieses Vorgehen sei scharf und unter allen Umständen zu mißbilligen. Die Schüler dürften in keiner Weise für politische Zwecke von der Schule aus in Anspruch genommen werden. Ueber das schwarze Brett habe nur der Schulleiter zu verfügen, sonst niemand. Auch von den Parteirednern wurde in Uebereinstimmung mit dem Minister der dringende Wunsch ausgesprochen, daß aus der Schule jegliche Politik völlig fernzuhalten sei, auch die Werbung für diese oder jene Gewerkschaftsrichtung. Die weitere Aussprache bezog sich auf die Frage der Junglehrer, die Leistungen der Schule, die Schulaufsicht usw. Für einen Antrag des Zentrums, an Vergütungen für Stellvertretungen den Betrag von 45 580 Mk. einzusparen, stimmten auch die Bürgerliche Vereinigung und die Deutsche Volkspartei.

In der Einzelberatung wurde u. a. auch die Notlage hilfsbedürftiger Gemeinden besprochen, die zu Schulhausneubauten gezwungen sind. Während für Staatsbeihilfen bisher jährlich 150 000 Mk. zur Verfügung standen, sind künftig nur 50 000 Mk. vorgesehen, viel zu wenig, als daß auch nur in den dringendsten Notfällen wirksam geholfen werden könnte. Die Fraktionen sollen zunächst noch einmal zu der Frage Stellung nehmen, ob die Finanzlage eine etwaige Erhöhung der fraglichen Position gestattet.

Der Aufwand für die allgemeinen und gewerblichen Fortbildungsschulen ist wesentlich gewachsen. Der Gesamtaufwand stellt sich jährlich auf etwa 3,9 Millionen Mark, wovon allerdings die Anteile der Gemeinden am persönlichen Aufwand mit 1,8 Millionen Mark abgehen.

In der Debatte wurde von verschiedenen Rednern betont, daß die Lehrkräfte besonders sorgfältig ausgewählt werden müßten. Man könne mit Befriedigung feststellen, daß recht erfolgreich gearbeitet werde. Auch von Regierungsseite wurde dies festgestellt. Doch sei die Organisation noch nicht abgeschlossen. Es werde eine besondere Schulordnung kommen. Ob der Wanderlehrerinnendienst auf die Dauer beibehalten werden könne, sei zweifelhaft, da dieser Dienst gesundheitlich recht anstrengend sei.

Für die Jugendpflege sind 54 000 Mark vorgesehen (12 000 Mark für die Badischen Lichtspiele und 2000 Mark für Volkslesehallen). Die Organisation für Leibesübungen und Jugendpflege halte diese Anforderung für ungenügend und verlange ihre Erhöhung. Ein Sozialdemokrat setzt sich für die Erhöhung ein, während ein Landbundabgeordneter 8000 Mark erspart wissen wollte. Auch von Zentrumsseite wird auf die Wichtigkeit der Jugendpflege und des Sports hingewiesen, doch auch gefordert, daß die Mißstände beim Sport beseitigt würden. Die Erhöhungs- und Ermäßigungsanträge um 10 000 Mark bezw. 8000 Mark wurden abgelehnt.

Heute wird sich der Haushaltsausschuß mit dem Etat für Wissenschaft und Kunst beschäftigen.

Deutsche Volkspartei.

Die Winterarbeit der Deutschen Volkspartei fand am Sonntag mit einer Reihe von Versammlungen im Bezirk Pforzheim ihr Ende, da nunmehr die Vorarbeiten für die Wahlen beginnen. Sowohl am Samstag wie am Sonntag fanden zahlreiche Versammlungen statt Als Redner beteiligten sich von der Parteileitung u. a. der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel, Pforzheim, und Generalsekretär Wolf; von der Fraktion nahmen die Abgeordneten Brixner, Gündert, Dr. Mattes, Obkircher und Waldeck teil. Am 3. März hielt die Ortsgruppe Durlach ihre 8. ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Stadtrat Mauls, erstattete den Geschäftsbericht. Bei dem satzungsgemäßen Wechsel in den Vorstandsämtern wurden Oberpostinspektor Vogel zum 2. Vorsitzenden, sowie die Herren Dünkel, Pergande und Lenz als Beisitzer wieder gewählt.

Unpolitische Nachrichten

Lauban. Auf der Dorfstraße von Geibsdorf riß der Chauffeur eines Geschäftsautos seinen Wagen herum, um zu vermeiden, daß ein von einem Fuhrwerk abgesprungenes Kind überfahren werde. Das Auto fuhr in den Graben und überfuhr dabei einen 10jährigen Knaben, der sofort tot war. Ein anderer Knabe wurde leicht verletzt.

*

Recklinghausen. Im Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen ist jetzt ein weiterer verheirateter Bergmann seinen Verletzungen erlegen, die er bei der Seilfahrtkatastrophe auf Zeche „Ewald Fortsetzung" erlitten hat. Damit ist die Zahl der tödlich verunglückten Bergleute auf 13 gestiegen.

*

Prenzlau. Im Verlaufe eines Streites, der in der Nacht in einer hiesigen Gastwirtschaft zwischen drei Männern entstand, gab der eine der Männer auf die beiden anderen mehrere Schüsse ab. Ein Mann wurde getötet, der andere schwer verletzt. Der Täter konnte festgenommen werden.

*

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich zurzeit mit der Aufklärung eines großen Automobilschwindels. Im Verlaufe der Ermittlungen wurde der Berliner Automobilhändler Willi Haucke von der Kriminalpolizei verhaftet. Im Zusammenhang mit dieser Affäre werden schwere Beschuldigungen gegen den Rechtsanwalt Dr. v. Strantz erhoben, der, wie behauptet wird, sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben soll. Gegen Rechtsanwalt v. Strantz ist Strafantrag erstattet worden. Der Automobilhändler Haucke hat es verstanden, seine Teilzahlungsgeschäfte von privaten Geldgebern bevorschussen zu lassen und eine große Anzahl alter Automobile an seine Kunden weiterverkauft. Diese Wagen wurden zum Teil nicht geliefert, zum Teil kam es den Abnehmern lediglich darauf an, die Automobile zu geringem Preise weiter zu verschleudern, obwohl die Wagen unter Eigentumsvorbehalt von Haucke verkauft worden waren. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt der Schaden, den die Geldgeber Hauckes erlitten haben, etwa 50 000 Mark.

*

Berlin. Das Schöffengericht verurteilte den Apotheker Paul Franck wegen Herstellung von Aspirin-Tabletten zu sechs Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Franck hatte seit der Inflationszeit große Mengen der gefälschten Aspirin-Tabletten ins Ausland ausgeführt. Die Herstellung des Aspirins erfolgte unter Unterlassung aller sanitären Vorsichtsmaßregeln in einem Hinterhause.

Berlin. In der Lackspritzerei der Automobilfirma Chrysler in der Flugplatzstraße in Johannestal bei Berlin erkrankten plötzlich 10 Arbeiter unter eigenartigen Vergiftungserscheinungen. Zwei der Erkrankten mußte von der Feuerwehr erste Hilfe geleistet werden. Die Ursache der seltsamen Vergiftungen konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Vermutlich haben die Exhaustoren nicht einwandfrei gearbeitet. Ferner besteht die Möglichkeit, daß die Gullys für das abfließende Waschbenzol nicht in Ordnung war und daß die aufsteigenden Benzoldämpfe, die sich in größeren Mengen angesammelt hatten, den Unfall verursacht haben.

*

Danzig. In Schwetz an der Weichsel wurde während der Vesperandacht in den Kreuzgängen der Schwetzer Klosterkirche eine Mordtat begangen. Der 21jährige Gymnasiast Kiprowski tötete durch einen Revolverschuß seinen Verwandten, den 16jährigen Sohn des Malers Murawski. Die Andacht wurde sofort unterbrochen und dem Verletzten die letzte Oelung erteilt. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht. Ob der junge Mann aus Fahrlässigkeit oder Ueberlegung die Tat vollbracht hat, ist noch nicht festgestellt worden.

*

Innsbruck. Am Ortler ist eine aus einem Bergführer und vier Soldaten bestehende Kolonne, die sich auf dem Marsche zur ehemaligen Schaubachhütte befand, um diese zu verproviantieren, von einer Lawine in die Tiefe gerissen und verschüttet worden. Dem Bergführer gelang es, sich herauszuarbeiten und auch die vier Soldaten nach längeren Bemühungen zu retten.

*

London. Eine Perlenkette im Werte von 50 000 Pfd. Sterling, die von einem Juwelier in Paris in einem Einschreibepaket nach London abgeschickt worden war, ist seit ihrer Aufgabe in Paris spurlos verschwunden. Eine Belohnung von 5000 Pfd. Sterling ist ausgesetzt worden.

*

Quebec. In St. Marie de Beauce entstand während der Nacht in einem Wohnhaus, vermutlich durch einen überheizten Ofen, ein Brand, durch den eine Frau mit ihren acht Kindern, sowie der Großvater der Familie ums Leben kamen.

Berliner Börse

vom 7. März

Deutsche Staatspap.	6. 3.	7. 3.
Abl. Schuld		
„ I. II	52	52
„ III	55.75	55.8
Neubesitz	14.6	14.8
6% Reichsanleihe 27	87.5	87.5
6 Dt. Wertb.	94.25	-
2–5 Goldschatz K	90	90
6½ D.Reichsp.	95.75	95.8
6% Baden Staats 27	81.7	81.7
6% Bayern Staats 27	82.7	82.6
6% Sachsen Staats 27	81.6	81.5
7% Thür. Staats 26	88.12	88.12
Dt. Schutzgeb.	7.15	7.1
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.11	12.1
5 Rh.-M. G.	76.2	76.7
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	40	40.12
4 Mex. abg.	27	27.12
4½ Oest.S.	32.7	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	10	10
4 T.Bagd. I	13.2	13.25
4 T.Bagd. II	13	12.9
4 T. Zoll.	13	-
Türk.-Lose	26	27
4½ Ung. 13	24.25	—
4½ Ung. 14	25.75	—
4 Ung. Goldrente abg.	—	24.7
4 Kronenr.	1.4	1.55
5 Tehuant. abg.	17	17.37
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	188	188¼
Allg. Lokalb.	200	199
Baltimore	116.5	116¼
Canada	95.12	95.5
Dt.Eis.B.Bet	85.5	86
7 Reichsb.	97.37	96.87
Elektr.Hchb.	86.25	86.25
dto.Zertifik.	90.5	90.25
Hamb.Paketf	150⅞	150⅝
Hamb.Hochb.	85.12	85
Hamb.Südam	08.5	207

	6. 3.	7. 3.
Hansa	226	224
Neptun	146	144.5
N. Lloyd	153⅜	15 ⅜
Schantung	7	6.9
Südd.Eisenb.	137.5	140
Ver. Elbe	76	76
Bank-Aktien.		
Adca	143 5	142¼
Bad. Bank	17.	161†
Bk. el. Werte	156	154.5
Bk. f. Brau	170	168
Barm. B.V.	144.5	142¾
Bay.Hyp.B.	156¾	156
„ Vereins	171.5	171¼
Berl. Hdlsg	252¼†	253
Commerzb.	173¼	173¼
Danz. Priv	99	99.5
Darmst. Bk.	227.5	224
D.Asiat.Bk.	52.12	51
Dtsche. Bk.	163.5	162
Dt.Hyp.Bk.	163	163 5
D. Uebs. Bk	108	108
Diskontog.	157	156
Dresdn. B.	158⅝	157.5
GothaGrund	144	144
Lux.Inter.	7.87	7.87
Mein.Hyp.	136.5	135¼
Mitt.Bod.C	208	210
Mitteld.Cd.	211.5	211
Ostbank	118	118
Oest. Credit	37 5	37.5
Pr. Boden	134	134
Reichsbk.	196⅞	198⅛
Rh. Creditb.	130	129
Südd.Bkred	170.5	170.5
Südd. Disk.	142	142
Vbk.Hamb.	160	160
Wiener Bkv.	17.37	17.37
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	151	148
Adl. u. Opp.	—	217
Adlerh. Gl.	128	128.5
Adlerw. Kl.	82	80.75
A. E. G.	155.5	151.5
dto. Lit. B	75.5	75.5
Alsen Zem.	231	231
Ammend P.	217	217
Aschaff.Bräu	164	164
Aschaff.Zellst	168.5	—
Augsb. NM.		
Bamag. Mg	25 12	25
Bamb.Kalik.	94	94
Bamb.Mälz	115	115
Barop.Walz	97.25	98

	6. 3.	7. 3.
Basalt	85	85.1
Bayr. Zell.	52.5	51
Bayr. Mot.	186¼	185
Bayr.Spieg	68.25	68
J.P.Bembg.	453.5	455
Berger Tfb.	323.5	324
Bergm.EW.	175	172
B.Karlsr.J.	83.62	82.5
Berl. Kindl.	—	460
Bl. Masch.	118 5	116.5
Berth.Mess.	98	98
BrauhNürnb	177¼	177
Brt. Brit.	167.5	167
Brschw. K.	218	216
Brem. Besgh.	68.5	68.6
Brem. Vulk.	144.5	144 5
Brem. Wolle	228	227
BrownBoveri	151	151
Buderus E.	96.25	94
Busch Lüdsch.	97	-
Busch Wagg.	62.62	62 5
Capito Kl.	87	87
Chade	542½	533.5
Charl. Wass.	118¼	116
Ch. Buckau	106	106
Ch. Heyden	134¾	131¼
Ch. Gelsenk.	76	76 5
Ch. Albert	118¼	114¾
Conc. Berg	95	95
Conc. Chem.	61.5	61
Conc. Spinn	136	134
Ct. Caoutch.	111	110
DaimlerBenz	92.5	89.25
Dess. Gas	172¾	171.5
Dt. Atl. Tel.	100.5	103.5
Dt. Asphalt	151	154
Dt. Erdöl	127	124½
Dt. Gußstahl	93.25	98.25
Dt. Jute	—	149¼
Dt. Kabel	86.37	85.87
Dt.Linol.Unt	312	310
Dt.Linol.Wk.	265	265
Dt. Masch.	60 37	60
Dt. Post	26	26
Dt.Schachtb.	98	98
Dt. Spiegel	75	72
Dt. Steinzg.	254.5	254.5
Dt. Ton	146	145
Dt. Wolle	51	50.5
Dt. Eisenh.	89.25	88
Dortm.Aktien	214	215
„ Union	258.5	255
Dr.Schnellpr.	127¼	127
Düren Meta	204.5	200
Dürkoppw.	70	67.75
Düss. Masch	—	-
Dyn. Nobel	125	121 5
Egest. Salz	131	129
Eintracht	163¾	162¾
Eisenb. Vrk	153¾	156

	6. 3.	7. 3.
Eis.Sprottau	86	86
El. Liefer.	164	164
El.Licht Kraft	21 .5	210
Elf.Bad.W.	-	30.25
Engelh.Bräu	200¼	200
Enzing.-U.	40	38
Erdmsd.	119	118
Erlang.Bw.	170.5	171.5
Eschw.Bg.	201	201
Ess. Steink.	135	139
Faber Blei	67.5	69
Fahlbg. List	133	131.5
Falkenstein	124.5	125
Faradit	83	83
J.G.Farben	254¼	251
Feinjute	120	1.0.5
Feldm. Pap.	206	207 5
FeltenGuill.	117⅝	116
Flöth.Masch.	85	85
FreundMsch	28.25	27.5
Fried. Hall	153	152
Friedr. Hütte	—	—
Frister	104	104
Gaggen.Eis.	34.12	34
Gels. Bw.	132¼	130¼
Genschow	98.25	97.75
Germ. P.	198	196⅞
Ges.f.e.Unt.	257	258
Girmes Co.	236	238
Gladb.Wolle	188	188
GlasSchalke	185	185
Glockenst.	36.5	35.75
GlückaufBräu	140.5	140
Goldschm.	108¾	108
Görlitz Wg.	23	22.87
Gritzner	145 5	142
Grün u.Bilf.	162⅝	164.5
Gruschwitz	100.5	99.75
Guanowerke	87	84.5
Gundlach	102	102
Haberm. G	74	73
Hacketh. D.	86.62	87
Halle Masch.	140⅞	140
Hamb.El.	157	155
Hammersen	152	152
Hann.Masch.	62	62.25
Harburg Eis.	118	119
Harb.Phönix	85.5	84.25
Harkort Bg.	24.62	25
„ Brücke	—	—
Harpener	168.5	167
Hartm. M.	23	23.37
Hedwigsh.	108¼	109¾
Held Franke	57.5	58
Hemm.Zem.	247.5	248¾
Henning.Reit	—	—
Hille Wke.	25	25
Hilpert M.	91	91.75
Hindr. Auff	107	108¼
Hirsch Kpf.	117¼	118
Hirschb.Ld.	117	117
Hoesch	142	140

	6. 3.	7. 3.
Hoffm. St.	73.5	71
Hohenlohe	93	92
Holzm. Ph.	134½	134
Horchwke.	106¾	106
Hotelbetr.	181	181
C.M.Hutsch.	68.5	69
Lor.Hutsch.	122¼	121¾
Ilse Bergb.	240	238
Industrieb.	141.5	139
Jeserich	140¾	140
Jüdel	133	132
Junghans	86	84.25
Kahla Porz.	106	104 5
Kali Aschl.	167	168¼
Karstadt	176¼	175
Klöcknerw.	118.5	115¼
Knorr C. H.	165¾	165¾
Köhlm. St.	83	83
Kolb & Sch.	184	184
Köln Neuess.	142	138¾
Kölner Gas	92.5	92.5
Konti Waff.	39	39
Kört Gebr.	85	84
Kört El.	118	118
Krauß & Co.	1.75	51.25
KunzTreibr.	136	135.5
Küppersb.	195	192
Lahmeyer	155¼	155
Laurahütte	75.5	75.5
Leipz.Riebeck	135	135.5
Leopoldsgr.	82.75	82
Lindes Eis	151	150¼
Lindström	409	412
Linget Sch.	66	65
Lingnerw.	108	110
Loewe Wke.	248	243
Lorenz Tel.	105¼	105
Lüdenscheid	97.75	96.5
Magirus	49.5	47.75
Mannesm.R	147¼	143.5
Mansfeld	115⅞	114
M. W. Lind	221	217.5
„ Sorau	234	234
„ Zittau	100	100
Metallbank	127.5	124.5
Miag	140	139
Minimax	120¾	120¼
Mix & Gen	136	135
Mot. Deutz	62.25	62.25
Mühl. Bg.	121	121 5
Nation.Auto	93	92.75
Neckarsulm	75	67
Neckarwke.	136¾	135.5
Ndl. Kohle	161⅛	161
Nordd. Eis	143¼	144
„ Steingut	180.5	180¾
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	206	203.5
Nbg.Herkul	76	74
Ob.-Bedarf	103	101

	6. 3.	7. 3.
Ob. Koks	93.5	92.37
do. G.	73.5	72
Orenstein	134⅛	132 5
Ostwerke	267	262
Panzer	51	50
Pet. Union	101	100
Phönix Bg.	101¾	99.62
Phönix Brk.	94	94
Pintsch	178.5	178.5
Pittler Wkz.	250	-
Poege el.	105	103
PoegeBorsg.	87	87
Polyphon	289	289
Presto	101	100
Preußengr.	91.5	91.5
RadebergExp.	169	169
Rasqu.Farb	109.5	109.5
Rathg. Wg.	86.25	81.5
Reichelbräu	277	270.5
Reichelt M.	90	89.75
Reisb. Pap.	230	230
Rh. Braunk.	251.5	247¼
„ Elektro	152	150
„ Möbel	167	167
„ Stahlw.	161.5	157
R. W. E.	166	164¼
„ Westf.K.	125¼	125
RW.Spreng	97	97
Rhenania ch.	55	54.25
Richter Dav.	212	207
Riebeck-Mont	145¼	141 5
Riedel J. D.	45	44.12
Rockstroh	142	141.5
Roddergr.	640	645
Rosenth.P.	119¾	120
Rütgersw.	98.5	95.62
Sachsenw.	119.5	119¾
Sächs. Guß	146	145.5
S.-Th. Ptl.	188.5	187 5
„ Waggon	68.12	66.5
„ Webstuhl	147¼	-
Sal. Salz	141	141
Salzdetfurth	250	250
Sangerh.M	118.5	117
Sarotti	179¼	179
Scheidem.	24.25	23.6
Schering ch.	226	226
Schlegelbräu	211¼	206
Schles. Berg-Zink	122	121
Schl.B.Beuth	169¾	169.5
Schl. Text.	73.75	72
Hg. Schneid	107	107
Schub. Salz	348	343
Schub. Gen	336.5	336
Schuckert el	172⅛	170
Schultheiß	329	325
Schelm Eff.	—	-
Sieg-Sol.G	44	44
SiegersdWerk	105⅛	105
Siem. Gl.	144	143.5
Siem.Halske	266	261.5

	6. 3.	7. 3.
Sinner A.G.	81.87	80
Staßfurt ch.	39.87	38
Stett.Cham.	97.25	97 25
Stock & Co.	78.75	78.75
Stöhr Kg.	200.5	205
Stöwer Nm.	50	50
Stolb. Zink	190	181¼
Stollwerk	147	145 5
Stralf. Sp.	241	235.5
Südd. Imb.	98.5	97.37
Südd. Zuck.	133.5	133
Svenska	404.5	403
Tel. Berlin	59	57.75
Thörl Oel	101⅞	100.5
Thür. Gas	154	156
Tietz Köln	203	206
Transradio	128.5	126
Tuch Aach.	123	119
Tüll Flöha	95	95.5
Gebr. Unger	85.5	85.5
Union chem.	65.25	68.25
Un. Diehl	126¾	127
„ Gießerei		-
Varz. Pap.	137¾	136
Ver.Böhlerst.	161	161
Ver. Charl.	150	153¾
„ Dt. Nickel	161	160⅛
„ Flansch.	127¼	127¼
Ver.Glanzst.	613	619
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	123	124
„ M. Hall	83.25	83
„ Pinsel	89.5	89.87
dto.Portland	230	230
„ Bern. W.	83.5	83.87
„ Stahlw.	102.5	100.5
Ver. Zypen	199	201
Vikt. Wke.	87	85
Vogel Tel.	87	85.25
Voigt Häff.	176	175
Vorw.Sp.	26.25	26.25
Wanderer	177.5	167.5
Wasser Gelsen	138¾	138
Wegelin	115	115¼
Westereg.	177.5	175¾
Wicking	150	149
Wiesloch Ton	97.5	96.5
Wißner Met.	136¾	136¾
WittenerGuß	60	60
Witt. Tief.	139	139
Wolf Masch.	49	49.5
Zeitz Masch.	157	159
Zellst. V.	156.5	154¾
Z. Waldh.	255	253
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	376	376
Vikt. Allg.	2695	2690
Vikt. Feuer	520	520
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	168	165¼
Neu-Guinea	710	705
Otavi	44.37	43.87

Termin-Notierungen

	6. 3.	7. 3.
Hamb. Hoch.	85.75	85.5
Hapag	150⅝	150¾
Hamb. Süd	210⅞	
Hansa	226	225
Lloyd	153⅝	15 ¾
A.G.Verk.	189.5	189
7% Reichsb	97 12	96 87
Otavi	44.12	43.75
Adca	143.5	142.5
Barm.Bankv	145.5	143⅛
Berl. Hdlsg.	251¾	251.5
Commerzb.	174.5	173¼
Darmst. Bk.	227	222.5
Dt. Bank	163.5	16.
Diskontog	156⅞	156.5
Dresdn. Bk.	159	157
Mitteld.Crd.	—	213
A. E. G.	155¾	152.5
Bergm. E.	174¼	171¾
Berl. Masch	119¼	118
Buderus	96.5	95
Charl.Wass.	119	116
Ct. Caoutch	112	110.5
Daimler	93.5	92.5
Dess. Gas	173¼	169¾
Dt. Erdöl	126¾	124¾
„ Masch.	61	60.5
Dynamit	—	122.5
Elekt. Licht	211 5	210.5
Elektr. Lief.	164 5	164¼
EssenSteink.	136¾	30 5
J.G.Farben	254¾	251
Felt u.Guill	118	117
Gels. Bg.	132.5	130¾
G f. el. U.	259¾	261
ThGoldschm.	109.5	108

	6. 3.	7. 3.
Hamb. El.	157	155
Harpener	167¾	165¼
Hösch	—	138
Holzm.Ph.	135.5	135
Ilse Bergb.	240	239
Kali Aschsl.	168	—
Karstadt	176¾	177
Klöckner	118 5	116¼
Köln-Neuess	142¼	139¼
Ldw. Loewe	248¼	242
Mannesm.	147⅞	143.5
Mansfeld	115¼	113¾
Metallb.Frkf	126¼	125¼
Nat. Auto	—	—
Ob.-Bedarf	104½	101¾
„ Koks	93 62	92
Orenstein	135	132.5
Ostwerke	267	263
Phönix Bg.	102	100
Rh. Braunk.	252¾	247.5
Rhein. El.	—	—
Rheinstahl	160.5	156.5
Riebeck Mt.	—	—
Rütgersw.	98.87	97
Salzdetf.	—	250
Schles.El.B.	187.5	185
Schuckert el.	173	169 5
Schulth.-P.	330	324.5
Siem.Halske	267⅝	263½
Leonh. Tietz	206	208.5
Transradio	129.5	128.5
Ver. Glanzst	609	620
V. Stahlw.	102¼	100
Westeregeln	178¾	177
Zellst. Waldh.	254¼	254

Ergänzung zum Kurszettel

	6. 3.	7. 3.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfbf.43	17.75	17.8
Hess.L.Pfbr.	13.25	13.3
dto.Komm. Obl. 1–16	6.9	7.2
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto.Kom.	4.62	4.7
Westd.Boden 1–10	14	14.02
6 Großkr.M.	—	12.75
5 Rum.1903	6.2	6.12
4 Rum. 1894	—	6
4 Türkunif.	18.5	—
4½ Budap. St.14m.T.	58.37	58.5
4% Budap. St. 14 abg	—	—

* Ziehung

	6. 3.	7. 3.
4% Budap. St. 96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	16	16
4½ M.B.A.	35.12	34.8
4½ Anat. I	18	—
4 dto. II	17 39	—
4½ dto. III	13.75	13.75
Pr.Zentr.B	164	166.5
Hageda	120	120
Kollm. Jrd	84.25	84
MezS.Frbg	71	71
Rheinf. Kr.	178	180
Schiffg. Off.	71	72
Ver.B.Fr.G	91 25	91.5
„ Ultram	140	139.5
Mannh. V.	169	168
Nordstern Allg.Vers	210.5	210.5

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 7. März

Deutsche Staatspap	6. 3.	7. 3.
6%Reichsanl	87.5	87.25
Ablösg. I. II	51.8	51.8
Ablösg. III	55 65	55.75
Neubesitz	14.6	14.8
Goldanl. 10–1000	90	90
5%Schatzanw K I u.II 23	—	—
4 Schutzgeb.	7.15	7.1
4 „ 14	7.15	7.1
4%Bay.Abl	2.25	2.25
6½% Württ Freist. 26	97.85	97.75
6½%Reichsp	95.75	95.75
6½% Hess Volksst. I	97.5	97.5
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.	9.8	
4½% am Goldrum 13	14.65	15.37
Zolltürken	12.9	12.8
4 ung. Gold	24.7	
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	-	
8% Darm. Stadt G.A.24	93	93.5
7% Dresd. St.A. 26 I	88.25	88

	6. 3.	7. 3.
6% Frankf. St.A. 26 I	81	80.5
Heidelberger Stadt A. 26	86.5	87.25
8% Ludwigsh St.A 26	93	93
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	103¼	103.5
8% dto. St.A. 26	95	95
6% Mannh. St.A. 27	81	80.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	-
Pforzh.G.A.	95	95.2
8%Pirmasens	93.5	93
Bank Aktien		
Adca	143¾	143
Bad Bank	170	160 †
B. f. Brau	170	167.5
Barm. Bk.	145	144.5
Bay. B.-C. Würzburg	—	-
Bay Hyp. u. Wb.	156¼	156
Berl.Hdlsgel	251 †	-
Danatbk.	227	223

	6. 3.	7. 3.
Dt. Bank	162¼	161
Dt.Hyp.Bk.	136	136¼
Dt.Vereinsb	102.5	102.5
Disk. Ges	157.5	156
Dresd. Bk.	158	157.5
Frankf. Bk.	114.5	
Fr. Hyp.Bk.	143	142
Fr.Pfd.Br.B	144	143¾
Metallbank	127	125¼
Mitteld.Cred	211	212
Nürnbg. V.B	172	172
Oest. Crdt.	37.5	37.5
Pfälz.Hyp.Bk	187	181
Rh. Credit	129	129.5
Rh. Hyp.	180¼	180
Südd Bod.C		
Südd. Disk	139	139
Westd	101	101
Wien. Bkv	17.37	17.37
Wtb. Nbk.	153	
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	97	97
Bad Lokalb.	-	-
Heidelberger Straßenb	63.5	63.5
Hapag	150	150¾
Lloyd	153⅛	153
3% Sal. Mor	19.75	19.5
Industrieaktien		
Eichbaum	275	275
Löwenbräu München	326	320

	6. 3.	7. 3.
Nürnb Brauh	178	178
Brau.Pforzh.	120	120
BrauSchwartz Storchen	165	165
Brau.Werger	170	173
Wulle Stuttg	—	—
Adt Gebr.	—	—
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	2	81
A.E.G. St	155½	153.5
Ang. Gu.	—	
Asch Zellst	171	165
Bad Elektr Mannheim	—	-
Bad. Masch Durlach	138.5	138 5
Bad. Uhren	11	11
Bamag Meg	25	—
Bay.Spiegel	67.5	67.5
Bay. Cell.	—	
Bergm. Elek	174½	—
Brem.Besigh	69.75	69
BownBoveri	150	150
Bürst.Erlang	53.25	53
Chem Heid	41.5	40
Daimler	92	89
Dt. Eisenb	90	—
Dt. Erdöl	—	125.5
„ G.S.Sch	197	193
Dt Linol	264	264
„ Verlag	245	248
Dingler	—	—

	6. 3.	7. 3.
Dresdener Schnellpr	127.5	127.5
Dürkopp	67	68.5
E. W. Kait	26.25	26
El.L.u.Kr.	212	210
Elektr.Liefer	165	165.5
Elf.B.Woll.	35.5	35
Emag	93.5	92.5
EmailUllrich	18	17.5
Enzinger Union	40	40
Eßl. Masch	68.12	68.1
Ettl Spinn	235	235
Fahr Gebr	52 25	52
J.G.Farben	254	250
Felt. Guill	119	118
Feinm. Zett	90.5	90
Frkf.Armat	—	-
„ Gas	—	—
„ Hof	108.5	107
Frkfr. Mai	75	73 1
Geiling Sekt	70	73
Goldschm	108	108
Gritzner	145.5	143
Grün u. Bilt	—	165.5
Hafenmühle Frkf	136	135
Haid u. Neu	47.5	47.5
Hammersen		
Hanfw. Füss	144.5	144
HesserMasch	192	189
HirschKupf	118	117
Hochtief	78.6	77
Holzmann	135¼	134

	6. 3.	7. 3.
Holzverkohl.	82	81.87
Inag	99	99
Jungh. Gebr.	5	86.4
Kg. Kaisers	210	210
Karlsr. M.	—	—
KleinSchanz	107	—
Knorr		
Kolb Schüle	184	184
Konj. Braun	—	67.5
Krauß Co.	52	
Lahmeyer	156	155
Lechwerk.	116	116
Led. Spich	—	—
Ludw. Wal	35	134
Mainkr.	14.1	—
Metallg.	173¼	173
Met. Knodt	73	72
Mez Söhne	72.1	71.5
Miag	140	140
Moenus	—	—
Mot. Darmst	—	—
Deutzmotor	63.5	62
Oberursel	—	71.75
N.S.U.	76	75
Neckarw.Eß	—	135
Oest.Eisenb	7.75	27.5
Peters Un	01	100.5
Pf.Näh.K.	47	49
Rein.Gebb	103.5	103
Rh.El.Mm	153	152
Rhenania	54.1	55
Rodd Dmst	—	-
Röder Gebr	134.5	134
Rütgersw.	97.75	96

	6. 3.	7. 3.
Schlink Co.	92.5	92.5
Schnell, Fr.	73	70.5
SchriftStempl	122	121
Schuckert N	174.5	168
SchubBern	84	83.25
Schuh Herz	17.25	17.25
Schulz Gr.	—	
Seil. Wolff	76	76
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	267	264
Sinalco	112	109
Südd.Zucker	132¼	131
Trik.Besigh	50	51
Thür.Lief.	113	112
Uhr.Furtw	—	
Ver.Ch.Fkf	94	94
Ver.D.Oelf	80	80
Ver. Faß	51	51
Voigt.Haffn	175.5	175
Volth.Kabel	70	70
WayßFreyt	130	127.5
Wohlmuth	—	
Wolff W.		
Pforzh.	145	145
Württ.El	144	146
Zellst.Waldh	256.5	254
Zuck.Rheing	—	
Bergwerksaktien		
Buderus	95.5	96.1
Eschw Berg	—	
Gelsenkirch	132.5	132
Harpener	169¾	167¼

	6. 3.	7. 3.
Ilse St. A.	238.5	235
KaliAschersl	168¼	166.5
Kali Wester	178 5	176.5
Klöckner	119.5	116.5
Mannesm.	148¼	143.5
Mansfelder	115¼	114
Oberbed.	103	104
Phönix	101	100
Rheinstahl	161.5	106¾
Riebeck	144.5	-
Salz Heilbr	198	198
Tellus Berg	112	112
V. Stahlw.	103	101⅝
V.K.Laurah	77.25	76.5
Versicherungen		
Allianzvers.	255	254
Frankf.Allg.	173.5	172
Fkf.Rückvers.	—	15
Frankona	—	184
Frankona 60 RM.	113.5	113
Mannh.Vers	160	162.5
Oberrh.Vers	161.5	161.5
Sachwertanleihen		
6 Bad Holz	21	21
5 „ Kohle	11.93	11.95
Fr.Pf.Bk.II	79 5	79 5
dto. III	95.5	95.75
Mhm Kohle	—	13.52
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—

	6. 3.	7. 3.
5 Pr. Rogg. St.Kohlw.23	—	—
5%Rh.Hyp.	2.5	2.5
8Rh.Hyp24/25	96	96
5Rh.,M.,D.	76.25	76
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg	8.65	8.65
5 Süd Festw	2.235	—
8% Pfälzer	96.25	96
5% Pfälzer	2.3	2.3
6% Baden Holzw. 23	—	—
5% Badenw. Kohlenw. 23	12.15	12.15
6% Großk. Kohlenw. 23	80.25	80.25
6% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	9	8.5
6% Mannh. St.Kohlw.23	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf.Hyp. 12–21	—	—
Fkfr.Pfd.Br. Bk. 15–22	17.82	17.8
Rh.Hyp Bk	—	—
Obligationen:		
Großkraftw.	—	—
7½ V.Stahlw		
Mannheim	91	90.87

* Papier.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

An alle Arbeitgeber im Bezirk des Arbeitsamtes Karlsruhe!

Beitragsfreiheit in der Arbeitslosenversicherung betr.

Auf Grund einer Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 21. Februar 1928 bleiben die **vor dem 1. Oktober 1927 erstatteten Anzeigen** über Versicherungsfreiheit **weiter in Geltung.** Die vor diesem Zeitpunkt verfügte Beitragsfreiheit gilt daher — soweit die Voraussetzungen hierfür noch gegeben sind — **ohne Erneuerung der Anzeigen** über den 31. März 1928 hinaus. Die kürzlich in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlichte Bekanntmachung, wonach die vor dem 1. Oktober 1927 eingereichten Anzeigen bis zum 29. Februar 1928 zu erneuern sind, ist dadurch überholt.

Arbeitsamt Karlsruhe.

Gemeinde Loffenau (Württ.).

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde bringt aus ihren Waldungen zum Verkauf:

1. **Nadelholz:** Langholz Fstm. 222 I., 223 II., 181 III., 109 IV., 155 V. und 146 VI. Klasse; Sägholz Fstm. 82 I., 43 II., 37 III., 32 IV. u. 6 V. Klasse.
2. **Laubholz:** Buchen Fstm. 1 II., 5 III., 15 IV. und 5 V. Klasse.
3. **Nadelholzstangen:** 3576 Stück Bau-, Hopfen- und Kleinstangen.

Die Bedingungen sind denjenigen des Württ. Waldbesitzerverbands angepaßt: Zahlung in zwei Raten innerhalb 50 bezw. 90 Tagen vom Verkaufstag ab gerechnet.

Bedingungslose schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in **ganzen** Prozenten der Grundpreisliste 1928 ausgedrückt, sind spätestens **Montag, den 19. März 1928, vormittags 11 Uhr,** beim Schultheißenamt verschlossen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt zu dieser Zeit.

Nähere Auskunft und Losverzeichnisse erteilt Waldmeister Seeger hier.

Den 7. März 1928.

Gemeinderat.

Arbeitsvergebung.

Zum **Neubau des Kindersolbades in Donaueschingen** sind nachsteh. Arbeiten zu vergeben:

1. Grab- u. Maurerarbeiten,
2. **Eisenbetonarbeiten,**
3. **Steinhauerarbeiten,**
   a) Granit,
   b) Natursandstein oder Muschelkalk,
   c) Kunststein,
4. **Zimmerarbeiten.**

Vordrucke können beim Städt. Hochbauamt, Leopoldstr. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden.

Angebote sind bis **Mittwoch, den 21. März 1928, vormittags 11 Uhr,** einzureichen.

Karlsruhe, d. 7. März 1928.

Städt. Hochbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 9. März 1928, nachmittags 2 Uhr,** werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, ein Zimmertisch, 1 Harmonium, 1 Vertiko, 1 Häckselmaschine, 1 Ladentheke, 3 Regale, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 1 Warenschrank, 1 Ladentheke, 1 Harmonium.

Karlsruhe, d. 7. März 1928.

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Kissel

Lebendfrische **Cabliau**

Pfd. **25** Pfg. i. Anschn. **28** Pfg.

Nordsee-Schellfisch und Cabliau Fischfilets, Stockfisch, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Felchen, Nord- u. Rheinsalm. Grüne Heringe

Fisch-Räucherwaren **u. Marinaden** in großer Auswahl

Junge 1928 er **Gänse und Enten Poularden Hahnen, Suppenhühner Masttauben**

Neue Malta-Kartoffeln Matjes-Filet feine Delikatesse

Kissel Tel. 186 u. 187

Zu vermieten

Ein möbl. Zimmer z. verm. m. 1 od. 2 Bett. Degenfeldstr. 1, IV. r.

2 möbl. Zimmer m. Bad sofort zu verm. Westendstraße 49, I. St.

Schönes, gut möbliert. Zimmer an solid., bess. Herrn sofort od. später zu vermieten: Yorkstraße 43, III.

Stallung mit Heuspeicher zu vermieten. Müller, Rüppurrerstraße 18.

Miet-Gesuche

Miet-Gesuch. Herrschaftl. 6—7-Zimmerwohnung mit Bad und womöglich Zentralheizung, möglichst Mitte der Stadt gelegen, auf sofort oder bis 1. April d. J. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 6000 ins Tagblattbüro erbet.

1 großes leeres Zimmer od. 1 größeres u. 1 kleiner., in gut. Lage, von alleinst. Herrn zu mieten ges. Angeb. u. Nr. 5999 ins Tagblattb.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Tochter, kräftig u. gesund, auf Ostern **Lehrstelle** als **Friseuse** in ein gutes Geschäft. Angebote unt. Nr. 5969 ins Tagblattbüro erbet.

Suche für meine Tochter für Ostern **Lehrstelle** als **Friseuse.** **Karle, Friedrich,** Gartenstadt Rüppurr, Ostendorfplatz 5.

Wohnungstausch

Biete kleine 5-Zimmerwohnung, 850 Mark Friedensmiete, 1. Etage, zentral gelegen, **gegen geräumige 4—5-Zimm.-Wohnung** mit Zubehör, nicht über 1200 ℳ Friedensmiete. Angebote u. Nr. 5997 ins Tagblattb.

Verkäufe

Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft, in bester Geschäftslage, alt., besteingeführtes Geschäft, m. Laden, Kontor, 2 Magazinen, Keller u. Mansarde, m. Inventar u. Warenlager, für 4500 Mark krankheitshalb, zu verkaufen. Uebernahme sofort oder später.

Gg. Fleischmann, Augustastraße 9. Telephon 2724.

Einfamilienhäuser sofort beziehbar, mit 4000—5000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei und niedere Verzinsung der Hypotheken.

M. Buiam, Herrenstr. 38 Tel. 5530.

Büffel-Beize bleibt die beste!

Sehr leicht aufzutragen **Frau Kappler, Karlsruhe,** Klauprechtstr. 42

In der 1. Etage der Firma Hermann Tietz

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
14. März 15. März 16. März
nachmittags von ¼ 4 bis 6 Uhr

KÜNSTLERTEE

verbunden mit einer

Modeschau der Firma Hermann Tietz

veranstaltet

von den Mitgliedern der Bühnengenossenschaft zugunsten ihrer Wohltahrtskassen

Künstlerische Leitung: Direktor **Hans Blum.**

Mitwirkende:

Die Damen:

Elisabeth Bertram, Melanie Ermarth, Marie Genter, Paula Möderl, Eva Quaiser, Nelly Rademacher, Hilde Willer, Hermine Ziegler, Else Blank, Steffi Domes, Mali Fanz, Melba v. Hartung, Senta Hermsdorff, Emmy Seiberlich, Jenny Schneider, Magda Strack, Hansi Weiner

Die Herren:

Felix Baumbach, Hermann Brand, Stefan Dahlen, Wilhelm Graf, Fritz Herz, Hugo Höcker, Otto Kienscherf, Alfons Kloeble, Waldemar Leitgeb, Karl Mehner, Paul Müller, Friedrich Prüter, Paul Rud. Schulze, Ulrich v. d. Trenck, Jan van Gorkom a. G., Karl Laufkötter, Karlheinz Löser, Wilhelm Nentwig, Josef Rühr, Theo Strack, Adolf Vogel, Rudolf Weyrauch, Josef Witt, Herm. Wucherpfennig, Ottomar Voigt, Hans Ochsenkiel

Kilian-Sextett. Die Damen des Balletts. Leitung: Johanna Sonntag.

Am Flügel: Josef Keilberth jun. und Kurt Stern.

Jazzkapelle der Polizeimusik. Flügel von der Fa H. Maurer.

Numerierte Einlaßkarten

zum Preise von Mk 3.- (einschl. Tee od Kaffee mit Kuchen) sind an der Sammelkasse der Firma HERMANN TIETZ zu haben

Vorverkauf ab Montag, den 12. März 1928

Energie und Körperfrische durch Sanatogen.

Vielen ist es kein Geheimnis mehr, in wie reichem Maße Sanatogen die körperliche und geistige Spannkraft erhöht und wie es zu einer dauernden Erfrischung und Kraftauffüllung führt. Wie energisch und deutlich fühlbar die stärkende und belebende Einwirkung des Sanatogens auf den ganzen Organismus ist, kennzeichnet so recht Dr. med. Klüber, Oberarzt in Erlangen, auf Grund seiner Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten, indem er schrieb:

„Man kann sagen, was man will, Sanatogen ist eben am besten."

Tausendfältig findet dieses Urteil in weiteren ärztlichen Gutachten Bestätigung. Gebrauchen Sie Sanatogen zur Gewinnung neuer Geistes- und Körperkraft! Durch das Zusammenwirken seiner lebenswichtigen Bestandteile, Eiweiß, reinster, höchstwertiger Nährstoff und Glycerophosphat, natürliches und ursprüngliches Baumittel der Nervensubstanz, ernähren und stärken Sie Ihre Nerven und Ihren Körper und befähigen dieselben zu höchster Leistung.

Beginnen Sie sofort mit dem Sanatogengebrauch! Schon nach wenigen Wochen zeigt sich die wunderbar stärkende Kraft, und von Ihrer Gesundheit hängt doch Ihr ganzes Glück und Ihre Lebensfreude ab.

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Schon in Packungen von M. 1,80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Wir suchen einen ordentlichen Jungen mit guten Zeugnissen, der an Ostern aus der Schule entlassen wird, als

Botengänger.

Bei Bewährung Aussicht auf Dauerbeschäftigung.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe.

Schlafzimmer, eichen, komplett, in Ia Ausführung, hat preiswert abzugeben: Schreinermstr. **Kramer,** Stefanienstr. 74, Hof.

Teppiche – Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 2964. Schreiben Sie sofort

Villenbauplatz Karlstr.—Bahnhofsnähe, sehr preiswert zu verkf. Angebote unt. Nr. 5957 ins Tagblattbüro erbet.

Weißes **Schlafzimmer** (1 Bett) aus gut. Hause zu verk. Angeb. u. Nr. 5998 ins Tagblattb. erb.

PIANOS neu u. gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft im **Pianolager Scheller** Rudolfstr. Nr. 1, III., kein Laden.

Haus, Südstadt, mit mehrer. 3-Zimmerwohnungen, davon eine Wohnung bald beziehbar, für 20 000 ℳ **zu verkauf.** Anzahl. 5000 ℳ. Angebote unt. Nr. 5995 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafzimmer. Wohnzimmer. Speisezimmer. Herrenzimmer. Küchen sowie einzelne Möbel in wunderschöner gediegener Ausführung kaufen Sie sehr billig bei: **Karl Thome & Co.,** Möbelhaus. **Karlsruhe,** Herrenstr. 23 gegenüb. d. Reichsbank. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Strenge reelle Bedienung

Gasbadeofen m. Wanne, weißer Kohlenherd, all. gut erh., zu verkf. Kaiser-Allee 109, part.

Verkaufe billigst: 2 gut erh., schöne Bücherschränke, 1- u. 2tür. Schränke, Tische, Kommode, Waschkommode, Chaiselongue, Sofa mit 3 Stühlen 65 ℳ, schöne reine Betten, 2 gleiche mod. m. Pat.-Rost 70 ℳ, sonst. Möbel, alles sehr billig. Ferner **neue eis. weiße Kinderbettstellen,** 140×70 cm, für ℳ 17.— u. 19.—. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12. Tel. 6608. An- u. Verk. gebr. Möb.

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen, in bester Ausführung liefert sehr billig **Schreinerei Rastätter, 81 Westendstraße 81** Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Alle Fahrrad-Reparaturen auch an bei mir nicht gekauften Fahrrädern erhalten Sie in meiner fachm. geleiteten Rep.-Werkstatt schnell, solid u. billig ausgeführt. **P. Bernards** Passage 56, Ecke Akademiestr.

Eleg. neuer Hochzeitsanzug f. gr. Figur, erstklass. Maßarb., 65 ℳ abzug., Anschaffpr. 220 ℳ. Herrenstr. 20, 1 Tr. h.

Zu verkaufen: schw. Frack u. Weste, gestreifte Hose. Zu erfr. Schillerstraße 19, IV.

2rädr. Handwagen mit Federn, klein., 2flamm. **Gasherd, 1 Gaslüster** billig abzugeben. Adr. i. Tagblattbüro zu erfr.

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen prima Qualität schöne Formen sehr billig bei **Jos. Kirrmann** Herrenstraße 40. Dem Ratenkauf-Abkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Küchenbüfett, fast neu, 100 ℳ, Küchenschrank 35 ℳ, mod. neue Küche 270 ℳ, Trumeau 70 ℳ, Vertiko 50 ℳ, Bücherschränke 55, 85, 100 ℳ, hochf. Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle 200 ℳ, pol. Ausziehtisch 45 ℳ, Ausziehtisch 75 ℳ, schöne Schränke in eiche und nußb. sehr billig, Kommode, Waschkommoden, Nachttische, 2 gleiche Betten mit Rost, 70 ℳ, schöne Einzelbetten, Matratzen, Röste in jeder Größe, Federbetten, Kissen, Sofa 35 ℳ, Diwan 45 ℳ, gebr. Chaiselongue 30 ℳ, neu 60 ℳ, Badewanne 20 ℳ, ovaler eiserner Gartentisch, versch. Eisschränke, alles sehr billig bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Herrenzimmer, neueste, hübsche Modelle, Qualitätsarbeit, konkurrenzlos billig, zu verkaufen. Zahlungserleichterung. Lieferung frei. Der Beamtenbank angeschlossen. **Möbelhaus Epple,** Steinstraße 6, Haltest. Mendelssohnpl.

Tiermarkt

Junger, schöner Rehpinscher zu verkaufen. **Mark,** Kapellenstraße 52, III.

Kaufgesuche

Electrola-Grammophon zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6002 ins Tagblattbüro erbet.

Acker zu pachten ges. zwisch. Waffenfabrik und Beiertheim. Viktoriastr. 9, Stb., I. Häfner.

Glasabschluß, 2,80 hoch u. 2,10 breit, zu k. ges. mit Tür. Ang. u. Nr. 6003 ins Tagbl.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht wird ein **Restaurant** am besten durch eine kl. Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

---

3 VORZÜGE

hat ein Abonnement auf die **Süddeutsche Sonntagspost**

1. Erhält der Bezieher eine reichhaltige, amüsante u. illustrierte Lektüre für den Sonntag.
2. Ist der Abonnent mit Ehefrau zusammen versichert gegen Tod bis zu RM 600 und gegen Unfall bis zu RM 10000.
3. Kostet das Abonnement einschließl. Versicherung nur monatlich RM 1.-

● Bestellungen nehmen entgegen: Die Filialen der Süddeutschen Sonntagspost, der Münchner Neuesten Nachrichten und der Münchner Jllustrierten Presse, ebenso sämtliche Postämter, d. Buch- und Zeitschriftenhandel u. d. Hauptgeschäftsst. d. Verlags:

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstr. 80

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,

Frau **Frieda Zeumer**

geb. Andreas

ist am Montag, den 5. März, in der Frühe von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Zeumer und Kinder.

Karlsruhe, den 7. März 1928
Vorholzstraße 32.